Shakspeare's
Sämmtliche Schauspiele;

frei bearbeitet von Mehreren

und

herausgegeben

von

Meyer.

Fünf und zwanzigstes Bändchen.

König Heinrich der Vierte.

Zweiter Theil.

BIBLIOTHECA BAMBERGENSIS

Wohlfeile Taschenausgabe mit Kupfern.

Gotha,
Hennings'sche Buchhandlung.
1829.

König
Heinrich der Vierte.

Trauerspiel

von

Shakspeare.

Frei bearbeitet.

Zweiter Theil.

Mit einem Kupfer.

Gotha,
Hennings'sche Buchhandlung.
1829.

König
Heinrich der Vierte.
Trauerspiel.

Zweiter Theil.

Personen:

König Heinrich der Vierte.

Heinrich, Prinz von Wales, hernach König Heinrich der Fünfte,
Thomas, Herzog von Clarence,
Johann von Lancaster, hernach Herzog von Bedford,
Humphrey von Gloster, hernach Herzog von Glocester,
} Söhne des Königs.

Der Graf von Warwick,
Der Graf von Westmoreland.
Gower,
Harcourt,
} von des Königs Parthei.

Der Oberrichter von der königlichen Bank.
Ein Beamter im Gefolge des Oberrichters.

Der Graf von Northhumberland,
Scroop. Erzbischof von York,
Lord Mowbray,
Lord Hastings,
Lord Bardulph,
Sir John Coleville,
} Feinde des Königs.

Travers,
Morton,
} Diener des Grafen Northhumberland.

Falstaff.
Bardulph.
Pistol.
Ein Page.

Poins,
Peto,
} im Gefolge des Prinzen Heinrich.

Schaal,
Stille,
} Landfriedens-Richter.

David, Schaals Diener.

Schimmlich,
Schotte,
Warze,
Schwächlich,
Bullenkalb,
} Rekruten.

Klaue, | Gerichtsdiener.
Schlinge, |

Die Fama, welche den Prolog spricht.
Mehrere Kellner.
Ein Pförtner.
Ein Tänzer, der den Epilog spricht.
Lady Northhumberland.
Lady Percy.
Frau Hurtig, Gastwirthin.
Dortchen Lakenreißer.
Lords und anderes Gefolge; Offiziere, Soldaten, Boten, Küfer, Büttel, Kammerdiener u. s. w.

Die Scene ist in England.

Prolog.

Warkworth. Vor dem Schlosse Northhumberlands.

(Die Fama tritt auf, ganz mit Zungen bemalt.)

Fama.

Die Ohren auf! Denn wer von euch verstopft
Sie wohl, wenn laut die Fama spricht? Von Ost
Bis zu dem Westen auf dem Winde reitend,
Künd' ich, was auf dem Erdball sich ereignet.
Beständ'ger Leumund schwebt auf meinen Zungen,
Den ich in allen Sprachen rings verbreite
Der Menschen Ohr durch falsche Zeitung täuschend.
Vom Frieden sprech' ich, während unterm Lächeln
Der Ruh, versteckter Haß die Welt verletzt.
Und wer, als ich, hält drohend Musterung,
Bereitet Gegenwehr, wenn man das Jahr,
Geschwellt von andrer Leid, für schwanger hält
Von dem Tyrannen Krieg, was doch nicht ist?
So ist die Fama eine Pfeife, die
Vermuthung, Argwohn bläst und Eifersucht;
Ihr Griff ist leicht, das Ungeheuer mit
Zahllosen Köpfen selbst, die streitige
Und wandelbare Menge kann drauf spielen!
Allein warum vor meinem Hausstand so
Zergliedern meinen wohlbekannten Körper?
Allein warum erscheint die Fama hier?

Sie läuft voran vor König Heinrichs Sieg,
Den er erfocht, im Feld bei Shrewsbury,
Wo er den jungen Heißsporn schlug und dämpfte
Den kühnen Aufruhr mit Rebellen-Blut.]
Was fällt mir ein, sogleich so wahr zu sprechen?
Pflicht ist mir's auszubreiten: Heinrich Monmuth
Fiel unterm grimm'gen Schwert des edlen Heißsporn,
Indeß der König vor des Douglas Wuth
Zum Tode beugte sein gesalbtes Haupt.
Dies hab' ich durch die Landstädt ausgestreut
Vom königlichen Feld zu Shrewsbury
Bis hier zu dieser wurmbewegten Veste,
Von rauhem Stein, wo Heißsporns alter Vater
Northhumberland darnieder liegt, befallen
Von schwerer Krankheit. Sehr ermüdet kommen
Die Boten an, und andre Kunde bringt
Kein einziger, als was ich ihn gelehrt.
Den falschen Trost, der von der Fama Zungen
Erscholl, den werden sie nun überbringen,
Und schlimmer wird er, als die Wahrheit, klingen.

(Die Fama geht ab.)

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Warkworth. Vor dem Schlosse Northhumberlands.

(Der Pförtner vor dem Thore. Lord Bardulph tritt auf.)

Lord Bardulph. He! wer bewacht das Thor? Wo ist der Graf?

Pförtner. Als wen soll ich euch melden?

Lord Bardulph. Sagt dem Grafen,
Lord Bardulph sey es, der hier auf ihn wartet.

Pförtner. Im Garten ist der gnäd'ge Herr; klopft nur
Gefälligst an das Thor, und er wird selbst
Euch Antwort geben, Lord.

(Northhumberland tritt auf.)

Lord Bardulph. Da kommt der Graf.

Northhumberland. Was giebt's, Lord Bardulph? Jegliche Minute
Ist jetzt die Mutter einer Kriegesthat.
Wild ist die Zeit; der Zwist hat, wie ein Roß
Voll wilden Uebermuths, sich losgerissen
Und tritt, was vor ihm nieder.

Lord Bardulph. Edler Graf,
Von Shrewsbury bring' ich euch sichre Kunde.

Northhumberland. Gott gebe, daß sie gut ist!

Lord Bardulph. Wie's das Herz
Nur wünschen kann. Der König ward fast tödtlich
Verwundet; auf der Stelle ward Prinz Heinrich
Von eurem Sohn getödtet, beide Blunts
Erschlug Lord Douglas Hand; vom Felde flohn
Der Prinz Johann, Westmoreland und Stafford
Und Heinrich Monmuths fettes Schwein, Sir John,
Ist ein Gefangner eures Sohns. Fürwahr,
Ein solcher Tag, so schön erkämpft, begleitet
Von solchen wicht'gen Folgen, ist seit Cäser
Bis jetzt, nie zur Verherrlichung der Zeiten
Erschienen.

Northhumberland. Woher habt ihr diese Nachricht?
Saht ihr das Feld? Kommt ihr von Shrewsbury?

Lord Bardulph. Ich sprach mit einem, der von dorther kam;
Mit einem Mann von Stand und gutem Ruf,
Der dreist und wahr mir diese Nachricht gab.

Northhumberland. Da kommt mein Diener Travers, den ich Dienstags
Nach Neuigkeiten ausgesandt.

Lord Bardulph. Ich ritt
Ihm unterwegs vorbei, Mylord. Er kann
Nur mit Gewißheit mir das nacherzählen,
Was ich bereits erwähnte.

(Travers tritt auf.)

Northhumberland Nun, was bringst du
Für Neuigkeiten, Travers?

Travers. Heimgeschickt
Ward ich, Mylord, von Sir John Umfraville
Mit froher Zeitung, und er holte mich
Auf besserm Pferde ein. Ihm aber nach,
Kam, hastig spornend, fast erschöpft vor Eil'
Ein Edelmann, der, mir zur Seite haltend,
Sein Roß verschnaufen ließ, und wo der Weg
Nach Chester gehe, sich erkundigte.
Ihn fragt ich, was es gäb' in Shrewsbury.
Er sagt: es stehe schlecht mit der Empörung,

Des jungen Heinrich Percy Sporn sey kalt.
Und also sprechend, ließ er seinem Roß
Den Zügel schießen, und sich vorwärts beugend,
Stieß er die Sporen bis zum Kopf des Rades
Der armen Mähr' in die erhitzten Seiten.
So schoß er fort, mir nicht mehr Rede stehend,
Und schien den Weg im Laufe zu verschlingen.

Northhumberland. Ha! noch einmal! Der
Sporn des jungen Percy
Sey, sagt' er, kalt? Aus Heißsporn also Kaltsporn?
Mit der Empörung steh' es schlecht?

Lord Bardulph. Mylord,
Hört mich! Ist euer Sohn nicht Herr des Tags,
Geb' ich, auf Ehre, meine Baronie
Für eine seidne Schnur. Sprecht nicht davon.

Northhumberland. Weswegen hätte denn der
Edelmann,
Der hinter Travers herkam, des Verlusts
Beweise so geführt?

Lord Bardulph. Der? Ei, der war
Ein Vagabunde, der sein Pferd gestohlen.
Er sprach nur auf's Geradewohl. Doch seht,
Hier kommt mehr Zeitung.

(Morton kommt.)

Northhumberland. Dieses Mannes Stirn
Verkündet, einem Titelblatte gleich,
Den Inhalt einer Trauermähr. So sieht
Der Strand aus, wo die stolze Fluth ein Zeugniß
Der angemaßten Herrschaft ließ. Sag', Morton,
Kommst du von Shrewsbury.

Morton. Ja, edler Herr,
Ich bin hierher gerannt von Shrewsbury,
Wo grauser Tod die ärgste Larve nahm,
Die Unsrigen zu schrecken.

Northhumberland. Sprich! wie geht
Es meinem Sohn und Bruder? Ha! du zitterst,
Und deiner Wangen Todesblässe sagt
Mir deine Botschaft besser, als dein Mund.
Ganz solch ein Mann, so matt und athemlos

So trüben Blicks und so vom Leid gebeugt,
Zog Priams Vorhang auf in tiefer Nacht,
Ihm zu verkünden, daß sein Troja brenne.
Doch eh' er Worte fand, fand Priamus
Das Feuer, und ich meines Percy Tod,
Eh' du ihn meldest. Sieh, du wolltest sagen:
Herr, das und das hat euer Sohn gethan,
Das euer Bruder, und so hat der edle Douglas
Gekämpft, um so mit ihren kühnen Thaten
Mein gierig Ohr zu stopfen; doch am Ende,
Um in der That mein Ohr zu stopfen, wehst du
Das Lob mit einem Seufzer weg und endest:
Todt euer Sohn und Bruder, alle todt!

Morton. Der Douglas lebt und euer Bruder auch
Doch, Mylord, euer Sohn —

Northhumberland. Ja, der ist todt
Seht, welch' gewandte Zunge Argwohn hat!
Der, welcher fürchtet, was er wissen will,
Hat, durch Instinkt, schon in des Andern Auge
Gelesen: was er fürchtet, sey geschehen.
Sprich, Morton, sprich! O sage deinem Grafen,
Daß seine Ahnung ihn betrügt. Ich will
Für eine süße Schmach es halten, reich
Belohnen dich, wenn du mich also kränkst.

Morton. Ihr seyd zu groß, um euch zu wider-
sprechen;
Eu'r Sinn ist wahrhaft, eure Furcht gewiß.

Northhumberland. Trotz alle dem, sag' nicht,
daß Percy todt.
In deinem Auge les' ich ein Bekenntniß
Seltsamer Art. Du schüttelst deinen Kopf,
Und hälst es für gefährlich oder sündhaft,
Die Wahrheit reden. Ist er todt, so sag's!
Die Zunge sündigt nicht, die seinen Tod
Verkündet; der nur sündigt, der den Todten
Belügt, doch nicht wer sagt: der Todte sey nicht mehr
Am Leben. Doch der erste Ueberbringer
Von unwillkommnen Neuigkeiten hat
Stets ein nachtheilig Amt, und seine Zunge

Tönt immer nach wie eine Trauerglocke,
Die einst dem abgeschiednen Freund gelautet.

Lord Bardulph. Ich kann's nicht denken, euer Sohn sey todt.

Morton. Mich schmerzt, daß ich euch nöth'gen soll zu glauben,
Was ich, bei Gott! mir nie zu sehn gewünscht.
Doch diese meine Augen sahen ihn
Im blut'gen Staube, matt und athemlos
Nur gegen Heinrich Monmuth sich vertheid'gend,
Deß rascher Grimm den nie verzagten Percy
Zu Boden warf, von dem er nie sich wieder
Erhob. Kurz, Percy's Tod — deß Muth beflügelte
Den trägsten Lanzenknecht in seinem Lager —
Nahm, als die Nachricht noch kaum ruchbar ward,
Dem Tapfersten Entschlossenheit und Feuer.
Denn sein Metall war's das die Seinen stählte;
Und nun in ihm verringert, kehrten alle
In sich zurück, wie stumpfes, schweres Blei.
Und wie ein Ding, das schwer ist an sich selbst,
Genöthigt fliegt mit schneller Eil', so liehn
die Unsern, schwer gedrückt durch den Verlust
Des Heißsporn, dem Gewicht durch ihre Furcht
Solch eine Leichtigkeit, daß Pfeile nicht
Zum Ziele schneller fliegen, als bedacht
Auf ihre Sicherheit, vom Feld flohn unsre Krieger,
Gefangen ward der tapfere Worcester;
Dem wilden Schotten, jenem blut'gen Douglas,
Der drei Mal schlug das Scheinbild eines Königs
Mit seinem wackern Schwert, entsank der Muth,
Die Schande derer mildernd, die den Rücken
Gewandt, und da er fliehend strauchelte,
Ward er ergriffen. Um mich kurz zu fassen,
Der König siegt', und sendet euch entgegen
Ein Heer, geführt vom jungen Lancaster
Und Westmoreland. Das ist genug des Neuen!

Northhumberland. Darob zu trauern, bleibt mir Zeit genug;
Im Gift ist Arzenei, und diese Nachricht,
Die, wär' ich wohl, mich hätte krank gemacht,

Macht, da ich krank bin, mich beinah gesund.
Und wie der Arme, dem ein heftig Fieber
Die Glieder schwächt, daß sie Thürangeln gleich
Sich von der Last des Lebens niederbeugen,
Des Anfalls ungeduldig, wie ein Feu r
Hervorbricht aus den Armen seiner Wächter:
So sind auch meine Glieder schwach von Gram,
Und wüthend nun vor Gram, dreifach sie selbst.
Drum fort, du schwache Krücke! diese Hand
Bedeck' ein Stahlhandschuh! Fort, kranke Binde!
Du bist ein allzu üpp'ger Schutz dem Haupt,
Wornach ein Fürst, vom Sieg gesättigt, zielt.
Umgebt die Stirn mit Eisen mir! Nun nahe
Die rauh ste Stunde, welche Zeit und Haß
Dem wüthenden Northhumberland kann bringen,
Um ihm zu dräun. Der Himmel küsse nun
Die Erd', aus ihren Schranken breche wild
Die Fluth, und alle Ordnung gehe unter!
Die Welt sey ferner keine Bühne mehr,
Die Hader nährt in zögernder Verwicklung;
Es herrsch' in allen Busen nur ein Geist
Des erstgebornen Cain, und erst dann,
Wenn jeder Sinn auf Blut gestellt ist, schließe
Die rohe Scene mit der Finsterniß
Des Grabes, das die Todten deckt.

Travers. Ihr schadet
Euch durch die große Heftigkeit, Mylord.

Lord Bardulph. Trennt Weisheit nicht von Ehre, bester Graf.

Morton. Das Leben aller derer, die mit euch
Verbündet, edler Graf, hängt an dem euren.
Wir alle leiden, wenn ihr's untergrabt
Durch stürm'sche Leidenschaft. Ihr habt den Krieg
Berechnet, edler Herr, des Zufalls Summe
Gezogen, eh' ihr spracht: Laßt kräftig uns
Die Spitze bieten! Wohl habt ihr vermuthet,
Im Schlachtgewühl könn' euer Sohn auch fallen.
Ihr wußtet, auf Gefahren schritt er hin,
An einem Abgrund wandelnd, wo er leichter
Versinken konnte, als darüber kommen.

Euch war bekannt; es sey sein Fleisch empfänglich
Für Wund und Narben, und sein kühner Geist
Werd' in's Gewühl ihn reißen der Gefahr.
Doch sagtet ihr: Zieh' aus! Und nichts hiervon,
Auch noch so stark befürchtet, konnte hemmen
Den starren Schluß. Was ist denn nun geschehn?
Hat dieses kühne Unternehmen etwas anders
Herbeigeführt, als zu vermuthen war?

Lord Bardulph. Wir alle, die in den Verlust verstrickt,
Wir kannten diese See als so gefährlich,
Daß unsers Lebens Rettung sich wie zehn
Zu eins verhielt. Und dennoch wagten wir's,
Denn der gehoffte Lohn ließ die Gefahr,
So drohend sie sich wies, uns leicht verrichten.
Nun, umgestürzt, laßt's uns noch Einmal wagen;
Kommt! Alles dran gesetzt: Leib, Gut und Blut!

Morton. Es ist die höchste Zeit, mein edler Herr!
Ich hörte für gewiß und spreche wahr:
Der wackre Erzbischof von York ist rege
Mit wohlversehner Macht. Er ist ein Mann,
Der seine Leute hält mit doppelter
Gewähr, indessen euer edler Sohn nur
Die Körper hatte, Schein nur und Gestalt
Von Männern, die zum Kampf gerüstet waren.
Denn jenes Wort Empörung trennte ganz
Die Handlung ihrer Körper von der Seele.
Sie fochten nur mit Ekel und gezwungen,
Wie man Arz'nei nimmt; nur die Waffen schienen
Auf unsrer Seite; die Gemüther hatte
Das Wort Rebellion so eingeengt
Wie Fisch' in einem Teich. Doch nun verwandelt
Der Bischof Aufruhr in Religion,
Man achtet ihn, wahrhaft und fromm gesinnt,
Mit Leib und Seel' ihm folgend, und man nährt
Den Aufstand mit des theuern Richards Blut,
Von Pomforts Steinen abgekratzt. So macht
Er denn sein Unternehmen zu der Sache
Des Himmels, sagt, daß er ein blutend Land

Beschreite, das gedrückt von Bolingbroke,
Nach Leben ächzt, und nun strömt Jung und Alt
Herbei, um ihm zu folgen.

Northhumberland. Dies wußt' ich bereits,
Allein, wenn ich die Wahrheit sagen soll,
Mein gegenwärt'ges Leid verdrängte mir's
Aus dem Gedächtniß. Kommt mit mir herein,
Und lasset uns berathen, welcher Weg
Am besten führt zur Sicherheit und Ruhe.
Eilt jetzt und werbet Freunde an in Schaaren,
Die seltner nie, und niemals nöth'ger waren.

(Alle gehen ab.)

Zweite Scene.

London. Eine Straße.

(Sir John Falstaff tritt auf mit einem Pagen, der ihm Schild und Degen trägt.)

Falstaff. Nun, du Riese! Was sagt der Doctor zu meinem Wasser?

Page. Er sagte, Herr, das Wasser an und für sich sey ein gutes Wasser, aber die Person, der es angehöre, möge mehr Krankheiten haben, als sie selbst wisse.

Falstaff. Menschen aller Art suchen ihren Stolz darin, mich zu necken. Das Gehirn dieses wunderlich zusammengekneteten Thors, der Mensch heißt, ist nicht im Stande etwas Lächerlicheres zu erfinden, als ich erfinde, oder als über mich erfunden wird. Ich bin nicht nur selbst witzig, sondern auch die Ursache, daß andere Leute Witz haben. Ich gehe hier vor dir her, wie eine Sau, die alle ihre Jungen aufgefressen hat, bis auf eins. Wenn der Prinz dich aus irgend einem andern Grunde mir zur Bedienung gegeben hat, so hab' ich keinen Menschenverstand. Du Bastard von einem Alraun, du würdest dich besser an meiner Mütze ausnehmen, als daß du mir auf dem Fuße nachfolgst. Noch niemals

hab' ich ein Agathmännchen in meinen Diensten gehabt, aber ich will dich weder in Gold noch Silber fassen, sondern in schlechten Kleidern wieder zurücksenden an deinen Herrn, als ein Juvel zu dem Juvenis, dem Prinzen, deinem Herrn, dessen Kinn noch nicht flücke ist. Mir wird eher ein Bart in der flachen Hand wachsen, als ihm auf der Wange, und doch trägt er kein Bedenken zu äußern: er habe ein königliches Gesicht. Gott kann es fertig machen, wenn er will, noch ist kein Haar daran verdorben; kein Barbier wird ein paar Batzen daran verdienen. Und doch brüstet er sich, als ob er schon für einen Mann gegolten habe, da sein Vater noch ein Junggeselle war. Er mag seine Gnade für sich behalten; daß er aus der meinigen beinah' gefallen ist, das kann ich ihm versichern. — Was sagte Meister Dumbleton wegen des Atlasses zu meinem kurzen Mantel und zu meinen Pluderhosen.

Page. Er sagte: Ihr solltet ihm eine bessere Bürgschaft leisten, als Bardulph. Er wolle weder dessen Verschreibung, noch die eure, annehmen; die Sicherheit gefalle ihm nicht.

Falstaff. Daß er verdammt wäre, wie der reiche Mann! Daß ihm die Zunge noch heißer am Gaumen klebte! So ein verruchter Achitophel! So ein spitzbübischer, ja — fürwahr Schurke! Hat einen Edelmann in Händen, nnd besteht auf Sicherheit! Die hundsföttischen Glattköpfe tragen jetzt nichts als hohe Schuhe und Schlüsselbunde in ihrem Gürtel, und wenn sich nun Jemand auf rechtschaffnes Borgen mit ihnen einläßt, da bestehen sie gleich auf Sicherheit. Es wäre mir eben so lieb, sie steckten mir Rattengift in den Mund, als wenn sie ihn mit Sicherheit stopfen wollten. Ich dachte, er sollte ein zwei und zwanzig Ellen Atlas schicken, so wahr ich ein Ritter bin, und er sendet mir Sicherheit. — Gut! er mag in Sicherheit schlafen, denn er hat das Horn des Ueberflusses und seiner Frauen scheint hindurch. Und doch kann er nicht sehen, ob er gleich seine eigne Laterne hat, ihm zu leuchten. Wo ist Bardulph?

Page. Er ist nach Smithfield gegangen, um für eure Gnaden ein Pferd zu kaufen.

Falstaff. Ich kauft' ihn in die Paulskirche, und er will mir ein Pferd zu Smithfield kaufen. Könnt' ich nur ein Weib im Bordell kriegen, so wär' ich bedient, beritten und beweibt.

(Der Oberrichter tritt auf mit einem Unterbeamten.)

Page. Herr, da kommt der Edelmann, der den Prinzen verhaftete, weil er ihn Bardulphs wegen schlug.

Falstaff. Sey still! ich mag ihn nicht sehen.

Oberrichter. Wer ist das, der dort geht?

Unterbeamter. Falstaff, zu eurer Gnaden Befehl.

Oberrichter, Der wegen der Räuberei in Untersuchung war?

Unterbeamter. Eben der, gnäd'ger Herr. Aber er hat seitdem zu Shrewsbury gute Dienste geleistet, und geht jetzt, wie ich höre, mit einem Auftrage versehn, zu dem Prinzen Johann von Lancaster.

Oberrichter. Wie? Nach York? Ruf' ihn zurück.

Unterbeamter. Sir John Falstaff!

Falstaff (zum Pagen.) Bursche, sag' ihm, ich sey taub.

Page. Ihr müßt lauter sprechen: Mein Herr ist taub.

Oberrichter. Das glaub' ich, wenn er etwas Guts hören soll. Geh', zupf ihn am Ellbogen, ich hab' etwas mit ihm zu sprechen.

Unterbeamter, Sir John —

Falstaff. Was? Ein so junger Bursche, und bettelt? Giebt's keine Kriege? Giebt's keinen Dienst? Braucht der König keine Unterthanen? Bedürfen die Rebellen keine Soldaten? Ob's gleich eine Schande ist, irgendwo als auf einer Seite zu seyn, so ist's doch noch eine größere Schande zu betteln, als sich auf der

schlimmsten Seite zu befinden, wäre sie auch noch schlimmer, als der Name Empörung es ausdrücken kann.

Unterbeamter. Ihr versteht mich falsch, Herr!

Falstaff. Ei, Herr, sagt' ich, ihr wäret ein ehrlicher Mann? Meine Ritterschaft und meinen Soldatenstand bei Seite gesetzt, hätt' ich in meinen Hals hineingelogen, wenn ich das gesagt hätte.

Unterbeamter. So bitt' ich euch, Herr, setzt einmal eure Ritterschaft und euren Soldatenstand bei Seite, und erlaubt mir euch zu sagen, daß ihr in euern Schlund hineinlügt, wenn ihr sagt: ich sey etwas andres, als ein ehrlicher Mann.

Falstaff. Ich dir die Erlaubniß geben, mir das zu sagen? Ich bei Seite setzen, was mir gehört? Wenn du von mir irgend eine Erlaubniß kriegst, so hänge mich auf. Wenn du dir Erlaubniß nimmst, so solltest du billiger Weise gehängt werden. Fort! du bist auf falscher Fährte! Hebe dich hinweg!

Unbekannter. Herr, Mylord will mit euch sprechen.

Oberrichter. Sir John Falstaff, ein Wort mit euch!

Falstaff. Mein bester Herr! Gott erhalt' Ew. Gnaden bei guter Gesundheit. Ich freue mich, Ew. Gnaden außerhalb dem Hause zu sehen; ich hörte, Ew. Gnaden wären krank, und hoffe, Ew. Gnaden werden nicht ohne Erlaubniß ausgegangen seyn. Ew. Gnaden sind zwar noch nicht völlig über die Jugend weg, aber sie haben doch schon einen kleinen Beischmack vom Alter, so eine Würze vom Salz der Zeit, und ich bitt' Ew. Gnaden unterthänigst, doch auf Dero Gesundheit ein sorgsames Augenmerk zu haben.

Oberrichter. Sir John, ich habe vor eurem Abmarsch nach Shrewsbury nach euch geschickt.

Falstaff. Mit Ew. Gnaden Erlaubniß, ich höre, daß Seine Majestät etwas unpäßlich von Wales zurückgekommen sind.

Oberrichter. Ich rede nicht von Seiner Majestät. — Ihr wolltet nicht kommen, als ich nach euch sandte.

Falstaff. Und ich höre überdieß, daß Ihre Majestät von der alten verwünschten Apoplexie befallen sind.

Oberrichter. Nun, der Himmel stell' ihn her! Ich bitte, laßt mich mit euch sprechen.

Falstaff. Diese Apoplexie ist meines Dafürhaltens, eine Art von Lethargie, mit Ew Gnaden Erlaubniß, eine Art von Schlaf im Blut, ein verdammtes Kitzeln.

Oberrichter. Was erzählt ihr mir davon? Es sey, was es wolle —

Falstaff. Es hat seinen Ursprung von vielem Gram, vom Studiren, von Zerrüttung des Gehirns. Ich habe die Ursachen seiner Wirkungen bei'm Galenus gelesen; es ist eine Art von Taubheit.

Oberrichter. Ihr scheint von dieser Krankheit befallen zu seyn, denn ihr hört nicht, was ich sage.

Falstaff. O sehr gut, gnäd'ger Herr, sehr gut! Es ist vielmehr das Uebel des Nichtaufhorchens, die Krankheit des Nichtachtgebens, mit der ich behaftet bin.

Oberrichter. Euch an den Beinen zu strafen, würde die Aufmerksamkeit eurer Ohren schärfen, und es kommt mir nicht drauf an, einmal euer Arzt zu seyn.

Falstaff. Ich bin so arm, wie Hiob, gnäd'ger Herr, aber nicht so geduldig. Ew. Gnaden können mir den Trank der Verhaftung verschreiben, hinsichtlich meiner Armuth, ob ich aber so geduldig seyn würde, eure Vorschriften zu befolgen, davon kann der Weise einen Gran von einem Scrupel, ja wohl gar einen ganzen Scrupel sagen.

Oberrichter. Ich sendete nach euch, als Dinge auf Leib und Leben wider euch vorgebracht waren, um mit mir zu sprechen.

Falstaff. Und auf den Rath meines in den Gesetzen des Landdienstes erfahrnen Sachwalters kam ich nicht.

Oberrichter. Nun, ich muß euch offen gestehen, Sir John, daß ihr in großer Schande lebt.

Falstaff. Wer sich meinen Gürtel umschnallt, kann nicht in geringerer leben.

Oberrichter. Eure Mittel sind schwach und ihr lebt auf einem großen Fuß.

Falstaff. Umgekehrt: in der Mitte bin ich stark, die Füße sind nur zu schwach, sie zu tragen.

Oberrichter. Ihr habt den jungen Prinzen falsch geleitet.

Falstaff. Der junge Prinz hat mich falsch geleitet. Ich bin der Mann mit dem dicken Bauche, und er ist mein Begleiter.

Oberrichter. Nun, ich möchte nicht gern eine geheilte Wunde wieder aufreißen. Eure Dienste am Tage bei Shrewsbury haben eure nächtlichen Heldenthaten bei Gadshill ein wenig übergoldet. Den unruhigen Zeiten habt ihr's zu danken, daß ihr über diese Klage so ruhig hinweggekommen seyd.

Falstaff. Gnädiger Herr?

Oberrichter. Da nun alles so gut steht, so erhaltet es dabei. Weckt den schlafenden Wolf nicht.

Falstaff. Einen Wolf wecken ist eben so schlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberrichter. Ei, ihr seyd wie ein Licht; das beste Theil ist heruntergebrannt.

Falstaff. Leider, gnäd'ger Herr, besteh' ich ganz aus Talg. Ich könnte euch sagen: ich wär' ein Wachslicht, weil ich immer noch in die Breite wachse.

Oberrichter. Jedes weiße Haar auf euerm Gesicht sollte Zeugniß ablegen für eures Alters Reife.

Falstaff. Für die Seife! die Seife! die Seife!

Oberrichter. Ihr geht mit dem jungen Prinzen um, und folgt ihm, wie sein böser Engel.

Falstaff. Nicht doch, gnäd'ger Herr! So ein böser Engel ist gar zu leicht. Wer mich ansieht, der nimmt mich hoffentlich, ohne Goldwage, für voll an,

Und doch, ich muß gestehn, auf gewisse Weise bin ich nicht in Umlauf zu bringen. Ich weiß nicht, die Tugend wird in dieser Obstkrämerzeit so wenig geachtet, daß ächte Tapferkeit zum Bärenführer geworden ist. Scharfsinn ist ein Bierzapfer geworden, der seinen behenden Witz in Rechnungen verschwendet. Alle andern Gaben, die dem Menschen gehören, sind keine Johannisbeere werth: so hat die arglistige Zeit sie umgestaltet. Ihr, die ihr alt seyd, bedenkt nicht, was uns, die wir jung sind, möglich ist. Ihr meßt die Hitze unsrer Leber nach der Bitterkeit eurer Galle ab, und wir, die wir noch im Vortrab der Jugend stehen, sind, wie ich nicht leugnen kann, mitunter durchtriebene Schelme.

Oberrichter. Setzt ihr euren Namen auf die Liste der Jugend, während ihr doch mit allen Merkzeichen des Alters eingeschrieben seyd? Ist euer Auge nicht feucht, eure Hand trocken, eure Wange gelb, euer Bart weiß, eure Wade im Ab- und euer Bauch im Zunehmen? Ist nicht eure Stimme schwach, euer Athem kurz, euer Kinn doppelt, euer Witz einfach, und jeder Theil an euch welk vor Alter? Und gleichwohl wollt ihr euch jung nennen? Pfui! pfui! pfui! Sir John!

Falstaff. Gnäd'ger Herr, ich wurde um drei Uhr Nachmittags geboren, mit einem weißen Kopfe und einem etwas runden Bauch. Was meine Stimme betrifft, die hab ich durch starkes Schreien und Chorsingen verloren. Ich will nicht meine Jugend weiter schildern; die Wahrheit ist, daß ich bloß alt an Verstand und Beurtheilungskraft bin, und wer mit mir für tausend Mark um die Wette Capriolen schneiden will, der sende das Geld und sehe sich vor. Was die Ohrfeige betrifft, die euch der Prinz gab, so gab er sie euch wie ein roher Prinz, und ihr nahmt sie wie ein feinfühlender Lord. Ihr habt ihm das verwiesen, nnd der junge Löwe thut Buße, freilich nicht im Sack und in der Asche, aber doch in neuer Se de und altem Sekt.

Oberrichter. O daß der Himmel dem jungen Prinzen einen bessern Gesellschafter senden möchte!

Falstaff. Der Himmel sende dem Gesellschafter einen bessern Prinzen. Ich kann ihn nicht los werden.

Oberrichter. Hört, der König hat euch und den Prinzen Heinrich gekannt. Wie ich höre, geht ihr mit dem Prinzen Johann von Lancaster gegen den Erzbischof und den Grafen von Northhumberland.

Falstaff. Ja, das hab' ich eurem allerliebsten feinen Verstande zu danken. Aber betet nur alle, die ihr Madam Ruhe zu Hause küßt, daß unsre Heere sich nicht an einem heißen Tage treffen; denn bei Gott! ich nehme nur zwei Hemden mit, und ich denke nicht außerordentlich zu schwitzen. Wenn's ein heißer Tag ist, und ich schwitze irgend etwas anders, als meine Flasche, so will ich niemals wieder ausspucken. Es giebt keine gefährliche Action, wo man mich nicht gleich hinstellt. Nun, ewig kann s nicht so gehen; aber es ist der englischen Nation eigen gewesen, wenn sie was Gut's hat, es gemein zu machen. Wenn ihr denn durchaus behauptet, ich sey ein alter Mann, so solltet ihr mir Ruhe gönnen. Wollte Gott, mein Name wäre dem Feind nicht so schrecklich, als er ist. Es wäre besser, der Rost verzehrte mich, als daß ich durch beständige Bewegung zu Tode gescheuert werde.

Oberrichter. Nun, seyd redlich! seyd redlich! und Gott segne euer Unternehmen.

Falstaff. Wollen eure Gnaden mir zu meiner Ausrüstung ein tausend Pfund borgen?

Oberrichter. Nicht einen Pfennig, nicht einen Pfennig! Ihr seyd zu ungeduldig, um Kreuzer zu tragen. Lebt wohl und empfehlt mich meinem Vetter Westmoreland.

(Der Oberrichter und Unterbeamter gehen ab.)

Falstaff. Wenn ich das thue, so gebt mir Nasenstüber mit. Ein Mensch kann eben so wenig Alter und Filzigkeit, als junge Gliedmaßen und Lüderlichkeit trennen; aber das Podagra plagt jenes und die Lustseuche diese, und so kommen beide Lebensstufen meinen Flüchen zuvor. — Bursch!

Page. Herr!

Falstaff. Wie viel Geld ist in meinem Beutel?

Page. Sieben Groschen und zwei Pfennige.

Falstaff. Ich weiß kein Mittel gegen diese Schwindsucht des Geldbeutels. Borgen zieht es blos in die Länge, aber das Uebel ist unheilbar. Geh! trag diesen Brief zu Mylord von Lancaster, diesen zu dem Prinzen, diesen zu dem Grafen von Westmoreland und diesen da gieb der alten Frau Ursula, der ich jede Woche geschworen habe, sie zu heirathen, seit ich das erste weiße Haar an meinem Kinn merkte.

(Der Page geht ab.)

Daß die Lustseuche in dies Podagra führe, oder das Podagra in die Lustseuche! Denn eins oder das andere macht sich offenbar mit meiner großen Zeh lustig. Es liegt nichts daran, wenn ich auch hinke. Ich habe den Krieg zum Vorwande, und meine Pension wird um so billiger scheinen. Ein guter Kopf weiß alles zu benutzen; die Krankheit soll mir Zinsen tragen.

(Er geht ab.)

Dritte Scene.

York. Ein Zimmer im Palaste des Erzbischofs.

(Der Erzbischof von York, die Lords Hastings, Mowbray und Bardulph treten auf.)

Erzbischof. Ihr kennt nun unsre Sach' und unsre Mittel!
Drum sagt mir, edle Freunde, was Ihr meint
Zu unsern Hoffnungen. Sprecht ihr zuerst
Lord-Marschall!

Mowbray. Nun, ich gebe zu den Anlaß
Zu unsrer Fehd', doch seh' ich nicht ganz ein,
Wie wir's mit unsern Mitteln, wagen dürfen,
Der Macht des Königs kräft'gen Widerstand
Zu leisten und ihm keck die Stirn zu bieten?

Hastings. Die Werbungslisten sind bereits gestiegen
Auf zwanzigtausend Mann erlesener,

Berühmter Krieger, und die Hoffnung lebt
Noch in uns, daß sie durch Northhumberland
Sich noch verstärken; denn in seiner Brust
Brennt ungestüm die Gluth erlittner Kränkung.

Lord Bardulph. Dennoch Lord Hastings, steht
die Frage so:
Ob mit den jetz'gen fünf und zwanzig Tausend
Wir, ohne ihn, die Spitze bieten können?

Hastings. Mit ihm unstreitig.

Lord Bardulph. Nun, das ist der Punkt.
Seht, fühlen wir uns, ohne ihn, zu schwach,
So, dünkt mich, sollten wir so weit nicht gehn,
Und lieber seinen Beistand erst erwarten;
Denn bei Entwürfen von so blut'ger Art,
Darf bloßer Schein, Muthmaßung und Erwartung
Unsichrer Hülfe nicht in Anschlag kommen.

Erzbischof. Sehr wahr, Lord Bardulph; doch
dies war gewiß
Des jungen Heißsporns Fall zu Shrewsbury.

Lord Bardulph. Das war es, gnädger Herr!
Er baute nur
Zu viel auf luft'ge Hoffnungen, sich schmeichelnd
Mit Aussicht einer Macht, die kleiner ausfiel,
Als er sich's träumen ließ. So führt' er, voll
Von Einbildungen, die dem Wahnwitz eigen,
Sein Heer zum Tode hin und stürzte selber
Sich blindlings in's Verderben.

Hastings. Doch verzeiht!
Es schadete noch nie, Wahrscheinlichkeit
Und Hoffnung zu erwägen.

Lord Bardulph. Ja, wenn nur
Die jetz'ge Eigenschaft des Kriegs sogleich
Zu handeln trieb'! Ein Werk im Gange lebt
In Hoffnung so, wie in dem frühen Lenz
Wir Knospen treiben sehn, für deren Früchte
Die Hoffnung nicht uns solche Bürgschaft giebt,

Daß keine Furcht sich in uns regt, es könne
Der Frost sie tödten. Wenn wir bauen wollen,
Beschau'n wir erst den Platz, ziehn einen Riß,
Und sehn wir die Gestalt des Hauses nun,
Erwägen wir des Baues Kosten. Falls
Er unsre Kräfte übersteigt, was thun wir?
Nicht wahr, wir ziehen einen neuen Riß
Mit wenigern Gemächern, oder geben auf
Den ganzen Bau? Vielmehr ist unsre Pflicht,
Bei diesem großen Werk, das fast ein Reich
Darnieder reißen heißt und eins errichten,
Des Platzes Lage und den Riß beschau'n,
Und einig werden über eine sichere
Grundlage; unsre Mittel sollten wir
Zuförderst kennen, ob wir fähig sind,
Bei einem solchen Werk mit unserm Gegner
Das Gleichgewicht zu halten. Sonst verstärken
Wir uns auf dem Papier und in Figuren,
Und setzen bloße Namen, statt der Menschen,
Dem gleich, der zeichnet eines Hauses Riß,
Der seine Kräfte übersteigt; halb fertig
Giebt er den Bau auf, der nun kahl empor
Sich in die Wolken hebt, und eine Beute
Der Tyrannei des rauhen Winters wird.

Hastings. Gesetzt, die Hoffnung, die so viel verspricht,
Kam todt zur Welt und wir besäßen schon
Den letzten Mann, der zu erwarten ist,
So glaub' ich, unser Heer sey stark genug,
Sich mit dem Könige zu messen.

Lord Bardulph. Wie?
Hat er nur fünf und zwanzig tausend Mann?

Hastings. Für uns nicht mehr, nein, nicht so viel, Lord Bardulph.
Denn dreifach ist in dieser unruhvollen
Bewegten Zeit sein Heer getheilt. Ein Heer
Zieht gegen Frankreich, gegen Glendower
Ein zweites und das dritte gegen uns.
So ist in drei getheilt der schwache König,
Und seine Koffer klingen hohl und leer.

Erzbischof. Daß er vereinte sein getrenntes Heer,
Und uns mit ganzer Macht entgegenrückte,
Braucht man nicht zu befürchten.

Hastings. Thut er das,
So stellt er seinen Rücken bloß; es bellen
Ihm an den Fersen Wälsche und Franzosen.
Besorgt das nicht!

Lord Bardulph. Wer leitet seine Macht
Wohl gegen uns?

Hastings. Prinz Lancaster und Graf
Westmoreland, er selbst und Heinrich Monmuth
Ziehn gegen Wales; wer gegen Frankreich ihn
Vertritt, erfuhr ich nicht.

Erzbischof. So laßt uns fort!
Und unsres Krieges Anlaß uns verkünden.
Der Staat ist siech durch seine eigne Wahl;
Zu gier'ge Liebe hat ihn überfüllt.
Unsicher ist und schwankend dessen Haus,
Der auf das Herz des Volkes baut! O über
Die blinde Menge! Mit wie lautem Jubel
Drang nicht dein Segen Bolingbroke's zum Himmel,
Eh' du, wozu du wolltest, ihn gemacht!
Und da er nun nach deiner Lust geschmückt,
Bist, vieh'scher Schlemmer, du so voll von ihm,
Daß du ihn anzuspei'n dich selber reizest.
So, du gemeiner Hund, entludest du
Vom König Richard die gefräß'ge Brust,
Und was du weggebrochen, fräßest du
Nun wieder gerne, und heulst dennoch! Worauf
Soll man in dieser Zeit sich wohl verlassen?
Die, welche Richards Tod gewünscht, sind nun
Verliebt geworden in sein Grab, Du, der
Du Staub warfst auf sein nacktes Haupt, als er
An den gefei'rten Fersen Bolingbroke's
Durch's stolze London seufzend zog, rufst nun:
„O Erde, gieb uns jenen König wieder;
Nimm diesen hier!“ Verkehrter Menschensinn,
Der nach Vergang'nem und nach Künft'gem ringt,
Verachtend, was die Gegenwart ihm bringt!

Mowbray. So mustern wir das Heer zum Aufbruch heut!

Hastings. Ja, so gebietet's die gewalt'ge Zeit.

(Alle gehen ab.)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

(Frau Hurtig mit Klaue und seinen Knaben; Schlinge hinter ihnen.)

Frau Hurtig. Meister Klaue, habt ihr die Klage eingeschrieben?

Klaue. Sie ist eingeschrieben.

Frau Hurtig. Wo ist denn euer Gerichtsdiener? Ist er ein handfester Häscher? Steht er seinen Mann?

Klaue. He da! Wo ist Schlinge?

Frau Hurtig. O Jemine! Der gute Meister Schlinge!

Schlinge. Hier! hier!

Klaue. Wir müssen Sir John Falstaff verhaften, Schlinge.

Frau Hurtig. Ja, guter Meister Schlinge, ich hab' ihn verklagt, und alles mit einander.

Schlinge. Das kann einigen von uns leicht das Leben kosten. Er wird nach uns stechen.

Frau Hurtig. Daß sich Gott erbarme! Nehmt euch vor ihm in Acht. Er hat nach mir in meinem eignen Hause gestochen und zwar auf die brutalste Weise. Mein Seel', er fragt nicht danach, was er für Unheil anrichtet, wenn er einmal blank gezogen hat. Er stößt

wie der Teufel und schont weder Mann, Weib noch Kind.

Klaue. Kann ich handgemein mit ihm werden, so frag' ich nichts nach seinen Stößen.

Frau Hurtig. Ich auch nicht; ich will euch behülflich seyn.

Klaue. Wenn ich ihn nur einmal gepackt habe, wenn er mir nur einmal in die Klauen kommt. —

Frau Hurtig. Wenn er fortgeht so bin ich verloren. Ich versich're euch, er steht immer hoch in meinem Buche. Lieber Meister Klaue packt ihn ja recht fest! Laßt ihn nicht entwischen, guter Meister Schlinge! Er kommt continentlich an die Pasteten-Ecke — mit Erlaubniß eurer Mannhaftigkeit — um einen Sattel zu kaufen, und er ist in dem Leopardenkopf auf der Lombarden-Straße bei dem Seidenhändler Herrn Glatt zum Mittagsessen eingeladen. Ich bitt' euch, da meine Klage eingeschrieben und meine Sache so öffentlich bekannt ist, bringt ihn zur Verantwortung. Hundert Mark borgen, wenn man sich selbst kaum zu borgen weiß, das ist viel für eine arme verlassene Frau, und ich habe ausgehalten und ausgehalten und ausgehalten, und bin gefoppt und müde gefoppt und immer gefoppt worden von einem Tage zum andern, daß es eine Sünd' und Schande ist, nur daran zu denken. Das ist nicht ehrlich gehandelt, wenn ein Frauenzimmer anders nicht ein Esel seyn soll, und ein Vieh, um jedes Schelmen Unrecht zu tragen.

(Sir John Falstaff, sein Page und Bardulph kommen.

Da kommt er, und Bardulph mit ihm, der Erzschelm mit der Burgunder-Nase! Thut, was eures Amtes ist, thut was eures Amtes ist, Meister Klaue und Meister Schlinge! Thut eure Schuldigkeit!

Falstaff. Nun, wessen Gaul ist todt? Was giebt's?

Klaue. Sir John, ich verhafte euch auf die Klage der Frau Hurtig.

Falstaff. Fort, ihr Lumpenhunde! Zieh, Bar-

dulph! Hau' mir den Kopf dieses Schurken herunter! Wirf die Vettel in die Gosse!

Frau Hurtig. Mich in die Gosse werfen? Ich will dich in die Gosse werfen. Und du willst das, unehrlicher Schelm, du? — Muth! Muth! du hinterlistiger Schurke! Willst du Gottes und des Königs Diener umbringen? Du bist ein Todtschläger und ein Frauenmörder!

Falstaff. Halte sie ab, Bardulph!

Klaue. Hülfe! Hülfe!

Frau Hurtig. Liebe Leute, ruft doch einen oder ein paar Mann herbei, euch beizustehen. Das willst du? Ei, sieh' doch einmal! ich will dich — Nur zu, du Schelm!

Falstaff. Fort, du Wischlappen! Du nichtswürdiges Mensch! du lüderliche Vettel! Ich will dich kizzeln, daß du Ach und Weh schreien sollst.

(Der Oberrichter kommt mit Gefolge.)

Oberrichter. Was giebt's hier? He da! Haltet Frieden!

Frau Hurtig. Bester Herr, sorgt für mein Bestes. Ich bitt' euch, steht mir bei!

Oberrichter. Ei, ei, Sir John! Was hadert ihr denn hier?
Wie? Ziemt es eurem Posten, eurer Zeit?
Ziemt's dem Geschäft, das man euch übertrug?
Ihr solltet auf dem Weg schier seyn nach York. —
Hinweg, Gesell! was hängst du dich an ihn?

Frau Hurtig. O mein hochgeehrter Herr! Mit eurer Gnaden Erlaubniß! Ich bin eine arme Witwe aus Eastcheap, und er ist auf meine Klage verhaftet worden.

Oberrichter. Für was für eine Summe?

Frau Hurtig. Ei, es ist mehr als eine Summe; es ist alles, was ich habe. Er hat mich mit Haus und Hof aufgefressen, hat mein ganzes Hab' und Gut in seinen dicken Wanst gesteckt. Aber du sollst mir wieder

was davon herausgeben, oder ich will dich Nachts drükken, wie der Alp.

Falstaff. Ich glaube, ich könnte wohl eben so gut den Alp drücken, wenn Ort und Gelegenheit mir günstig sind heraufzukommen.

Oberrichter. Was heißt das, Sir John? Pfui! Welcher rechtliche Mann möchte einen solchen Strom von Verwünschungen über sich ergehen lassen? Schämt ihr euch nicht, eine arme Witwe zu einem so harten Verfahren zu nöthigen, damit sie zu dem Ihrigen kommt?

Falstaff. Wie groß ist denn die Summe, die ich euch schuldig bin?

Frau Hurtig. Wahrlich, wenn du ein ehrlicher Kerl wärest, dich selbst und das Geld dazu. Du schwurst mir auf einen halbvergoldeten Becher, in meiner Delphinkammer, an dem runden Tisch, bei einem Steinkohlenfeuer, am Mittwoch in der Pfingstwoche, als dir der Prinz ein Loch in den Kopf geschlagen hatte, weil du seinen Vater mit einem Cantor von Windsor verglichst. — Da schwurst du mir — ich wusch dir gerade die Wunde aus — du wolltest mich heirathen und mich zu deiner Frau Gemahlin machen. Kannst du das leugnen? Kam nicht eben damals Mutter Unschlitt, des Schlächters Frau herein, und nannte mich Gevatterin Hurtig? Kam sie nicht um ein Viertel Weinessig zu borgen, und sagte, sie hätte eine gute Schüssel Krabben, worauf du Appetit kriegtest, welche zu essen, ich dir aber den Einwurf machte, sie wären nicht gut bei einer frischen Wunde? Und wie sie die Treppe herunter war, befahlst du mir da nicht, ich sollte mit so geringen Leuten nicht so familiär thun? Und sagtest du nicht, in Kurzem sollten sie mich Madam heißen? Und küßtest du mich nicht, und mußt' ich dir nicht die dreißig Schillinge holen? Ich schiebe dir nun den Eid auf dein Gewissen; leugne es, wenn du kannst.

Falstaff. Gnäd'ger Herr, das ist eine arme, wahnsinnige Seele! Sie sagt überall in der Stadt: ihr ältester Sohn sähe euch ähnlich. Sie ist früher im Wohlstande gewesen, und die Wahrheit zu gestehn, die Armuth hat sie verrückt gemacht. — Was aber diese

albernen Gerichtsdiener betrifft, so bitt' ich euch mir Genugthuung wider sie zu verschaffen.

Oberrichter. Sir John! Sir John! ich weiß, es ist eure Art eine gerechte Sache zu verdrehen. Aber keine zuversichtliche Miene, kein Wortgepränge, das ihr mit mehr als unverschämter Frechheit stets bei der Hand habt, sollen mich von einer billigen Erwägung zurückhalten. Es scheint mir klar, daß ihr das nachgiebige Gemüth dieser Frau benutzt und sie dahin gebracht habt, euch sowohl mit ihrem Beutel, als ihrer Person zu dienen.

Frau Hurtig. Ja wahrlich, gnäd'ger Herr!

Oberrichter. Ich bitt' euch, schweigt!

(Zu Falstaff.)

Zahlt ihr die Schuld, die sie an euch zu fodern hat, und nehmt die Schande zurück, die ihr mit ihr verübt habt. Das eine könnt ihr mit baarem Gelde, das andre mit wahrer Reue.

Falstaff. Mylord, ich werde diesen Hieb nicht schweigend ertragen. Ihr nennt edle Freimüthigkeit unverschämte Frechheit. Wenn Jemand Bücklinge macht und gar nichts sagt, so ist er tugendhaft. Nein gnäd'ger Herr! ich habe vor euch den allerunterthänigsten Respekt, aber den Hof will ich euch nicht machen. Ich sag' euch, ich verlange Befreiung von diesen Gerichtsbeamten, da ich in eiligen Geschäften für den König begriffen bin.

Oberrichter. Ihr sprecht, wie Jemand, der die Macht hat, Böses zu thun. Aber entsprecht euerm Rufe durch die That, und befriedigt die arme Frau.

Falstaff. Kommt einmal her, Wirthin!

(Er zieht sie bei Seite. Gower kommt.)

Oberrichter. Nun, Herr Gower, was giebt's?

Gower. Mylord, der König und der Prinz von Wales
Sind noch zur Hand. Das Weit're sagt dies Blatt.

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin. —

Frau Hurtig. Ja, das habt ihr sonst auch schon gesagt.

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin — Kommt, kein Wort weiter!

Frau Hurtig. Bei diesem himmlischen Boden, auf den ich trete, ich muß durchaus mein Silberzeug und die Teppiche in meinem Speisesaale versetzen.

Falstaff. Gläser! Gläser! daraus muß man trinken! Und was deine Wände betrifft, so ist irgend eine kleine artige Schnurre, die Geschichte vom verlornen Sohn oder eine deutsche Jagd in Wasserfarben mehr werth als tausend solche Bettvorhänge und von den Motten zerfressene Tapeten. Laß es zehn Pfund ausmachen, wenn du kannst. Komm! Wenn du nicht deine Launen hättest, so gäb' es wahrlich kein besseres Frauenzimmer in ganz England. Komm! wasche dein Gesicht und nimm deine Klage zurück. Gegen mich mußt du dergleichen Launen nicht auslassen. Kennst du mich denn nicht? Sie haben dich nur gegen mich aufgehetzt, das weiß ich.

Frau Hurtig. Ich bitt' euch, Sir John! Wenn's nur zwanzig Nobel wären! Es wird mir in allem Ernst sehr schwer, mein Silberzeug versetzen zu müssen.

Falstaff. Laßt es bleiben, ich will es schon sonst kriegen; ihr bleibt doch stets eine Närrin.

Frau Hurtig. Gut, ihr sollt's haben, müßt' ich auch meinen Rock versetzen. Hoffentlich kommt ihr doch zum Abendessen. Wollt ihr mir alles mit einander bezahlen?

Falstaff. Will ich das Leben behalten?

(Zu Bardulph.)

Geh' mit ihr! geh' mit ihr! Häng' dich an! häng' dich an!

Frau Hurtig. Soll ich auch Dortchen Lakenreißer zum Abendessen bitten?

Falstaff. Kein Wort weiter! Laßt sie kommen!

(Frau Hurtig, Bardulph und die Gerichtsdiener gehen ab.)

Oberrichter. Ich habe bessere Neuigkeiten gehört.

Falstaff. Wie lauten die Neuigkeiten, mein theurer Herr?

Oberrichter. Wo stand der König die letzte Nacht?

Gower. Bei Basingstoke, Mylord.

Falstaff. Ich hoffe, gnäd'ger Herr, daß alles gut steht. Wie lauten die Neuigkeiten, gnäd'ger Herr?

Oberrichter. Kommt seine ganze Macht zurück?

Gower Nein; funfzehnhundert Mann, fünfhundert Pferde,
Sind ausgerückt zum Prinzen Lancaster
Northhumberland entgegen und dem Erzbischof.

Falstaff. Kommt der König von Wales zurück, mein edler Herr?

Oberrichter. Ich geb' euch unverzüglich Briefe mit.
Mein theurer Gower, kommt! begleitet mich.

Falstaff. Gnäd'ger Herr!

Oberrichter. Was giebt's?

Falstaff. Herr Gower, darf ich euch zum Mittagsbrod einladen?

Gower. Ich muß meinem gnäd'gen Herrn hier aufwarten; ich dank' auch, lieber Sir John.

Oberrichter. Ihr haltet euch hier zu lange auf, Sir John. Ihr sollt ja in den Grafschaften, durch die ihr kommt, Soldaten ausheben.

Falstaff. Wollt ihr mit mir zu Abend essen, Herr Gower?

Oberrichter. Welcher alberne Lehrmeister hat euch diese Sitten gelehrt, Sir John?

Falstaff. Wenn sie mir nicht wohl stehen, Herr Gower, so war der ein Narr, der sie mir gelehrt hat. Das ist der wahre Fechter-Anstand, gnäd'ger Herr! Hieb auf Hieb, und dann friedlich auseinander!

Oberrichter. Nun, der Herr erleuchte dich! du bist ein großer Narr. (Alle gehen ab.)

Zweite Scene.

Eine andere Straße in London.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf.)

Prinz Heinrich. Glaube mir, ich bin außerordentlich müde.

Poins. Wirklich? Hätt' ich doch nicht geglaubt, daß Müdigkeit sich bei einem von so hohem Blut einstellen sollte!

Prinz Heinrich. Meiner Treu', sie hat sich bei mir eingestellt, obgleich meine Hoheit über dies Bekenntniß erröthen muß. Nimmt es sich nicht gemein an mir aus, Verlangen nach Dünnbier zu haben?

Poins. Ei, ein Prinz sollte tiefere Einsicht haben, daß ihm eine so matte Composition gar nicht in den Sinn käme.

Prinz Heinrich. Vielleicht war mein Appetit nicht prinzlich erzeugt; denn, mein Seel', jetzt kommt mir die armselige Creatur Dünnbier in den Sinn. Aber wahrlich, diese demüthigen Rücksichten machen mir meine Hoheit ganz zuwider. Welche Schande ist es für mich, deines Namens mich zu erinnern? oder dein Gesicht morgen zu kennen? oder mir zu merken, wie viel Paar seidene Strümpfe du hast? Nämlich diese da und die weiland pfirsichblüthfarbigen? oder das Register deiner Hemden zu führen, als: eins zum Ueberfluß und eins zum Gebrauch? — Aber das weiß der Ballhauswirth besser, denn es ist tiefe Ebbe in deiner Wäsche, wenn du dort nicht das Paket führst. Du hast es nun schon eine geraume Zeit nicht gethan, weil der Rest deiner Niederlande deine holländische Besitzung zu verschlingen gesucht hat; und der Himmel weiß, ob die, welche aus den Trümmern deiner Leinewand herausscheinen, sein Reich erben werden. Aber die Hebammen sagen: die Kinder können nichts dafür, die Welt wird dadurch bevölkert und die Verwandschaft gewaltig verstärkt.

Poins. Ein so müßiges Geschwätz nach so schwerer Arbeit ist höchst unpassend. Sagt mir, wie viel

junge Prinzen würden das wohl thun, deren Väter so krank wären, als der eurige in diesem Augenblick?

Prinz Heinrich. Soll ich dir etwas sagen, Poins?

Poins. Ja; laßt es nur etwas Vortreffliches seyn.

Prinz Heinrich. Es reicht hin für witzige Köpfe, die nicht vornehmer sind, als du.

Poins. Nur heraus damit! ich bin schon vorbereitet auf das Etwas, das ihr sagen wollt.

Prinz Heinrich. Gut! so sag ich dir: es schickt sich nicht für mich traurig zu seyn, weil mein Vater krank ist, wiewohl ich dir versichern kann — als einem, den, in Ermanglung eines bessern, mir Freund zu nennen beliebt — ich könnte traurig seyn, in allem Ernste traurig.

Poins. Schwerlich bei einer solchen Veranlassung.

Prinz Heinrich. Bei meiner Rechten! Du hälst mich für eben so hoch angeschrieben in des Teufels Buch, wie dich und Falstaff, wegen Halsstarrigkeit und Verstocktheit. Das Ende wird's lehren. Ich sage dir aber, das Herz blutet mir in meinem Innern, daß mein Vater so krank ist; und daß ich mit so schlechten Leuten, wie du bist, Umgang habe, das hat auch, mit gutem Grund, mir äußerlich allen Anschein des Kummers geraubt.

Poins. Aus welchem Grunde?

Prinz Heinrich. Was würdest du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würd' euch für den fürstlichsten Heuchler halten.

Prinz Heinrich. Das würde Jedermann glauben, und wohl dir, daß du denkst, wie Jedermann denkt. Keines Menschen Gedanken halten sich mehr auf der gemeinen Heerstraße, als die deinigen. Jedermann würde mich in der That für einen Heuchler halten. Und was fordert deine hochgeehrtesten Gedanken auf, so zu denken?

Poins. Je nun, weil ihr so lüderlich, und mit Falstaff so eng verbunden gewesen seyd.

Prinz Heinrich. Und mit dir.

Poins. Beim Sonnenlicht! von mir spricht man nur Gutes, wie ich mich davon mit eignen Ohren überzeugt habe. Das Schlimmste was sich von mir sagen läßt, ist, daß ich ein jüngerer Bruder bin und ein wakkerer Geselle auf meine eigne Hand; diese beiden Dinge kann ich freilich nicht ändern. Ei der tausend! Da kommt Bardulph!

Prinz Heinrich. Und der Bursche, den ich dem Falstaff gab. Er hat ihn von mir als einen Christen bekommen, und sieh nur, ob der fette Schlingel nicht einen Affen aus ihm gemacht hat.

(Bardulph und der Page kommen.)

Bardulph. Gott erhalt' eure Gnaden!

Prinz Heinrich. Und eure Gnaden gleichfalls, edler Bardulph.

Bardulph. (zum Pagen.) Komm, du tugendhafter Esel! Du verschämter Narr? Mußt du denn roth werden? Warum wirst du roth? Was für ein weibischer Held bist du geworden? Ist's denn gar so was Großes, die Jungfrauschaft eines Bier-Nösel-Krugs zu erobern?

Page. Er rief mich so eben, gnäd'ger Herr, durch ein rothes Gitter und ich konnte gar nichts von seinem Gesicht vom Fenster unterscheiden. Endlich ward ich seine Augen gewahr, und da dacht' ich, er habe zwei Löcher in der Bierschenkin neuen Rock gemacht und gucke da durch.

Prinz Heinrich. Hat der Knabe nicht Fortschritte gemacht?

Bardulph. Fort, du Blitz-Kaninchen auf zwei Beinen! fort!

Page. Fort, du Schelm von Althea's Traum, fort!

Prinz Heinrich. Was ist das für ein Traum? Erkläre mir's Bursche!

Page. Ei, gnäd'ger Herr, Althea träumte, sie käme mit einem Feuerbrande nieder, und drum nenn' ich ihn ihren Traum.

Prinz Heinrich. Die Auslegung ist eine Krone werth! Da hast du sie!

(Er giebt ihm Geld.)

Poins. O daß ich diese schöne Blüthe vor dem Wurm bewahren könnte. Da ist ein Batzen, um dich zu hüten.

Bardulph. Wenn ihr nicht bewirkt, daß er unter euch aufgehängt wird, so geschieht dem Galgen Unrecht.

Prinz Heinrich. Und wie geht's deinem Herrn Bardulph?

Bardulph. Gut, gnäd'ger Herr. Er hörte, daß eure Gnaden nach London kämen. Da ist ein Brief an euch.

Prinz Heinrich. Mit gutem Anstande bestellt. — Und was macht der Martinstag, euer Herr?

Bardulph. Körperlich gesund, gnäd'ger Herr.

Poins. Freilich, sein unsterbliches Theil braucht einen Arzt. Aber das kümmert ihn nicht. Ist das auch krank, deshalb stirbt er nicht.

Prinz Heinrich. Ich erlaube dem Kropf, so vertraut mit mir zu thun, wie mein Hund, und er behauptet sich auf seinem Platze. Seht nur, wie er schreibt!

Poins. (liest.) „John Falstaff, Ritter" — Jedermann muß das wissen, so oft er Gelegenheit hat, sich zu nennen; gerade so wie die Leute, die mit dem König verwandt sind. Die stechen sich nie in den Finger ohne zu sagen: da ist etwas von des Königs Blut vergossen. Wie geht das zu? fragt einer, der sich heraus nimmt, das nicht zu begreifen; und die Antwort ist so geschwind bei der Hand, wie eine geborgte Mütze: Ich bin des Königs armer Vetter; mein Herr!

Prinz Heinrich. Ja, sie wollen mit uns verwandt seyn, und sollten sie's von Japhet ableiten. — Aber der Brief?

Poins. „Sir John Fallstaff, Ritter, dem Sohne

des Königs, der seinen Vater am nächsten, Heinrich, Prinzen von Wales, meinen Gruß." — Ei, das ist ein Attestat!

Prinz Heinrich. Still!

Poins. "Ich will dem hochberühmten Römer in der Kürze nachahmen" — in der Kürze des Athems vermuthlich! — "Ich empfehle mich dir, ich empfehle dich und ich verlasse dich. Sey nicht so vertraulich mit Poins, der deine Gunst so sehr misbraucht, daß er schwört, du müßtest seine Schwester Lene heirathen. Thu', so viel du kannst, in müßigen Stunden Buße, und somit leb' wohl. — Der Deinige bei Ja und Nein — das heißt: je nachdem du ihm begegnest — Hans Falstaff für meine vertrauten Freunde, John für meine Brüder und Schwestern und Sir John für ganz Europa." — Mein Prinz, soll ich diesen Brief in Sekt tauchen und Falstaff nöthigen, ihn zu essen?

Prinz Heinrich. Das hieß' ihn zwingen, seine eigenen Worte hinunterzuschlucken. — Aber behandelst du mich so, Eduard? Muß ich deine Schwester heirathen.

Poins. Ich wollte, dem Mädel wäre kein geringeres Glück beschieden. Aber gesagt hab' ich es nie.

Prinz Heinrich. So spielen wir wie Narren mit der Zeit, und die Geister der Weisen sitzen in den Wolken und spotten unser. — Ist euer Herr hier in London?

Bardulph. Ja, gnäd'ger Herr!

Prinz Heinrich. Wo ißt er zu Abend? — Mästet sich der alte Eber noch in dem alten Koben?

Bardulph. An dem alten Platze, gnäd'ger Herr, zu Eastcheap.

Prinz Heinrich. Was hat er für Gesellschaft?

Page. Epheser gnäd'ger Herr, von der alten Kirche.

Prinz Heinrich. Essen Frauenzimmer mit ihm?

Page. Keine, gnäd'ger Herr, als die alte Frau Hurtig und Jungfer Dortchen Lakenreißer.

Prinz Heinrich. Was mag das für eine Heidin seyn?

Page. Eine artige Mamsell, und eine Verwandte meines Herrn.

Prinz Heinrich. Gerade so verwandt, wie die Gemeinde-Kühe dem Stadtbullen. Was meinst du, Eduard, wenn wir sie Abends beschlichen?

Poins. Ich folg' euch, wie euer Schatten, gnäd'ger Herr.

Prinz Heinrich. He! du Bursch, und ihr Bardulph, sagt eurem Herrn kein Wort, daß ich schon in die Stadt gekommen bin. — Da ist etwas für euer Schweigen.

Bardulph. Ich habe keine Zunge, Herr.

Page. Und die meinige will ich schon im Zaum halten.

Prinz Heinrich. So lebt wohl und geht!

(Bardulph und der Page gehen ab.)

Diese Dortchen Lakenreißer muß irgend eine Heerstraße seyn.

Poins, So gemein, sag ich euch, wie der Weg von London nach Sankt Albans.

Prinz Heinrich. Wie könnten wir den Falstaff heut' Abend in seinem wahren Lichte sehen, ohne daß er uns sieht?

Poins. Wie, wenn wir ein paar lederne Wämser und Schürzen anlegten, und ihm, wie Küfer, bei Tische aufwarteten?

Prinz Heinrich. Vom Gott zum Stier? Eine schwere Herabsetzung! Sie war Jupiters Fall. Aus einem Prinzen ein Kellerjunge? Eine niedrige Metamorphose! Sie soll die meine seyn; denn bei jeder Sache muß die Absicht mit der Thorheit zugleich abgewogen werden. Folge mir, Eduard!

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Warkworth. Vor dem Schlosse.

(Northhumberland, Lady Northhumberland und Lady Percy treten auf.)

Northhumberland. Ich bitt' euch, güt'ge Frau und theure Tochter,
Gönnt meinen rauhen Händeln offne Bahn
Nehmt nicht der Zeiten Miene an, dem Percy,
Wie sie, beschwerlich fallend.

Lady Northhumberland. Ich geb's auf,
Und will kein Wort darüber mehr verlieren.
Thut, was ihr wollt; es leit' euch eure Weisheit.

Northhumberland. Ach, theures Weib! verpfändet ist die Ehre;
Nichts kann sie wieder lösen, als mein Gehn.

Lady Percy. Und dennoch geht um Gotteswillen nicht
In diesen Krieg! Einst bracht ihr euer Wort,
Mein Vater, wo es auch viel theurer noch
Als jetzt war. Damals wandte euer Percy,
Mein heißgeliebter Percy manchen Blick,
Ob nicht sein Vater ihm zu Hülfe zöge
Mit seinem Heer; allein er harrt' umsonst.
Wer überredete euch da, daheim
Zu bleiben? Wie? Zwei Ehren gingen da
Verloren, eure, eures Sohnes Ehre.
Die eure möge Himmelsglanz erleuchten,
Die seine stand ihm schön, der Sonne gleich
Am blauen Firmament; ihr Licht bewegte
Zu großen Thaten Englands Ritterschaft.
Er war fürwahr der Spiegel hier vor dem
Sich Englands Jugend schmückte, und gelähmt
War, wer nicht seinen Glanz annahm. So ward
Das Stottern, ein ihm angeborner Fehler,
Nun der Accent der Tapfersten, und wer
Sonst ruhig sprach und flüsternd, machte nun,
Ihm gleich zu seyn, den Vorzug zum Gebrechen.
So daß in Schwäche, Gang und Lebensart,

In Laun' und Neigung, in der Kunst des Kriegs
Er allen als ihr Ziel, als Spiegel galt,
Als Buch und Vorschrift gleichsam, die sie formten.
Und ihn, dies Wunderwerk von einem Manne,
Vertilgtet ihr; von ihm wicht ihr zurück,
Von ihm, der Keinem wich, daß er den Gott
Des Krieges mußt' im Nachtheil schau'n, behaupten
Ein Feld, wo nur der Klang von Heißsporns Namen
Noch wehrhaft schien. So ganz verließt ihr ihn!
Drum nie, o nie thut seinem Geist die Schmach,
Daß ihr auf eine Ehre gegen Andere
Genauer, strenger haltet, als bei ihm.
Laßt sie allein! der Erzbischof und Marschall
Sind stark. Wenn mein geliebter Heinrich nur
Die Hälfte ihrer Kriegerzahl gehabt,
So könnt' ich heut an Heißsporns Nacken hängen,
Von Monmuths Grabe reden.

Northhumberland. Holde Tochter!
Indem du alte Fehler nun bejammerst,
Raubst du mir allen Muth. Doch ich muß gehn,
Um die Gefahr zu treffen, die mich sonst
An einem andern Orte sucht, und schlecht
Gerüstet findet.

Lady Northhumberland. O entflieh nach Schottland!
Bis erst die Edlen und das Volk in Waffen
Mit ihrer Macht ein wenig sich versucht.

Lady Percy. Gewinnen sie dem König Vortheil ab und Land,
Erst dann, doch früher nicht, verbindet euch
Mit ihnen, einer Ribbe gleich aus Stahl.
Verstärkt wird so die Stärke, aber laßt
Um unsrer aller Liebe willen, sie
Sich erst versuchen. Das that euer Sohn;
Man duldet' es bei ihm, so ward ich Witwe;
Und mir wird lang genug mein Leben dauern,
Mit meinen Thränen die Erinnerung
Sanft zu bethauen, daß sie wachs' und sprosse
Empor zum Himmel, meines edlen Herrn
Gedächtniß so zu feiern.

Northhumberland. Kommt hinein
Mit mir; denn mein Gemüth wogt wie die Fluth,
Geschwellt zu ihrer Höhe, Stillstand macht
Nach keiner Seite flüsternd. Ich gesteh's,
Gern ging ich zu dem Erzbischof, doch halten
Mich tausend Gründe wiederum zurück,
In Schottland will ich bleiben, bis die Zeit
Und eigner Vortheil andern Rath mir beut.

(Alle gehen ab.)

Vierte Scene.

London. Ein Zimmer im Gasthofe zum wilden Schweinskopfe in Eastcheap.

(Zwei Küfer kommen.)

Erster Küfer. Zum Teufel, was hast du da gebracht? Johannisäpfel? Du weißt ja, daß Sir John die Johannisäpfel nicht leiden kann.

Zweiter Küfer. Alle Wetter: du hast Recht! Der Prinz setzte einmal eine Schüssel Johannisäpfel vor ihn hin und sagte: da wären noch fünf andere Sir Johann's, und den Hut abnehmend, fügte er hinzu: Ich empfehle mich diesen sechs ausgetrockneten, kraftlosen, aufgequollnen armen Rittern. Das verdroß ihn damals sehr, aber er hat es nun wohl vergessen.

Erster Küfer. Nun, so deck' auf, und setze sie hin. Sieh' zu, ob du nicht Schleichers Bande treffen kannst; Jungfer Lakenreißer möchte gern ein wenig Musik haben. Nur hurtig! Das Zimmer, wo sie gegessen haben, ist zu heiß. Sie werden gleich kommen.

Zweiter Küfer. Hör' einmal! Der Prinz und Herr Poins werden bald hier seyn. Die wollen nun zwei Wämser und Schürzen von uns anthun, wovon Sir John aber nichts wissen darf. Bardulph hat es bestellt.

Erster Küfer. Da wird der Teufel los seyn! Das giebt einen excellenten Spaß!

Zweiter Küfer. Ich will sehn, ob ich Schleicher finden kann.

(Er geht ab. Frau Hurtig und Dortchen Lakenreißer kommen.)

Frau Hurtig. Mein Seel', Herzchen, mich dünkt, jetzt seyd ihr in einer vortrefflichen Temperamentur. Euer Pülschen schlägt so ungemein, wie man's sich nur wünschen kann, und was eure Farbe betrifft, so glaubt mir nur, ihr blüht wie eine Rose. Aber wahrlich, ihr habt zu viel Canariensekt getrunken! Das ist ein Wein, der gewaltig in's Blut geht und erhitzt. Wie geht's euch nun?

Dortchen. Besser, als vorhin. Hm! —

Frau Hurtig. Nun das ist schön! Ein gutes Herz ist Goldes werth. Seht da kommt Sir John!

(Falstaff kommt singend.)

Falstaff. Als Arthur erst am Hof —
Gießt den Nachttopf aus!
Und war ein würd'ger Herr —

(Der Küfer geht ab.)

Nun, wie geht's, Jungfer Dortchen?

Frau Hurtig. Ihr ist nicht wohl, vom langen Sitzen — ja, bei meiner Seele!

Falstaff. Das ist aller Frauenzimmer Art; wenn man sie lange sitzen läßt, so sind sie krank.

Dortchen. Ihr schmutziger Balg, ist das mein Dank? Habt ihr mir keinen andern Trost zu geben?

Falstaff. Ihr macht aufgedunsene Bälge, Jungfer Dortchen.

Dortchen. Ich mache sie? Schwelgerei und Krankheiten machen sie; ich nicht.

Falstaff. Wenn der Koch die Schwelgerei machen hilft, so helft ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir kriegen's von euch, Dortchen, wir krigen's von euch! Gesteh's nur, Herzchen, gesteh's nur!

Dortchen. Ja wohl, unsre Ketten und Juwelen.

Falstaff. „Rubinen, Perlen und Carfunkeln!“ Ihr wißt ja wohl! wer tapfer dient, kommt hinkend aus dem Felde. Wer aus der Bresche mit tapfer eingelegter Lanze kommt, marschirt tapfer zum Chirurgus; es wagt sich tapfer geladenes Geschütz.

Dortchen. Daß ihr gehangen würdet, garstiger Schweinigel, daß ihr gehangen würdet!

Frau Hurtig. Meiner Treu', das ist die alte Weise. Ihr beiden kommt nie zusammen, ohne Händel anzufangen. Gewiß und wahrhaftig, ihr seyd so widerhonig, wie zwei geröstete Semmelschnitte ohne Butter. Ihr könnt einer des andern Commoditäten nicht tragen. Du meine Zeit! Eins muß tragen und das müßt ihr seyn, Dortchen, als das schwächere Gefäß, oder, wie man zu sagen pflegt, das ledige Gefäß.

Dortchen. Wie soll denn ein schwaches lediges Geschöpf solch' ein ungeheures volles Oxhoft tragen? Er hat eine ganze Ladung Bourdeauxscher Zeuge in sich; noch nie sah ich einen Schiffsraum besser vollgestopft. Komm, Hans, laß uns gute Freunde seyn. Du gehst jetzt in den Krieg, und Niemand fragt darnach, ob ich dich je wiedersehe oder nicht.

(Ein Küfer kommt.)

Küfer. Herr! Fähnrich Pistol ist unten und wünscht euch zu sprechen.

Dortchen. An den Galgen mit dem Schelm und Renommisten! Laßt ihn nicht hereinkommen; es giebt kein loseres Maul in ganz England.

Frau Hurtig. Nein, wenn er renommirt, so laßt ihn nicht hereinkommen. Mein Seel', ich muß mit meinen Nachbarn leben: ich will keine Renommisten; ich stehe bei wackern Leuten in dem besten Renommee. Schließt die Thür zu! Hier werden keine Renommisten geduldet. Ich hab' es nicht darum in der Welt so weit gebracht, daß ich mir hier renommiren lassen soll. Schließt die Thür zu, ich bitt' euch.

Falstaff. Hört ihr's, Wirthin?

Frau Hurtig. Beruhigt euch, Sir John! Wir lassen hier keine Renommisten herein.

Falstaff. Hört ihr? es ist mein Fähnrich.

Frau Hurtig. Wischiwaschi! Sagt mir nichts davon, Sir John! Euer Renommisten=Fähnrich soll nicht meine Schwelle betreten. Da wurd' ich neulich bei unserm Commissär, Herrn Zehrung, vorgefordert, und wie er mir sagte — es ist nicht länger her, als vergangenen Mittwoch. — Nachbarin Hurtig sagte er — Herr Stumm, unser Pfarrer, war gerade dabei — Nachbarin Hurtig, sagte er, nehmt blos ordentliche Leute bei euch auf; denn, sagte er, ihr steht in übelm Rufe. Nun ich weiß auch, warum er das sagte. Denn, sagte er, ihr seyd eine ehrliche Frau, und man hat eine gute Meinung von euch; drum seht euch vor, was für Gäste ihr aufnehmt. Nehmt keine renommirenden Gesellen auf, sagte er. — Und ich lasse keine herein! Kreuzigen und segnen würdet ihr euch, hättet ihr gehört, was er sagte. Nein, ich will keine Renommisten!

Falstaff. Er ist kein Renommist, Wirthin, sondern ein zahmes Bürschchen, das sich geduldig, wie ein Windspiel, von euch streicheln läßt. Er renommirt nicht gern gegen eine Truthenne, wenn sie drohend ihre Federn sträubt. Küfer, ruf' ihn herauf.

Frau Hurtig. Ihr sagt, er sey ein zahmes Bürschchen? Nun ich will keinen ehrlichen Manne das Haus verschließen und einen zahmen auch nicht. Aber das Renommiren kann ich einmal nicht leiden. Mir wird gleich schlimm, wenn ich nur das Wort: Renommist höre. Fühlt mich nur an, liebe Herrn! wie ich zittere! Da seht ihr's nun!

Dortchen. Ihr zittert allerdings, Wirthin.

Frau Hurtig. Nicht wahr in der That, wie ein Espenlaub zittr' ich; ich kann die Renommisten nicht ausstehn.

(Pistol, Bardulph und der Page kommen.)

Pistol. Gott grüß euch, Sir John!

Falstaff. Willkommen, Fähnrich Pistol! Hier Pistol, lad' ich dich mit einem Glase Sekt. Gieb du dann der Frau Wirthin die Ladung.

Pistol. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwei Kugeln.

Falstaff. Sie ist pistolenfest; du wirst ihr schwerlich ein Leid zufügen.

Frau Hurtig. Geht mir! Ich habe mit euren Pistolen und Kugeln nichts zu schaffen. Ich trinke nicht mehr, als mir gut bekömmt, keinem Menschen zu Liebe.

Pistol. Dann zu euch, Jungfer Dortchen! Ich will euch die Ladung geben.

Dortchen. Mir die Ladung geben? Ja, kommt mir nur, ihr schäbiger Gesell! Wie? So ein spitzbübischer, niederträchtiger, heuchelnder Bursche, der kein halbes Hemde auf dem Leibe hat? Packt euch fort, ihr abgestand'ner Schuft! Ich bin ein Bissen für euern Herrn.

Pistol. Ich kenn' euch, Jungfer Dortchen.

Dortchen. Packt euch, ihr Schelm und Beutelschneider! Fort, ihr garstiger Taschendieb! Bei diesem Wein hier, ich stoß' euch mein Messer zwischen die schimmlichten Kinnbacken, wenn ihr euch bei mir mausig machen wollt. Packt euch, ihr Saufbruder, ihr abgenutzter Stoßdegen! — Seit wenn, ich bitt' euch, Herr? — Wie? Zwei Schnüre auf eurer Schulter? Das ist viel!

Pistol. Dafür will ich euern Kragen ermorden.

Falstaff. Nicht weiter, Pistol! Ich möchte nicht, daß du hier losgingest. Entlade dich außer unsrer Gesellschaft, Pistol.

Frau Hurtig. Nein, bester Hauptmann Pistol! nicht hier, schönster Hauptmann!

Dortchen. Hauptmann! Du verdammter, abscheulicher Betrüger! Schämst du dich nicht, Hauptmann zu heißen? Wären die Hauptleute so gesinnt, wie ich, so prügelten sie dich hinaus, weil du ihren Namen annimmst, ehe du ihn verdienst. Ihr ein Hauptmann, ihr Lump? Wofür denn? Eben, weil ihr einer armen Hure im Bordell den Kragen zerrissen habt? Er ein Hauptmann? An den Galgen mit ihm! Er lebt von verschimmelten geschmorten Pflaumen und altbacknen Kuchen. Solche Spitzbuben werden den Titel Hauptmann

noch ganz verhaßt machen; das sollten die Hauptleute bedenken.

Bardulph. Ich bitte dich, geh' hinunter, bester Fähnrich!

Falstaff. Pst! auf ein Wort! Jungfer Dortchen!

Pistol. Ich nicht. Ich will dir was sagen, Corporal Bardulph. Zerreißen könnt' ich sie! Ich will mich an ihr rächen.

Page. Ich bitt' euch, geht hinunter.

Pistol. Erst will ich sie verdammt sehen — zu Pluto's grauser See, zur höllischen Tiefe, zum Erebus und abscheulichen Foltern. Holt Lein' und Angel, sag' ich! Fort, ihr Hunde! Fort, Gesindel!

(Auf den Degen schlagend.)

Ist nicht Irene hier?

Frau Hurtig. Beruhigt euch, bester Hauptmann! es ist wahrlich schon sehr spät. Ich bitt' euch, modulirt euern Zorn.

Pistol. Das, in der That, sind herrliche Humore!
Soll denn ein Packpferd, soll ein hohler Gaul,
In Asien vollgestopft, der dreißig Meilen
Kaum geht in einem Tag, mit Cäsar sich
Und Cannibal'n vergleichen? Mit den Griechen
Vor Troja? Eh' verdammt sie mit Fürst Cerb'rus,
Und laßt das Firmament erbrüllen. Wie?
Um Tand entzwei'n wir uns?

Frau Hurtig. Mein Seel, Hauptmann, das sind gar harte Worte, die ihr ausstoßt.

Bardulph. Guter Fähnrich, geht, sonst giebt's wahrlich noch eine Prügelei.

Pistol. Wie Hunde sterben Menschen; Keinen gebt ihr
Wie Nadeln weg! Ist nicht Irene hier?

Frau Hurtig. Hauptmann, ich geb' euch mein Wort, so eine ist nicht hier. Ei, du liebe Zeit, denkt ihr, daß ich sie euch verleugnen würde? Um Gotteswillen, seyd ruhig!

Pistol. So nähre dich und werde fett, du holde Calipolis! Kommt, gebt mir etwas Sekt.
Si fortuna me tormenta, sperato me contenta
Schiffssalven scheu'n wir? Nein, gieb Feuer, Feind!
Gebt mir nur Sekt, und, Herzchen, lieg du da!
(Er legt seinen Degen ab.)
Sind wir am Schluß schon hier? Giebs kein et cetera?

Falstaff. Pistol, ich wäre gern in Ruhe.

Pistol. Süßer Ritter, ich küsse deine Pfote. Wie? Haben wir nicht das Siebengestirn gesehen?

Dortchen. Werft ihn die Treppe herunter! Ich kann so einen hochtrabenden Schuft nicht ausstehen.

Pistol. Werft ihn die Treppe herunter! Als ob wir nicht die Miethgaule kennten!

Falstaff. Wirf ihn hinunter, Bardulph, wie einen schlechten Kupfergroschen. Wenn er nichts thut, als nichts sprechen, so soll er hier auch nichts vorstellen.

Bardulph. He da! Packt euch die Treppe hinunter!

Pistol. So muß man Einschnitt machen? muß besudeln?
(Er greift nach seinen Degen.)
Dann wieg' in Schlaf mich, Tod! Verkürze mir
Die Jammertage. Ha! durch schmerzliche
Und grausend offne Wunden sey'n gelöst
Der Schwestern drei! Kommt, sag' ich, apropos!

Frau Hurtig. Das sind mir saubre Streiche.

Falstaff. Gieb mir deinen Degen, Bursch!

Dortchen. Ich bitte dich, Hans, ziehe nicht!

Falstaff. Packt euch die Treppe hinunter.
(Er zieht den Degen und treibt Pistol hinaus.)

Frau Hurtig. Das ist ein schöner Spectakel! Ich will lieber die Wirthschaft aufgeben, eh' ich solchen Rumor und Schrecken habe. Das giebt Mord, dafür steh' ich! Ach Gott! Steckt doch eure bloßen Waffen ein! Steckt eure bloßen Waffen ein!
(Pistol und Bardulph gehen ab.)

Dortchen. Ich bitte dich, Hans, sey ruhig! Der Schuft ist fort. Ei, du kleiner, tapferer Blitzschelm du!

Frau Hurtig. Seyd ihr nicht im Gemächt verwundet. Mir war's, als hätt' er einen gefährlichen Stoß nach eurem Bauche gethan.

(Bardulph kommt zurück.)

Falstaff. Habt ihr ihn zur Thür hinausgeworfen?

Bardulph. Ja, Herr! der Schuft ist betrunken. Ihr habt ihn an der Schulter verwundet, Herr.

Falstaff, Mir Trotz zu bieten? Der Schurke!

Dortchen. Ach, du allerliebster kleiner Schelm du! Armes Aeffchen, wie du schwitzest! Komm, laß mich dein Gesicht abwischen — komm doch her, du mürrische Schnauze! Ach, Schelm, ich liebe dich! Du bist ja tapfer, wie der Trojanische Hektor, bist fünf Agamemnons werth und zehnmal besser, als die neun Helden. — Ein Spitzbube!

Falstaff. Ein niederträchtiger Schurke! Ich will den Schelm auf einer Bettdecke prellen.

Dortchen. Ja, thu's, wenn du's Herz hast. Wenn du's thust, so will ich dich zwischen zwei Laken verkriegen.

(Musikanten kommen.)

Page. Herr, die Musikanten sind da.

Falstaff. Laß sie spielen. — Spielt, Leute! Dortchen, setze dich auf meinen Schooß. — Ein elender Großprahler! Der Schuft lief vor mir davon, wie Quecksilber.

Dortchen. Meiner Treu'! und du warst wie ein Kirchthurm hinter ihn drein. Du verwettertes, kleines, zuckergebacknes Weihnachtsschweinchen, wenn wirst du das Hauen bei Tage und das Stoßen bei Nacht lassen, und deinen alten Leib für den Himmel zurechtflicken?

(Prinz Heinrich und Poins, als Küfer verkleidet, erscheinen im Hintergrunde.)

Falstaff. Still, liebes Dortchen! Sprich nicht wie ein Todtenkopf; erinnere mich nicht an mein Ende.

Dortchen. Hör' einmal, von was für einen Humor ist der Prinz?

Falstaff. Das ist ein guter einfältiger junger Mensch. Er hätte einen guten Brodmeister abgegeben; er würde das Brod gut vorschneiden.

Dortchen. Aber Poins soll einen feinen Witz haben.

Falstaff. Der einen feinen Witz? Zum Henker mit dem Maulaffen! Sein Witz ist so dick, wie Senf von Tewsbury. Er hat nicht mehr Verstand, als ein Hammer.

Dortchen. Weshalb hat ihn denn der Prinz so gern?

Falstaff. Weil der eine so dünne Beine hat, wie der andere; weil er gut wirft, Seeaal und Fenchel ißt, brennende Kerzen-Endchen im Wein hinunterschluckt, sich mit den Jungen Huckepack trägt, über einen Schemel hinwegspringt und mit gutem Anstande flucht. Seine Stiefeln sind immer so knapp gemacht und schlagen so wenig Falten, wie der Fuß auf dem Schilde eines Schuhmachers. Auch stiftet er keine Händel durch das Ausplaudern sauberer Geschichten und besitzt noch mehr solcher lustiger Gaben, die einen schwachen Geist und einen gewandten Körper verrathen, weshalb ihn denn der Prinz um sich duldet. Denn der Prinz ist eben so ein Gesell, und nicht um ein Haar besser.

Prinz Heinrich. Sollte man dieser Radspeiche nicht die Ohren abschneiden?

Poins. Wir wollen ihn vor den Augen seiner Hure durchprügeln.

Prinz Heinrich. Sieh' nur! Läßt sich der welke Alte nicht den Kopf krauen, wie ein Papagey?

Poins. Ist es nicht seltsam, daß die Begierde das Vermögen um so viele Jahre überlebt?

Falstaff. Küsse mich, Dortchen.

Prinz Heinrich. Saturn und Venus sind heuer in Conjunction. Was sagt der Calender dazu?

Poins. Seht nur, wie der feurige Triangel sein Diener mit dem alten Register seines Herrn, seiner Schreibtafel, seinem Denkbuche schön thut!

Falstaff. Du giebst mir ein süßes Schmätzchen.

Dortchen. Ja wahrlich, ich küsse dich mit dem beständigsten Herzen.

Falstaff. Ich bin alt, ich bin alt.

Dortchen. Und doch hab ich dich lieber, als all' die jungen Laffen mit einander.

Falstaff. Aus was für Zeug willst du einen Rock haben? Donnerstag krieg' ich Geld. Morgen sollst du eine Haube haben. Komm, ein lustiges Lied? Es wird spät, wir wollen zu Bett gehen. Du wirst mich vergessen, wenn ich weg bin.

Dortchen. Meiner Treu, du wirst machen, daß ich weine, wenn du so sprichst. Gieb Acht, ich werde mich nie wieder putzen, bis du zurückkehrst. Warte nur das Ende ab.

Falstaff. Etwas Sekt, Franz!

Prinz Heinrich und Poins. (hervortretend.) Gleich, Herr, gleich!

Falstaff. Hm! ein Bastard-Sohn des Königs? Und bist du nicht Poins, sein Bruder?

Prinz Heinrich. Ei, du Erdball von sündlichen Ländern, was für ein Leben führst du?

Falstaff. Ein besseres als du! Ich bin ein Edelmann, du bist ein Bierzapfer.

Prinz Heinrich. Ganz recht, Herr! und ich komme, euch die Haut über die Ohren zu ziehn.

Frau Hurtig. O der Herr erhalte eure Hoheit! Meiner Treu, willkommen in London! Nun der Herr segne euer holdes Antlitz! Wie? seyd ihr von Wales gekommen?

Falstaff (indem er die Hand auf Dortchen legt). Du verwettertes tolles Stück von Majestät! Bei diesem leichtfertigen Fleisch und verdorbenem Blut, du bist willkommen!

Dortchen. Wie ihr fetter Narr, ich frage nichts nach euch.

Poins. Gnädiger Herr, er wird euch aus eurer Rache heraustreiben und alles in einen Spaß verwandeln, wenn ihr ihm nicht in der ersten Hitze zusetzt.

Prinz Heinrich. Du verwünschte Talggrube! Wie ruchlos sprachst du jetzt eben von mir vor diesem ehrbaren, tugendsamen, artigen Frauenzimmer?

Frau Hurtig. Gott segne euer gutes Herz! Das ist sie auch, gewiß und wahrhaftig.

Falstaff. Hast du's angehört?

Prinz Heinrich. Ja, und ihr kanntet mich, wie damals, da ihr bei Gadshill davon lieft. Daß ich hinter euch stand, wußtet ihr und spracht absichtlich so, um meine Geduld auf die Probe zu stellen.

Falstaff. Nein, wahrlich nicht! Ich glaubte nicht, daß du mich hören könntest.

Prinz Heinrich. So müßt ihr mir eingestehn, daß ihr mich absichtlich beleidigt habt, und dann weiß ich, was ich zu thun habe.

Falstaff. Ich habe dich nicht beleidigt, Heinz! Auf Ehre! ich habe dich nicht beleidigt.

Prinz Heinrich. Mich zu verunglimpfen! Mich Brodmeister und Brodschneider und ich weiß nicht was zu nennen!

Falstaff. Keine Beleidigung, Heinz!

Poins. Keine Beleidigung?

Falstaff. Nein, Eduard, keine Beleidigung, nicht die geringste! Ich setzte ihn herab vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verlieben möchten. Dadurch hab' ich die Pflicht eines besorgten Freundes und eines treuen Unterthanen erfüllt, und dein Vater ist mir Dank dafür schuldig. Keine Beleidigung, Heinz! nicht die geringste, Eduard! Nein, Kinder, nicht die geringste!

Prinz Heinrich. Ei! sieh einmal. Nichts als Furcht und ausgemachte Feigheit bewegt dich, diesem tugendhaften Frauenzimmer wehe zu thun, um dich mit

uns auszusöhnen? Ist sie eine von den Gottlosen? Gehört unsre Frau Wirthin da zu den Gottlosen? oder ist der Bursch einer von den Gottlosen oder der ehrliche Bardulph, dessen Andacht auf seiner Nase brennt?

Poins. Antworte, du abgestorbne Ulme, antworte!

Falstaff. Der Bardulph ist von dem bösen Feinde ohne Rettung gezeichnet und sein Gesicht ist Lucifers Leibküche, in der er nichts thut, als Malz rösten. Was den Knaben betrifft, so ist ein guter Engel um ihn, aber der Teufel überwältigt ihn auch.

Prinz Heinrich. Und die Weiber?

Falstaff. Die von ihnen brennt schon lichterloh in der Hölle, die arme Seele! Und was die andere betrifft, so bin ich ihr Geld schuldig. Ob sie deshalb verdammt ist, weiß ich nicht.

Frau Hurtig. Nein! das versichere ich euch.

Falstaff. Nun, ich denk' es auch nicht. Ich glaube dessen bist du quitt. Es giebt aber noch eine andre Klage wider dich. Du läßt, dem Gesetz zuwider, in deinem Hause Fleisch essen, und dafür mußt du am Ende doch noch in die Hölle.

Frau Hurtig. Das thun alle Speisewirthe. Was hat denn eine Schöpsenkeule oder ein Paar in der ganzen Fastenzeit auf sich?

Prinz Heinrich. Ihr, Fräulein —

Dortchen. Was sagen eure Gnaden?

Falstaff. Seine Gnaden sagen etwas, wogegen sich sein Fleisch auflehnt.

Frau Hurtig. Wer klopft denn so laut an die Thüre? Sieh nach der Thüre, Franz!

(Peto kommt.)

Prinz Heinrich. Was giebt's, Peto, was bringst du Neues?

Peto. Des Königs Majestät ist zu Westminster,
Und zwanzig Boten, all' erschöpft und müde
Sind aus dem Norden da. Und wie ich herkam
Traf ich und holt' ein Dutzend Hauptleut' ein,

Die sämmtlich unbedeckten Haupts und schwitzend
An alle Schenken klopften mit der Frage:
Ist nicht Sir John hier?

Prinz Heinrich. Nun, beim Himmel, Poins!
Ich bin fürwahr zu tadeln, daß ich hier
Die edle Zeit vergeud'; indeß der Sturm
Des Aufruhrs, wie der Süd, von schwarzem Dunst
Getragen, schon herniederträufen will
Auf unser unbewehrtes Haupt. Den Degen
Und Mantel gieb mir! — Falstaff, gute Nacht!

(Prinz Heinrich, Poins, Peto und Bardulph gehen ab.)

Falstaff. Nun kommt der leckerste Bissen der Nacht, und wir müssen fort, ohne ihn genießen zu können.

(Es wird geklopft.)

Wieder an die Thür geklopft?

(Bardulph kommt zurück.)

Nun, was giebt's?

Bardulph. Ihr müßt sogleich an den Hof! Ein Dutzend Hauptleute harren eurer an der Thür.

Falstaff. (zum Pagen.) Bursch, bezahle die Musikanten! — Lebt wohl, Wirthin, — leb wohl Dortchen! Da seht ihr nun, meine guten Weibsbilder, wie Männer von Verdienst gesucht werden. Der Unverdiente kann schlafen, während der tüchtige Mann aufgerufen wird. Lebt wohl, gute Weibsbilder! Werd' ich nicht schleunig fortgesendet, so besuch' ich euch vor meiner Abreise noch einmal.

Dortchen. Ich kann nicht sprechen — mir bricht das Herz — Nun, lieber Hans, sorge nur für dich!

Falstaff. Lebe wohl, lebe wohl!

(Er geht mit Bardulph ab.)

Frau Hurtig. Nun so lebe wohl! Seit neun und zwanzig Jahren kenn' ich dich nun, wenn die grünen Erbsen wieder kommen; aber einen rechtschaffenern Mann und ein treueres Gemüth — Nun, so lebe wohl!

Bardulph. (draußen.) Jungfer Lakenreißer!

Frau Hurtig. Was giebt's?

Bardulph. Jungfer Lakenreißer möchte zu meinem Herrn kommen, hört ihr?

Frau Hurtig. O lauf, Dortchen! Lauf, mein gutes Dortchen!

(Sie gehen ab.)

Dritter Aufzug.

Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich im Nachtkleide tritt auf mit dem Pagen.)

König Heinrich. Geh, ruf' die Grafen Surrey mir und Warwick,
Doch laß zuvor sie diese Briefe lesen
Und reiflich sie erwägen. Schnell!

(Der Page geht ab.)

Wie viel
Der Aermsten meines Volks ruh'n schlafend jetzt!
O Schlaf! Du süßer Schlaf! Erquickend Labsal
Der menschlichen Natur! Womit verscheucht'
Ich dich, daß auf mein Augenlied du nicht
Mehr niedersinkest, und in Vergessenheit
Die Sinne wiegst? O warum liegst du lieber
In rauch'gen Hütten hingestreckt, o Schlaf,
Auf unbequemer Streu und eingewiegt
Von dem Gesumm der läst'gen Fliegen, als
Im duftenden Gemach der Großen, wo
Prachtvolle Baldachine über dir
Sich wölben, süßer Melodien Ton
Erschallt? O toller Gott, warum liegst du
Im ekelhaften Bett bei den Gemeinen,
Und läß'st ein Schilderhaus und eine Sturmglock'
Des Königs Lager seyn? Du drückest doch
Auf schwindelnd hohem Mast dem Schifferjungen
Die Augen zu, und wiegest sanft sein Haupt

In ungestümer Wellen rauher Wiege,
Und in des Sturmes Andrang, der die Wogen
Beim Gipfel packt, die Häupter ihnen kräuselnd,
Und mit betäubendem Geschrei sie hängt
In's schlüpfrige Gewölk, daß vom Tumult
Der Tod selbst aufwacht? Schlaf! giebst du partheiisch
Dem Schifferjungen in so rauher Stunde
Die Ruh', warum verweigerst du sie denn,
Trotz jedem Fördrungsmittel, einem König
In stiller Nacht? Ihr Niedern, schlaft beglückt;
Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt.

(Warwick und Surrey treten auf.)

Warwick. Den schönsten Morgen eurer Majestät!

König Heinrich. Ist es schon Morgen, Lords?

Warwick. Es ist ein Uhr
Und drüber.

König Heinrich. Nun dann! guten Morgen, Lords.
Habt ihr die Briefe, die ich euch gesandt,
Gelesen?

Warwick. Ja, mein König.

König Heinrich. Nun, so kennt ihr
Den Körper unsers Reichs, wie angesteckt
Er ist von schlimmen Uebeln, die im Innern
Verderblich gähren, seinem Herzen nach.

Warwick. Er kränkelt etwas nur, mein Fürst, und kann
Durch guten Rath und wenig Arzeney
Zu seiner frühern Kraft gar bald gelangen.
Mylord Northhumberland ist bald gekühlt.

König Heinrich. Daß man im Buch des Schicksals lesen könnte,
Und sehn die Umwälzung der Zeit, die Berge
Zu Ebnen macht, des Festen überdrüssig
Das feste Land hinabschmilzt in die See!
O könnte man doch sehn des Oceans
Umgürtend Ufer, für Neptunus Hüften
Ein andermal zu weit! Wie Zufall spielt

Und füllt mit mancherlei Getränk den Becher
Des Wechsels! Wäre dies zu sehn, fürwahr,
Der sechste Jüngling, diesen Fortgang schauend,
Wie hier Gefahr gedroht, dort Leiden droht,
Verschlösse schnell das Buch und setzte sich
Und stürbe. Noch sind nicht zehn Jahr entflohn,
Seit Richard und Northhumberland als Freunde
Zusammen schmausten und zwei Jahre später
War zwischen ihnen Krieg. Acht Jahr sind's nun,
Als Percy meinem Herzen war der nächste,
Der brüderlich sich meiner Sache annahm,
Und Lieb' und Leben mir zu Füßen legte;
Ja meinetwegen vor den Augen Richards
Ihm Trotz bot. — Wer von euch war doch dabei?
(zu Warwick.)
Ihr Vetter Nevil, wie ich mich erinn're —
Als Richard, der in Thränen fast zerfloß,
Weil ihm Northhumberland so rauh begegnet,
Die Worte sprach, die Prophezeihung wurden:
Northhumberland, du Leiter, mittelst deren
Mein Vetter Bolingbroke den Thron besteigt." —
Woran, bei Gott! ich damals nicht gedacht,
Wenn nicht Nothwendigkeit den Staat so bog,
Daß ich und Größ' einander küssen mußten.
"Es kommt die Zeit, so fuhr er fort," daß reifend
Gehäß'ge Sünd' ausbrechen wird in Fäulniß."
So fuhr er fort, die Lage dieser Zeit
Und unsern Freundschaftsbruch uns prophezeihend.

Warwick. Vorfälle giebt's in aller Menschen Leben,
Die der verstorbnen Zeit Natur für uns
Abspiegeln. Wer sie wohl beachtet, kann
Im Ganzen prophezeihn den Lauf der Dinge,
Die ungeboren noch, in ihrem Saamen
Und schwachem Keime eingeschachtelt liegen.
Das wird dann ausgebrütet von der Zeit,
Und nach den Formen der Nothwendigkeit
Vermochte Richard damals wohl zu ahnen,
Der mächtige Northhumberland, ihm falsch
Gesinnt, werd' aus der Saat zu größrer Falschheit
Noch wachsen, welche keinen andern Boden
Zu wurzeln fänd', als nur in euch.

König Heinrich. Wenn das
Nothwendigkeiten sind, so laßt als solchen
Uns ihnen auch begegnen; und dies Wort
Ruft eben jetzt uns auf. Denn, wie ich hörte,
So sind der Bischof und Northhumberland
An funfzigtausend stark.

Warwick. Unmöglich, Herr!
Wohl pflegt, wie Stimm' und Echo das Gerücht
Die Zahl Gefürchteter stets zu verdoppeln.
Beliebt's euch nicht zu Bett zu gehn, mein König?
Bei meinem Leben, Herr! die Macht von euch
Bereits hinausgesandt, wird diese Beute
Uns leicht verschaffen. Und, zu größerm Trost,
Empfing ich eben jetzt gewisse Nachricht
Vom Tode Glendowers. Eure Majestät
War krank seit vierzehn Tagen. Euer Uebel
Wird durch der Ruhe Mangel noch vermehrt.

König Heinrich. Gern folg' ich eurem Rath; und ist nur erst
Der inn're Zwist beruhigt, theurer Lord,
Ziehn nach dem heil'gen Lande wir sofort.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Ein Hof vor dem Hause des Friedensrichters Schaal in Glostershire.

(Schaal und Stille kommen von verschiedenen Seiten; Schimmlich, Schatte, Warze, Schwächlich, Bullenkalb und Bediente im Hintergrunde.)

Schaal. Sieh da! sieh da! sieh da! Gebt mir die Hand, Herr! Gebt mir die Hand, Herr! Früh aufgestanden, bei meiner Seele! Was macht denn mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, lieber Vetter Schaal.

Schaal. Und wie geht's denn meiner Muhme, eurer Ehehälfte? Und was macht euer allerliebstes Töchterchen, mein Pathchen Lene?

Stille. Ach, das ist eine schwarze Amsel, Vetter Schaal.

Schaal. Bei Ja und Nein behaupt' ich, daß mein Vetter Wilhelm ein tüchtiger Lateiner geworden ist. Er ist noch zu Oxfort, nicht wahr?

Stille. Ja, Herr, und er kostet mir viel.

Schaal. Da muß er in die Gerichtshöfe. Ich war auch einmal in Clemenshof, wo sie, denk' ich, noch von dem tollen Schaal sprechen werden.

Stille. Ihr hießt damals der muntre Schaal, Vetter.

Schaal. Bei Gott, ich hieß, wie man wollte und hätte auch gethan, was man wollte, ja wahrlich, ohne alle Umstände. Da war ich und der kleine Johann, Deut aus Staffordshire, und der schwarze Georg Kahl und Franz Nagebein und Wilhelm Quaake, ein Bursche aus Cotswold. Vier solche Haudegen hat's in allen Gerichtshöfen zusammen nicht wieder gegeben, und ich kann's wohl sagen, wir wußten, wo leichtfertige Dirnen zu haben waren, und die besten standen uns immer zu Gebot. Damals war Hans Falstaff, jetzt Sir John, ein junger Bursch und Page bei dem Herzog von Norfolk, Thomas Mowbray.

Stille. Eben der Sir John, der heut' der Soldaten wegen hierher kommt?

Schaal. Derselbe Sir John, eben derselbe. Ich sah' ihn am Thor des Gerichtshofes dem Skogan ein Loch in den Kopf schlagen, und damals war er noch ein Knirps, nicht so hoch.

(Er bezeichnet die Höhe durch eine Bewegung der Hand.)

Gerade denselben Tag schlug ich mich mit einem gewissen Simon Stockfisch, einem Obsthändler hinter Gray's Hof. O der tollen Tage, die ich verlebt habe, und wenn ich nun denke, daß so viele meiner alten Bekannten todt sind. —

Stille. Dies Loos trifft uns alle.

Schaal. Gewiß, gewiß! Sehr sicher, sehr sicher. Der Tod, wie der Psalmist sagt, ist Allen gewiß; Alle

müssen sterben. — Was gilt ein Paar guter Ochsen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Vetter, ich bin nicht da gewesen.

Schaal. Der Tod ist gewiß. — Lebt denn euer Landsmann noch, der alte Doppel?

Stille. Er ist todt, Herr.

Schaal. Todt? — Ei, sieh doch, sieh! Er führte seinen guten Bogen — und ist todt! — Er schoß einen tüchtigen Schuß. — Johann von Gaunt war ihm gewogen und wettete viel Geld auf seinen Kopf. Auf zweihundert und vierzig Schritt traf er in's Weiße, und schoß auch einen leichten Bolzen auf zweihundert und achtzig, ja neunzig Schritt, das einem das Herz im Leibe lachte. — Was kostet die Mandel Schaafe jetzt?

Stille. Nachdem sie sind! eine Mandel Schaafe kann wohl auf zehn Pfund zu stehen kommen.

Schaal. Und der alte Doppel ist todt!

(Bardulph tritt auf in Begleitung eines Andern.)

Stille. Da kommen, glaub' ich, zwei von Sir John Falstaffs Leuten.

Bardulph. Guten Morgen, geehrte Herren! Sagt mir doch gefälligst: wer von euch ist der Friedensrichter Schaal?

Schaal. Ich heiße Robert Schaal, bin ein armer Gutsbesitzer aus dieser Grafschaft und königlicher Friedensrichter. Was steht zu eurem Befehl?

Bardulph. Mein Hauptmann empfiehlt sich euch, mein Hauptmann Sir John Falstaff, ein wackrer Cavalier, beim Himmel, und ein tüchtiger Anführer.

Schaal. Ich danke für seinen Gruß. Ich kenn' ihn als einen tüchtigen Fechter. Was macht der wackre Ritter, und darf ich fragen, wie's seiner Gemahlin geht?

Bardulph. Bitt' um Verzeihung, Herr! Ein Soldat ist besser accommodirt ohne Frau.

Schaal. Gut gesagt! Meiner Treu, Herr, gut gesagt! Besser accommodirt! Es ist gut, in allem

Ernst. Gute Phrasen sind und waren von jeher sehr zu recommandiren. Accommodirt! — Es kommt von accommodo: sehr gut, eine gute Phrase!

Bardulph. Bitt' um Verzeihung, Herr! Ich habe das Wort so gehört. Phrase nennt ihr's? Element! Die Phrase kenn' ich nicht, aber so viel weiß ich und will's mit meinem Degen behaupten, daß das Wort ein soldatenmäßiges Wort und von außerordentlicher Kraft ist. Accommodirt: das heißt, wenn Jemand, wie man sagt, accommodirt ist, oder wenn er das hat, wodurch man ihn für accommodirt halten kann, was eine herrliche Sache ist.

(Falstaff kommt.)

Schaal. Das ist sehr wichtig. — Seht, hier kommt der gute Sir John. Gebt mir eure werthe Hand. Gebt mir euer Edlen werthe Hand. Bei Gott, ihr seht sehr wohl aus; man sieht euch euer Alter nicht an. Willkommen, theurer Sir John!

Falstaff. Es freut mich, euch wohl zu sehen, guter Herr Robert Schaal. — Herr Sicherkarte, wenn ich nicht irre?

Schaal. Nein, Herr! es ist mein Vetter Stille, mein Amtscollege.

Falstaff. Guter Herr Stille, das Friedensrichteramt steht euch recht wohl an.

Stille. Eure Edlen sind willkommen.

Falstaff. Daß dich! was das für heißes Wetter ist. — Ihr Herren, habt ihr mir ein halb Dutzend tüchtiger Leute geschafft?

Schaal. Das haben wir Herr! Wollt ihr euch nicht setzen?

Falstaff. Ich bitte, laßt sie mich sehn.

Schaal. Wo ist die Liste? Wo ist die Liste? Wo ist die Liste? Laßt sehn! laßt sehn! So, so, so, so! Ja, was ich sagen wollte — Rudolph Schimmlich! Laßt sie vortreten, wie ich sie rufe. Daß sie mir's ja thun! daß sie mir's ja thun! Laßt einmal sehen! Wo ist Schimmlich?

Schimmlich. Hier, zu Diensten!

Schaal. Was meint ihr, Sir John? Ein gut gewachsener Bursche, jung, stark und aus guter Familie.

Falstaff. Dein Name ist Schimmlich?

Schimmlich. Ja, zu Diensten.

Falstaff. Um so mehr ist's hohe Zeit, dich zu brauchen.

Schaal. Ha ha ha! Ganz vortrefflich, meiner Treu! Sachen, die schimmlich sind, müssen gebraucht werden. Ungemein gut gesagt, Sir John, ungemein gut gesagt!

Falstaff (zu Schaal.) Streicht ihn an.

Schimmlich. Dadurch macht ihr mir einen Strich durch die Rechnung. Ihr hättet mich können gehen lassen. Meine alte Mutter wird darüber zu Grunde gehen, denn sie hat nun Niemand, der ihrer Wirthschaft und Plackerei vorsteht. Ihr hättet mich nicht anstreichen sollen; es giebt andere, die geschickter zum Marschiren sind, als ich.

Falstaff. Ei seht nur! Schweigt, Schimmlich! Ihr müßt mit. Es ist Zeit, Schimmlich, daß ihr verbraucht werdet.

Schimmlich. Verbraucht?

Schaal. Ruhig, Bursche, ruhig! Tretet beiseit! Wißt ihr nicht, wo ihr seyd? — Nun zu den Andern, Sir John! Laßt sehn! Simon Schatte.

Falstaff. Ei ja! Den laßt mich haben, um darunter zu sitzen; er wird vermuthlich ein kühler Soldat sein.

Schaal. Wo ist Schatte?

Schatte. Hier, Herr!

Falstaff. Schatte, wessen Sohn bist du?

Schatte. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Falstaff. Deiner Mutter Sohn? Das ist sehr wahrscheinlich, und deines Vaters Schatten. So ist der Sohn des Weibes der Schatten des Mannes. Es ist

oft so, in der That, doch hat er wenig von des Vaters Substanz.

Schaal. Gefällt er euch, Sir John?

Falstaff. Schatten ist gut für den Sommer. — Streicht ihn an; denn wir haben schon eine Menge von Schatten, um die Musterrolle auszufüllen.

Schaal. Thomas Warze.

Falstaff. Wo ist er?

Warze. Hier, Herr.

Falstaff. Dein Name ist Warze?

Warze. Ja, Herr.

Falstaff. Du bist eine sehr ruppige Warze.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Falstaff. Es wäre überflüssig — sein Bündel ist ihm auf dem Rücken gebaut, und die Beine, auf denen die ganze Figur steht, sind selbst nur ein paar Striche. Also keinen Strich mehr!

Schaal. He! he! he! Ihr versteht's, Herr, ihr verstehts, das muß ich sagen! — Franz Schwächlich!

Schwächlich. Hier, Herr.

Falstaff. Was für ein Gewerbe treibst du, Schwächlich?

Schwächlich. Ich bin ein Frauenschneider, Herr.

Schaal. Soll er einen Strich bekommen?

Falstaff. Immerhin! Wenn er aber ein Mannsschneider wäre, so würd' er euch einen Stich versetzt haben. Willst du so viel Löcher in die feindliche Schlachtordnung bohren, als du in einen Weiberrock gemacht hast?

Schwächlich. Ich will thun, was irgend in meinen Kräften steht; mehr könnt ihr nicht verlangen, Herr.

Falstaff. Wohl gesprochen, guter Frauenschneider! wohlgesprochen, besagter Schwächlich! Du wirst so tapfer seyn, wie die erzürnte Taube oder die helden-

müthigste Maus. Streicht den Frauenschneider wohl an, Herr Schaal, recht dick, Herr Schaal!

Schwächlich. Ich wünschte, Warze wäre mitgegangen.

Falstaff. Und ich wollte, du wärst ein Mannsschneider. Dann könntest du ihn ausbessern und in den Stand setzen, mitzugehen. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten machen, der der Anführer von so vielen Tausenden ist. Laß dir das genügen, gewaltigster Schwächlich.

Schwächlich. Es soll mir genügen, Herr.

Falstaff. Ich bin dir verbunden, ehrwürdiger Schwächlich. Wer folgt nun?

Schaal. Peter Bullenkalb von der Wiese.

Falstaff. Bullenkalb? Nun den muß ich wahrlich sehen!

Bullenkalb. Hier, Herr.

Falstaff. Bei Gott! ein ansehnlicher Kerl! Kommt, streicht mir Bullenkalb, bis er wieder brüllt.

Bullenkalb. O Jemine! Bester Herr Capitain —

Falstaff. Was brüllst du, ehe du gestrichen wirst?

Bullenkalb. Du lieber Gott, ich bin ein kranker Mensch.

Falstaff. Worin besteht deine Krankheit?

Bullenkalb. In einem verdammten Schnupfen, Herr, einem Husten, den ich vom Glockenläuten in des Königs Geschäften bekommen habe. An seinem Krönungstage bekam ich ihn, Herr.

Falstaff. Nun, du sollst im Schlafrock zu Felde ziehn. Wir wollen dir den Schnupfen schon vertreiben und Maßregeln treffen, daß deine Freunde für dich läuten sollen. — Sind das alle?

Schaal. Es sind schon zwei über die Zahl aufgerufen; ihr erhaltet hier nun vier, Herr, und ich bitt' euch, heute Mittag bei mir zu speisen.

Falstaff. Kommt, ich will eins mit euch trinken. Das Mittagsbrod kann ich nicht abwarten. Bei meiner Treu', ich bin erfreut, euch zu sehn, Herr Schaal.

Schaal. O Sir John, erinnert ihr euch noch, wie wir einmal eine ganze Nacht in der Windmühle zu St. Georgenfeld zubrachten?

Falstaff. Nichts mehr davon, lieber Herr Schaal, nichts mehr davon.

Schaal. Ha! das war eine lustige Nacht! — Und lebt Hanne Nachtrüstig noch?

Falstaff. Ja, sie lebt, Herr Schaal.

Schaal. Sie konnte niemals mit mir auskommen.

Falstaff. Niemals, niemals; sie pflegt stets zu sagen: sie könne Herrn Schaal nicht leiden.

Schaal. Weiß Gott, ich konnte sie bis auf's Blut ärgern. Sie war damals eine leichtfertige Dirne. Hat sie sich noch gut erhalten.

Falstaff. Alt, alt, Herr Schaal.

Schaal. Sie muß freilich alt seyn, es ist nicht anders möglich. Alt ist sie offenbar, denn sie hatte schon den Ruprecht Nachtrüstig vom alten Nachtrüstig, als ich nach Clemens-Hof kam.

Stille. Das ist fünf und funfzig Jahre her.

Schaal. Ach, Vetter Stille, wenn du das gesehen hättest, was ich und dieser Ritter gesehen haben! Nun, Sir John, hab' ich Recht? He?

Falstaff. Wir haben die Glocken um Mitternacht spielen hören, Herr Schaal.

Schaal. Ja, das haben wir, das haben wir! das haben wir wahrlich, Sir John. Unsere Losung war: He, Bursche! Wir wollen zu Tische gehn! wir wollen zu Mittag essen! O über die Tage, die wir verlebt haben. Kommt! kommt!

(Falstaff, Schaal und Stille gehen ab.)

Bullenkalb. Lieber Herr Corporal Bardulph, legt ein gutes Wort für mich ein. Hier sind vier Zehnschillingsstücke in französischen Kronen für euch. Wahr-

lich, Herr, ich lasse mich eher hängen, als ich mitgehe. Ich für mein Theil würde mir so viel nicht daraus machen, aber die Hauptsache ist: ich habe keine Lust, und möchte, was mich betrifft, bei meinen Freunden bleiben. Sonst, Herr, würd' ich, für mein Theil, nicht so viel darnach fragen.

Bardulph. Gut, tretet beiseit.

Schimmlich. Und guter Herr Corporal-Capitain, legt doch, meiner alten Mutter wegen, für mich ein gutes Wort ein. Sie hat Niemand auf der Gotteswelt, der ihr irgend etwas verrichten könnte, wenn ich weg bin, und sie ist alt und kann sich selbst nicht helfen. Ihr sollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bardulph. Gut, tretet beiseit.

Schwächlich. Mein Seel', ich mache mir nichts daraus. Der Mensch kann nur ein Mal sterben. Wir sind Gott einen Tod schuldig. Ich will mich nicht schlecht halten — ist's mein Schicksal, gut! wo nicht, auch gut! Seinem Fürsten zu dienen, ist Niemand zu gut. Mag's daher gehen, wie es will! wer dies Jahr stirbt, ist für das nächste quitt.

Bardulph. Brav gesprochen! du bist ein wackrer Bursche.

Schwächlich. Mein Seel', ich will mich nicht schlecht halten.

(Falstaff kommt zurück mit Schaal und Stille.

Falstaff. Nun, Herr, was soll ich für Leute haben.

Schaal. Viere, was für welche ihr wollt.

Bardulph (zu Falstaff). Herr, auf ein Wort! Schimmlich und Bullenkalb haben mir drei Pfund gegeben, wofür ich sie freilassen soll.

Falstaff. Schon gut.

Schaal. Nun, Sir John, welche vier wollt ihr?

Falstaff. Wählt für mich.

Schaal. Nun dann: Schimmlich, Bullenkalb, Schwächlich und Schatte.

Falstaff. Schimmlich und Bullenkalb! Ihr

Schimmlich müßt daheimbleiben, bis ihr brauchbarer zum Dienst seyd, und was euch betrifft, Bullenkalb, wachst heran, bis ihr tüchtig seyd; ich mag euch nicht.

Schaal. Sir John, Sir John, ihr thut euch selbst Schaden! Es sind eure ansehnlichsten Leute, und ich möchte euch gern mit den Besten dienen.

Falstaff. Wollt ihr mich lehren, Herr Schaal, was für Leute ich mir wählen soll? Was frag' ich nach den Gliedmaßen, dem Fleisch, dem Stamm, dem großen und kräftigen Ansehn eines Menschen? Auf den Geist kommt es an, Herr Schaal! Da habt ihr Warze: ihr seht, es ist eine ruppige Figur, und doch ladet und schießt der Bursche so flink, wie ein Zinngießer hämmert, und läuft auf und ab, geschwinder, als einer, der den Brunn-Eimer am Schwengel trägt. — Und dieser Schatte hier mit dem Halbgesicht, gebt mir den Menschen! Er giebt dem Feinde keine Fläche zum treffen; der Feind kann eben so gut auf die Schneide eines Federmessers zielen; und kommt's zum Rückzuge, wie geschwind wird dieser Schwächlich, der Frauenschneider, davonlaufen! O gebt mir die unansehnlichen Leute; die großen will ich gar nicht ansehn. Bardulph, gieb dem Warze eine Muskete in die Hand!

Bardulph. Da, Warze, marschire! So, so, so!

Falstaff. Komm, handhabe mir einmal deine Muskete! — So! — Sehr gut! — Immer zu! — Sehr gut! — Ganz vortrefflich! O ich lobe mir so einen kleinen, hagern, alten, trocknen, kahlen Schützen! Bene, Warze! Meiner Treu, du bist ein tüchtiger Bursche. Da hast du ein Viergroschenstück.

Schaal. Er ist noch kein Meister in seinem Handwerk, er macht es noch nicht recht. Ich erinnere mich, als ich noch in Clemens-Hof war, auf der Mile-End-Wiese — ich spielte damals den Sir Dagonet in dem Schauspiel Arthur — da war ein kleiner gewandter Kerl, der regierte euch sein Gewehr so! Er drehte sich um und um, und dann kam er da, und dann da. Piff! Puff! sagte er und: bauz! sagte er, und dann gieng er wieder weg und dann kam er wieder. Ich habe nie wieder so einen Kerl gesehen.

Falstaff. Diese Leute leisten etwas, Herr Schaal! — Gott sey mit euch, Herr Stille! — Ich will nicht viel Worte machen. Lebt beide wohl, ihr Herren! Ich dank' auch; ich muß diesen Abend noch ein zwölf Meilen zurücklegen. Bardulph, gieb den Soldaten Röcke.

Schaal. Der Himmel segn' euch, Sir John, und geb' euern Angelegenheiten Gedeihen und sende uns Frieden. Besucht doch, wenn ihr zurückkehrt, mein Haus und laßt uns unsre alte Bekanntschaft erneuen. Es kann seyn, daß ich mit euch an den Hof gehe.

Falstaff. Es wäre mir lieb, wenn ihr das thätet.

Schaal. Topp! ich hab's gesagt, und halte Wort. Lebt wohl!

(Schaal und Stille gehen ab.)

Falstaff. Lebt wohl, meine theuern Herrn! — Auf, Bardulph, führe die Leute fort.

(Bardulph und die Rekruten gehen ab.)

Wenn ich zurückkomme, so will ich diese Friedensrichter gehörig mitnehmen. Den Friedensrichter Schaal hab' ich schon durchschaut. Du lieber Gott, wie wir alten Leute dem Laster des Lügens ergeben sind! Dieser verhungerte Friedensrichter hat nichts weiter gethan, als mir von der Wildheit seiner Jugend vorgeschwatzt und von den Thaten, die er in der Turnbull-Straße verübt hat. Das dritte Wort war immer eine Lüge, dem Zuhörer richtiger gezahlt, als dem Trinker der Tribut. Ich erinnere mich seiner in Clemens-Hof; da war er ein Männchen, wie man's nach dem Essen aus einer Käserinde verfertigt. Wenn er nackt war, glich er auf's Haar einem gespaltenen Rettig, an dem man mit dem Messer ein Fratzengesicht ausgeschnitten hat. Er war so unansehnlich, daß ein blödes Gesicht gar keine Breite und Dicke an ihm wahrnehmen konnte. Der wahre Genius des Hungerns! dabei so geil, wie ein Affe, und die Huren nannten ihn: Alräunchen. Er war immer im Nachtrabe der Mode und sang ausgepeitschten Weibsbildern die Melodien vor, die er von Fuhrleuten hatte pfeifen hören, und schwur darauf, sie wären von seiner eignen Erfindung oder seine Ständchen. Und nun ist dieser Hans Narr ein Edelmann geworden, und schwatzt

so vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er ein Dutzbruder von ihm gewesen wäre, und ich will drauf wetten, er hat ihn nur ein einziges Mal auf dem Turnierplatze gesehn; und da schlugen sie ihm ein Loch in den Kopf, weil er sich unter des Marschalls Leute drängte. Ich sah's und sagte zu Johann von Gaunt: sein Stock schlage einen andern; denn man hätte ihn mit seinem ganzen Putz in eine Aalhaut nähen können. Ein Hoboen-Futteral war eine Wohnung, ein Hof für ihn; und nun hat er Land und Vieh. Wohl! ich will, wenn ich zurückkomme, mit ihm Bekanntschaft machen, und es müßte schlimm zugehen, wenn ich nicht einen doppelten Stein der Weisen aus ihm machte. Wenn der junge Gründling ein Köder für den alten Hecht ist, so seh' ich, nach dem Naturrecht, keinen Grund, weshalb ich nicht nach ihm schnappen könnte. Kommt Zeit, kommt Rath, und damit gut.

(Er geht ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Wald in Yorkshire.

(Der Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und Andere treten auf.)

Erzbischof. Wie heißt der Wald?

Hastings. Es ist der Gualtree-Forst,
Mit euer Gnaden Gunst.

Erzbischof. Hier haltet, Lords
Und sendet Späher aus, daß wir erforschen
Der Feinde Zahl.

Hastings. Sie sind schon ausgesendet.

Erzbischof. S'ist wohlgethan. Nun Freund' und Brüder muß ich
Euch melden, daß ich von Northhumberland
So eben Brief' empfing; ihr kalter Sinn
Und Inhalt lautet so: er wünscht persönlich
Sich einzufinden hier mit einer Macht,
Die seinem Range ziemt. Sie zu versammeln
Ist ihm unmöglich, und so zieh' er, bis
Sein wechselnd Glück gereift, zurück nach Schottland.
Er schließt mit herzlichem Gebet sodann,
Daß euer Anschlag die Gefahren all'
Mög' überwinden und das grause Treffen
Des Gegners.

Mowbray. Nun, so stürzt, was wir von ihm
Gehofft, zu Boden und in Schutt und Trümmer.

(Ein Bote tritt auf.)

Hastings. Was giebt's?

Bote. Vom Walde westlich, Herr, und kaum
Dreihundert Schritte weit von hier entfernt,
Rückt in geschloss'nem Zug der Feind heran;
Und nach dem Boden, den er einnimmt, schätz' ich
Auf etwa dreißigtausend seine Zahl.

Mowbray. Genau die Anzahl, wie wir sie vermuthet;
Wir brechen auf, und treffen ihn im Feld.

(Westmoreland tritt auf.)

Erzbischof. Welch wohlbewehrter Feldherr naht sich dort?

Mowbray. Der Lord von Westmoreland, wenn ich nicht irre.

Westmoreland. Heil euch und Gruß zuvor von unserm Feldherrn
Dem Herzog von Lancaster, Prinz Johann.

Erzbischof. Sagt friedlich, Lord, zu welchem Zweck ihr kommt?

Westmoreland. An euch, Mylord, wend' ich vor allen andern
Den Inhalt meiner Rede. Wenn Empörung,
Sich selber gleich, in niedern, schnöden Haufen,

Geführt von blut'ger Jugend, voll von Wuth
Von Knaben und von Bettelei gestützt: —
Ich sag', erschien verruchter Aufruhr so
In seiner eigenthümlichen Gestalt,
So wäret ihr nicht hier ehrwürd'ger Vater,
Nicht diese edlen Lords, mit euerm Ansehn
Die blutige Empörung zu bekleiden.
Herr Erzbischof! Ihr dessen Stuhl beschützt wird
Durch Bürgerfrieden, dessen Bart berührt
Die Silberhand des Friedens, dessen Wissen
Und Kenntniß Fried' erzog, und dessen weißes
Gewand auf Unschuld und auf Reinheit deutet,
Des Friedens Taub' und ächten Segensgeist;
Was übersetzt ihr selber euch so übel
Aus dieser Friedenssprache, voller Huld
In die des Krieges, rauh und ungestüm?
In Harnische verwandelnd eure Bücher,
In Blut die Dint', in Lanzen eure Federn
Und eurer Zunge frommen Segensspruch
In Kriegsgetön und schmetternde Trompeten?

Erzbischof. Weshalb ich's thue, fragt ihr?
Meine Antwort
Ist kürzlich diese: Wir sind all' erkrankt;
Das schwelgerische, wüste Leben hat
Ein hitzig Fieber uns herbeigeführt,
Um das wir bluten müssen; angesteckt
Von diesen Uebel starb auch König Richard.
Allein, mein edler Lord von Westmoreland,
Nicht geb' ich hier für einen Arzt mich aus
Noch auch gesell' ich, als ein Feind des Friedens
Mich kriegerischen Männern bei. Vielmehr
Erschein' ich, wie der droh'nde Krieg, ein Weilchen,
Den üppigen Gemüthern, krank am Glück,
Diät nur vorzuschreiben, die Verstopfung
Zu reinigen, die die Lebensadern schon
Zu hemmen anfängt. Laßt noch deutlicher
Mich reden. Recht in gleicher Wage, wog ich
Welch Unheil bringen könnte unsre Wehr
Und welche Leiden wir erdulden; schwerer
Als unser Unrecht, find' ich da die Klagen,

Wir seh'n wohin der Lauf der Zeiten rinnt,
Und werden aus der stillen Ruh gerissen
Von der Gelegenheit gewalt'gem Sturm.
All' unsre Klagen sind schon aufgesetzt,
Zu rechter Zeit Artikel anzuweisen,
Die wir schon längst dem König dargeboten,
Doch nie auf ein Gesuch Gehör erlangt.
Wenn man uns kränkte und wir wollen klagen,
So weigern die den Zutritt uns bei ihm,
Die uns das meiste Unrecht zugefügt.
Gefahren erst vergang'ner Tage,
Die ihr Gedächtniß durch das Blut, das noch
Die Erde tränkt verew'gen, dann die Fälle,
Die jegliche Minute noch uns liefert,
Sie legten uns die Rüstung an, die uns
So übel steht, nicht zu des Friedens Bruch,
Nein! einen wahren Frieden hier zu stiften,
Der es dem Namen und der That nach ist.

Westmoreland. Wann ward euch je Gehör versagt? Sagt, wann
Hat euch der König jemals weh gethan?
Was für ein Pair ward wider euch verhetzt,
Daß ihr auf das gesetzlos blut'ge Buch
Der Rebellion ein göttlich Siegel drückt,
Und der Empörung scharfe Schneide heiligt?

Erzbischof. Das Leiden unsers allgemeinen Bruders,
Des Staats, und dann das Unrecht zugefügt
Dem Bruder, der mir angeboren ist,
Treibt mich noch insbesondere zur Klage.

Westmoreland. Es braucht hier keiner solchen Herstellung;
Und wär' es auch, so kommt sie euch nicht zu.

Mowbray. Warum nicht ihm zum Theil und sämmtlich uns,
Die wir die Wunden der vergang'nen Tage
Noch schmerzlich fühlen und es dulden, daß
Der Zustand dieser Zeit mit rauher Hand
Unbillig uns're Ehre niederdrückt?

Westmoreland. O theurer Lord, nach ihrer Nothdurft legt
Die Zeit euch aus, und sagen werdet ihr,
Daß es die Zeit und nicht der König sei,
Der euch solch Unrecht thut. Allein, was euch
Betrifft, so scheint mir's nicht, daß euch der König,
Noch auch die Zeit nur einen Zoll breit Grund
Gewährt, um eine Klage drauf zu bauen.
Wie? Wurdet ihr nicht in die ganze Herrschaft
Des Herzog Norfolk, euers edlen Vaters,
Ruhmvollen Angedenkens, eingesetzt?

Mowbray. Was büßt' an Ehre denn mein Vater ein,
Das neu in mir belebt zu werden brauchte?
Der König liebt' ihn; durch des Staates Lage
Ward er gezwungen nur, ihn zu verbannen.
Und da als Heinrich Bolingbroke und er —
Im Sattel aufgerichtet mit dem Sporn
Anfeuerten ihr wiehernd Roß, die Lanzen
Beid' eingelegt und mit geschlossenem
Visir, durch dessen stählern Gitter sprühte
Der Augen Gluth; als die Trompet' erscholl:
Da, da, als nichts vermochte meinen Vater
Vom Busen Bolingbroke's zurückzuhalten;
Da, als der König seinen Stab herabwarf,
Da hieng sein eignes Leben an dem Stab;
Sich selbst warf er herab und Aller Leben,
Die durch Verklagung und Gewalt des Schwerts
Seitdem verunglückt unter Bolingbroke.

Westmoreland. Ihr wißt nicht, was ihr sprecht, Lord Mowbray! Wahrlich,
Der Graf von Heerford galt zu jener Zeit
In England für den bravsten Edelmann,
Wer weiß, wem da das Glück gelächelt hätte?
Doch euer Vater hätt's nie fortgebracht
Nach Coventry, wenn er auch Sieger dort
Gewesen wäre. Denn im ganzen Lande
War er verhaßt; Gebet und Liebe galt
Nur Heerford, der rings vergöttert ward,
Gesegnet und geehrt, mehr als der König.

Doch dies liegt außer meinem Zweck. Ich komme
Vom Prinzen, unserm Feldherrn her, zu hören
Weshalb ihr klagt und euch zugleich zu melden,
Daß er Gehör euch leih'n will, und gewähren
Jedwede Foderung die billig ist.
Beseitigt sey, was dann erinnern kann,
Daß Feind' ihr war't.

Mowbray. Gezwungen hat er uns,
Ihm dies Erbieten abzudringen, das
Nur Politik, und nicht die Liebe eingab.

Westmoreland. Mowbray, ihr täuscht euch sehr wenn ihr's so nehmt!
Nur Gnad', nicht Furcht, liegt diesem Anerbieten
Zum Grunde. Seht, vor euern Augen liegt
Das Heer, zu voll von Zuversicht, als daß
Nur der Gedank' an Furcht sich in ihm regte.
Mehr Namen sind in unsrer Schlachtordnung,
Geübter in den Waffen unsre Krieger,
Gleich stark die Rüstung, unsre Sache besser;
So lehrt Vernunft, daß wir auch gleich beherzt sind.
Nennt das Erbieten drum nicht abgedrungen.

Mowbray. Wenn es nach meinem Willen geht, so wird
Nicht unterhandelt.

Westmoreland. Lord, das deutet nur
Auf eures Frevels Schmach; Geschwüre leiden
Nicht, daß man sie betastet.

Hastings. Hat der Prinz
Johann von Lancaster vollständ'gen Auftrag
Und seines Vaters Machtvollkommenheit,
Zu hören und entscheidend zu bestimmen,
Was für Bedingungen man uns verspricht?

Westmoreland. Das liegt ja in dem Namen Feldherr schon.
Ich wundre mich, daß ihr so eitel fragt.

Erzbischof. Dann, Lord Westmoreland, nehmt diesen Zettel
Der sämmtliche Beschwerden in sich faßt.
Wenn jeder Punkt hierin verbessert ist,

Und unsre Mitgenossen, nah' und fern,
Die thätig sich gezeigt bei diesem Werke,
Nach ächter gült'ger Weise sind befreit,
Und wenn man uns gestattet, unsern Willen,
Auf unsern Zweck beschränkt nur, zu erfüllen,
So beugen wir uns, ohne Gegenwehr,
Im Arm des Friedens fesselnd unser Heer.

Westmoreland. Ich will's dem Feldherrn zeigen.
Laßt, ihr Lords,
Im Angesicht der beiden Heer' uns treffen.
Daß wir, so Gott will, friedlich es beenden,
Wo nicht, so muß dann unser Schwert entscheiden.

Erzbischof. So sey's, Mylord.
(Westmoreland geht ab.)

Mowbray. Mir sagt in meiner Brust ein Etwas,
Daß kein Vertrag des Friedens kann bestehn.

Hastings. Seyd deshalb unbesorgt! Vermögen
wir
Auf so entschieden ausgedehnte Rechte
Ihn abzuschließen, wie es unsrer Fodrung
Gemäß ist! wird er feststehn, wie ein Fels.

Mowbray. Ja, doch wir werden so geachtet
werden,
Daß jeder leichte, falsch erklärte Grund,
So leer und eitel er auch sey, dem König
Nach unsrer That wird schmecken. Ja, und würd'
Auch unsre Treue selbst zur Märtyrin,
Man wird uns worfeln mit so rauhem Wind,
Daß unser Korn so leicht erscheint wie Spreu,
Und Gut' und Böses sich nicht scheiden läßt.

Erzbischof. Nein, nein, Mylord! Bedenkt der
König hat
Längst satt die eklen, läppischen Beschwerden
Er hat's wohl eingesehen, daß durch Tod
Den einen Zweifel enden nur zwei größre
Heißt wecken in des Lebens Erben. Drum
Wird er nun rein die Tafeln wischen, wird
Nicht dem Gedächtniß einen Klätscher halten,
Der den Verlust zu dauernder Erinnrung

Ihn wiederhole. Denn er weiß gar wohl,
Daß er sein Land nicht so genau kann jäten,
Als seinem innern Argwohn nöthig scheint.
Denn Freund und Feinde sind so eng verwachsen,
Daß, wenn er einen Gegner will entwurzeln
Er auch zugleich beschädigt einen Freund.
So gleicht dies Land denn einem trotz'gen Weibe,
Das ihn erzürnt, und wenn er's schlagen will,
Sein Kind ihm vorhält, und den Arm so hemmt,
Der sich, um sie zu strafen, schon erhoben.

Hastings. Auch hat der König alle seine Ruthen
An frühern Frevlern aufgebraucht, so daß
Der Zücht'gung Instrumente selbst ihm fehlen.
Er ist dem klauenlosen Löwen gleich,
Der zwar noch drohen, doch nicht packen kann.

Erzbischof. Das ist sehr wahr, mein werthester Lord-Marschac;
Und wenn Versöhnung jetzt zu Stande kommt,
So wird, wie ein geheiltes Bein, der Friede
Noch stärker durch den Bruch.

Mowbray. So wird es seyn;
Da kommt der Lord Westmoreland zurück.

(Westmoreland kommt zurück.)

Westmoreland. Der Prinz ist nah; gefällt es euch, ihr Lords
In gleichem Abstand zwischen beiden Heeren
Euch seiner Hoheit jetzt zu nahen?

Mowbray. Brecht auf,
Hochwürd'ger Herr von York, in Gottes Namen!

Erzbischof. Bringt unsern Gruß zuvor! Mylord, wir kommen.

(Alle gehen ab.)

Zweite Scene.

Ein andrer Theil des Waldes.

(Von der einen Seite treten auf Mowbray, der Erzbischof, Hastings und Andere; von der andern Seite, Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland, Officiere und Gefolg.)

Prinz Johann. Seyd mir willkommen hier, mein Vetter Mowbray,
Und ihr, mein lieber Erzbischof, Lord Hastings ihr
Und alle übrigen seyd mir willkommen.
Mylord von York, weit besser stünd es euch,
Wenn eure Heerde auf der Glocke Ruf,
Sich um euch her versammelte, mit Andacht
Des heiligen Text's Erklärung anzuhören,
Statt daß ich hier euch seh' in Erz gehüllt,
Mit einer Trommel Meutervolk ermunternd,
Die Lehr' in Wehr, in Tod das Leben wandelnd.
Der Mann, der in des Fürsten Herzen thront,
Und reift im Sonnenstrahle seiner Gunst,
Was kann er nicht für arges Unheil stiften,
Wenn er des Königs Schutz mißbrauchen will!
So aber steht's mit euch, Herr Erzbischof.
Wer hat nicht sagen hören, wie belesen
Ihr in den Büchern Gottes seyd? Wenn ihr
Nun Sprecher seyd in seinem Parlament,
Und die geglaubte Stimme Gottes selbst,
Die wahre Offenbarung, der Vermittler,
Der zwischen Gottes Gnad', der Heiligkeit
Des Himmels steht und unserm blöden Thun: —
Wer sollte dann nicht glauben, daß ihr mißbraucht
Die Würde eures Standes und die Gnad'
Und Gunst des Himmels, wie ein falscher Günstling
Des Fürsten Namen zu ehrloser That?
Vergeblich mit dem Eifer Gottes reizt
Das Volk ihr gegen meinen Vater auf,
Den Stellvertreter Gottes, bietet ihm
So wie des Himmels Frieden störrisch Trotz.

Erzbischof. Mein Prinz von Lancaster, nicht eures Vaters

Beglückten Frieden will ich stören, wie
Ich's schon dem Lord Westmoreland gesagt.
Allein der Zeit Verwirrung dringt und preßt
Uns ein in diese mißgeschaffne Form,
Um unsre Sicherheit uns zu erhalten.
Ich sandte eurer Gnaden schon die Theile
Und die besondern Punkte unsrer Klagen;
Man schob am Hofe höhnisch sie hinweg
Draus entsprang der Hyder Sohn, der Krieg;
Allein sein drohend Auge läßt gar leicht
Vom Schlafe sich bezaubern, wenn man uns
Die höchstgerechten Wünsche nur gewährt.
Denn, frei von diesem Wahnsinn, legt Gehorsam
Sich zahm der Majestät zu Füßen nieder.

Mowbray. Wo nicht, so wagen wir's mit unserm Glück
Bis auf den letzten Mann.

Hastings. Fallen wir,
Wir haben Hülfsmacht, uns zu unterstützen,
Die, schlägt's ihr fehl, Verstärkung wieder hat;
So wird das Unheil neues Unheil zeugen,
Und Erb' auf Erb' erhält den Zwist im Gang',
So lang' noch ein Geschlecht in England blüht.

Prinz Johann. Ihr seyd zu seicht, Lord Hastings, viel zu seicht,
Um zu erforschen künft'ger Zeiten Grund.

Westmoreland. Beliebt es eurer Gnaden zu erklären,
Wie weit ihr die Artikel billigt?

Prinz Johan. Alle
Artikel bill'g ich und genehm'ge sie.
Und bei der Ehre meines Blutes schwör' ich,
Mißdeutet hat man meines Vaters Willen,
Und Ein'ge um ihn haben allzu frei
Mit seiner Meinung und Gewalt geschaltet.
Mylord, die Klagen werden abgestellt,
Sie werden abgestellt, so wahr ich lebe!
Genügt euch das, nun so entlaßt das Volk;
In seine Grafschaft ziehe jeder, wir

Entlassen gleichfalls unsre Krieger. Laßt
Hier zwischen beiden Heeren einen Trunk
Uns thun, und dann freundschaftlich uns nmarmen,
Daß Aller Augen heim die Zeichen tragen
Von hergestellter Lieb' und Einigkeit.

Erzbischof. Ich nehme euer fürstlich Wort, daß ihr
Abstellen wollt die Klagen.

Prinz Johann. Und ich geb's!
Ich will mein Wort behaupten; und so trink'
Ich eurer Gnaden zu.

Hastings (zu einem Officier.) Geht, Hauptmann geht,
Und bringt dem Heere diese Friedensbotschaft.
Die Krieger sollen Sold und Abschied haben.
Ich weiß, sie werden froh seyn. — Eilet, Hauptmann!

(Der Officier geht ab.)

Erzbischof. Eu'r Wohlseyn, edler Lord von Westmoreland!

Westmoreland. Ich thu' Bescheid eu'r Gnaden. Wüßtet ihr,
Was dieser Frieden mir für Müh' gekostet,
So tränkt ihr wahrlich noch mit froherm Herzen.
Doch eure Lieb' zu euch soll offenbarer
Hernach sich zeigen.

Erzbischof. Daran zweifl' ich nicht.

Westmoreland. Das freut mich herzlich. — Nun auf euer Wohlseyn,
Mein edler Vetter Mowbray!

Mowbray. Euer Wunsch
Kommt zu gelegner Zeit, denn plötzlich fühl' ich
Ein wenig unwohl mich.

Erzbischof. Der Mensch ist stets
Vor einem Unfall froh, doch Schwermuth läuft
Voraus dem glücklichen Erfolg.

Westmoreland. Drum, Vetter,
Seyd froh! die Sorgen, die wir nahen sehn,
Verkünden: morgen werd es gut uns gehn.

Erzbischof. Glaubt, ich bin ungewöhnlich heitern Muths.

Mowbray. Wenn eure Regel wahr ist, um so schlimmer

(Jubelgeschrei hinter der Bühne.)

Prinz Johann. Des Friedens Wort hallt wieder; hört, sie jauchzen!

Mowbray. Das wär' erfreulich nach dem Sieg gewesen.

Erzbischof. Der Fried' ist eine Art Eroberung,
Wo beide Theile nämlich sind besiegt
Und keiner etwas einbüßt.

Prinz Johann (zu Westmoreland). Geht, Mylord,
Laßt unser Heer auch auseinander gehn.

(Westmoreland geht ab.)

Und theurer Herr, gefällt's euch, laßt das Heer
Bei uns vorüberziehn, daß wir sie kennen lernen
Die Krieger, welche wir bekämpfen wollten.

Erzbischof. Lord Hastings, geht! Eh' man das Heer entläßt,
Mag's hier vorüberziehn.

(Hastings geht ab.)

Prinz Johann. Ich hoffe, Lords,
Wir bleiben heute Nacht beisammen.

(Westmoreland kommt zurück.)

Nun,
Mein Vetter, warum steht denn unser Heer?

Westmoreland. Die Führer, denen ihr Befehl ertheilt
Zum Stehen, woll'n nicht eher abziehn, bis
Sie euer Wort gehört.

Prinz Johann. Sie kennen ihre Pflicht.

(Hastings kommt zurück).

Hastings. Herr, unser Heer ist schon
Zerstreut. Wie junge Stiere fliehn die Krieger
Nach Ost und West, nach Süden und nach Norden;
So wie nach aufgehobner Schul' ein jeder
Nach seinem Haus' und nach dem Spielplatz eilt.

Westmoreland. Lord Hastings gute Botschaft! —
Und zum Lohn
Verhaft' ich dich um Hochverrath, Verräther!
Und euch, Herr Erzbischof und euch Lord Mowbray
Nehm' ich um Halsverbrechen in Verhaft.

Mowbray. Ist redlich und gerecht ein solch Verfahren?

Westmoreland. Ist's euer Bund?

Erzbischof. So brecht ihr eure Treue?

Prinz Johann. Ich hab' euch keine Treu verpfändet, nur
Abhülfe der Beschwerden hab' ich euch
Versprochen über die ihr klagt. Und das
Will ich, bei meiner Ehre halten, als ein Christ.
Doch ihr, Empörer, denkt den Lohn zu erndten,
Den Rebellion und solches Thun verdient.
Einfältig war't ihr, als ihr Krieg begannt,
Dumm hergelockt und thöricht fortgesandt
Die Trommeln rührt und folgt der Flüchtigen Getümmel;
Wir stritten nicht, es stritt für uns der Himmel.
Spart für den Block auf der Verräther Haupt —
Dies Bett, das ihnen schnell den Athem raubt.

(Alle gehen ab).

Dritte Scene.

Ein andrer Theil des Waldes.

(Feldgeschrei. Ausfälle. Falstaff und Coleville begegnen sich).

Falstaff. Wie heißt ihr, Herr? Weß Standes seyd ihr und von welchem Orte, wenns beliebt?

Coleville. Ich bin ein Ritter, Herr, und heiße Coleville vom Thale.

Falstaff. Coleville ist also euer Name; ein Ritter seyd ihr, euerm Range nach, und eure Wohnung ist das Thal. Coleville soll stets euer Name bleiben: euern

Stande nach seyd ihr aber ein Verräther und der Kerker soll eure Wohnung seyn. — ein Ort, der tief genug liegt, so daß ihr immer Coleville vom Thal bleiben werdet.

Coleville. Seyd ihr nicht Sir John Falstaff?

Falstaff. Ein eben so wackrer Mann, als er, wer ich auch seyn mag. Ergebt ihr euch, Herr, oder muß ich euertwegen schwitzen? Wenn ich schwitze, so werden's die Tropfen eurer Freunde seyn, die um euern Tod weinen. Deshalb nimm zu Furcht und Zittern deine Zuflucht und unterwirf dich meiner Gnade.

Coleville. Ich glaube, ihr seyd Sir John Falstaff, und in diesem Glauben ergeb' ich mich.

Falstaff. Ich habe eine ganze Schaar von Zungen in diesem meinen Bauche, und kein einziger spricht ein andres Wort, als meinen Namen. Wenn ich nur irgend einen leidlichen Bauch hätte, so wär' ich unstreitig der rüstigste Mann in ganz Europa. Mein Wanst, mein Wanst, mein Wanst ruinirt mich. — Da kommt unser Feldherr!

(Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland und Andere treten auf.)

Prinz Johann. Vorüber ist die Gluth, verfolgt nicht weiter;
Ruft, Vetter Westmoreland, das Volk zurück.

(Westmoreland ab.)

Nun, Falstaff, wo war't ihr die Zeit hindurch,
Wenn alles schon beendet, kommt ihr an.
Bei meiner Ehre, dieses träge Thun
Bricht eines Galgens Rücken noch einmal.

Falstaff. Es sollte mir leid thun, gnäd'ger Herr, wenn das nicht geschähe. Ich hab' es längst gewußt, daß Tadel und Vorwürfe der Lohn der Tapferkeit sind. Haltet ihr mich für eine Schwalbe, einen Pfeil oder eine Kanonenkugel? Hab' ich bei meiner kümmerlichen, vom Alter gehemmter Regsamkeit, die Schnelle des Gedankens? Ich bin so schnell, als mir irgend möglich, hieher geeilt, habe hundert und achtzig und etliche Postpferde zu Schanden geritten, und von der Reise er-

schöpft wie ich bin, hab ich hier in meiner reinen und unbefleckten Tapferkeit, Sir John Coleville vom Thal, einen wüthenden Ritter und tapfern Feind zum Gefangnen gemacht. Doch, was will das sagen? Er sah mich und ergab sich, so daß ich mit Recht, wie der krummnasige Kerl von Rom von mir sagen kann: Ich kam, ich sah und siegte.

Prinz Johann. Seine Höflichkeit war größer, als euer Verdienst.

Falstaff. Ich weiß nicht; hier ist er, und hier überliefre ich ihn, eure Gnaden ersuchend, es mit den übrigen Thaten des heutigen Tages aufzeichnen zu lassen. Sonst bei Gott, lass' ich's in eine Ballade fassen, mit meinem Bildniß oben drüber, dem Coleville die Füße küssen soll. Wenn ich zu dieser Maßregel genöthigt werde, und ihr nehmt euch nicht alle wie vergoldete Zweipfennigsstücke gegen mich aus, und ich überglänze es euch nicht am lichten Himmel des Ruhms dergestalt, wie der Vollmond die glimmenden Funken des Firmaments, die sich wie Nadelknöpfe gegen ihn ausnehmen, so glaubt keinem Edelmann mehr auf sein Wort. Drum laßt mir Gerechtigkeit widerfahren, und das Verdienst steige.

Prinz Johann. Deins ist zu schwer zum Steigen.

Falstaff. So laßt es leuchten.

Prinz Johann. Deins ist zu dick, um zu leuchten.

Falstaff. So laßt es irgend etwas thun, gnäd'ger Herr, was zu meinem Besten gereicht, und nennt es wie ihr wollt.

Prinz Johann. Dein Nam' ist Coleville?

Coleville. Ja, gnädger Herr.

Prinz Johann. Berüchtigt bist du, Coleville,
als Rebell.

Falstaff. Und ein treuer Unterthan machte ihn zum Gefangnen.

Coleville. Ich bin nur, Herr, was meine Obern
sind,

Die mich hieher geführt; wenn sie mir folgten,
So hättet ihr viel theurer sie gewonnen.

Falstaff. Ich weiß nicht, um welchen Preis sie sich verkauft haben. Du aber gabst dich, wie ein guter Mensch, umsonst hin, und ich danke dir dafür.

(Westmoreland kommt).

Prinz Johann. Nun, habt ihr nachzusetzen aufgehört?

Westmoreland. Der Rückzug ist geschehn und Halt gemacht.

Prinz Johann. Schickt Coleville und seine Mitverschwornen
Nach York. Hinrichten soll man ihn dort schleunig.
Blunt führt ihn weg, bewahrt mir sicher ihn.

(Einige mit Coleville ab).

Und nun laßt an den Hof uns eilen, Lords!
Mein Vater, hör' ich, ist sehr krank. Meldet
Im Voraus seiner Majestät die Nachricht.
Ihr, Vetter, sollt sie bringen, ihn zu trösten;
Wir folgen euch in mäß'ger Eile nach.

Falstaff. Gnäd'ger Herr, laßt mich durch Glostershire gehn, und wenn ihr an den Hof kommt, so bitt' ich euch, gnäd'ger Herr, einen vortheilhaften Bericht über mich abzustatten.

Prinz Johann. Falstaff, lebt wohl! Ich will von euch, wie immer
Viel besser sprechen, als ihr es verdient.

(Er geht ab.)

Falstaff. Ich wollte, ihr hättet nur den Witz, das wäre besser, als euer Herzogthum. Meiner Treu', dieser junge, kaltblütige Knabe liebt mich nicht; auch kann ihn kein Mensch zum Lachen bringen. Aber das ist kein Wunder! er trinkt keinen Wein. Aus so bedächtigen Gesellen wird nie was Rechtes; denn das dünne Getränk und die vielen Fischspeisen kühlen ihr Blut so ab, daß sie in eine Art von männlicher Bleichsucht verfallen, und wenn sie heirathen, so zeugen sie nichts als Dirnen. Gemeiniglich sind sie Narren und feige Memmen, was unser eins auch seyn würde, wenn uns die

Erhitzung fehlte. Ein guter span'scher Sekt ist von zwiefacher Wirkung. Er steigt in den Kopf, zertheilt da alle albernen, thörichten, rohen Dünste, und füllt das Gehirn mit besondern, feurigen und ergötzlichen Bildern, und wenn diese der Stimme — der Zunge — zur Geburt übergeben werden, so kommt trefflicher Witz heraus! Die zweite Eigenschaft unsers trefflichen Sekts ist die Erwärmung des Blutes, das außerdem kalt und ruhig fließend, die Leber weiß und bleich läßt, was das Kennzeichen der Verzagtheit und Feigherzigkeit ist. Allein durch den Sekt wird das Blut erwärmt; er bewirkt, daß es von den innern zu den äußern Theilen fortläuft. Er erleuchtet das Antlitz, welches wie ein Wachtfeuer, das ganze kleine Königreich, Mensch genannt, zu den Waffen aufruft; und dann stellen sich alle Insassen des Lebens und die kleinen Lebensgeister aus den Provinzen ihrem Hauptmann, dem Herzen, welches, durch die Gefolge groß und aufgeschwellt, jede muthige That verrichtet. Und diese Tapferkeit rührt von dem Sekt her, und ohne ihn ist Geschicklichkeit in den Waffen nichts. Erst der Sekt setzt sie in Thätigkeit, und Gelehrsamkeit ist nichts als ein Haufen Goldes, vom Teufel eingeschlossen, bis der Sekt ihn promovirt und in Gang und Gebrauch setzt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer ist; denn das kalte Blut, von seinen Vater ihm angeerbt, hat er, wie magres, unfruchtbares und dürres Land, gedüngt, gepflegt und angebaut mit ungemeiner Bemühung in wackerm Trinken und mit einem guten Vorrath von gutem Sekt. Auf diese Weise ist er nun sehr hitzig und tapfer geworden. Hätt' ich tausend Söhne, so würde der erste Grundsatz, den ich ihnen einschärfte, der seyn: dem dünnen Getränk zu entsagen und sich dem Sekt zu ergeben.

(Bardulph kommt).

Nun Bardulph?

Bardulph. Das ganze Heer ist entlassen und auseinandergegangen.

Falstaff. Laß sie gehn! Ich will durch Glostershire und ihro Gnaden, dem Herrn Robert Schaal einen Besuch abstatten. Er wird mir schon weich zwischen

Finger und Daumen, und bald will ich mit ihm siegeln. Begleite mich.

(Beide gehen ab).

Vierte Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Clarence, Prinz Humphrey, Warwick und Andere treten auf.)

König Heinrich. Nun, Lords, beendet nur der Himmel glücklich
Den Zwist, der jetzt an unsern Thoren blutet,
So führen in ein höheres Gefild
Wir unsre Jugend, nur mit Schwertern fechtend,
Die heilig sind. Bereit ist unsre Flotte,
Das Heer versammelt und, indeß wir fort sind,
Ernennt die Stellvertreter unsrer Macht.
Es fügt sich alles unsern Wünschen, nur
Daß körperliche Kraft uns etwas mangelt.
Dies hemmt uns, daß die jetzigen Rebellen
Sich noch nicht unter's Joch der Herrschaft beugen.

Warwick. Gewiß wird beides eure Majestät
Gar bald erfreu'n.

König Heinrich. Humphrey, mein Sohn von Gloster,
Sagt mir, wo euer Bruder Heinrich ist.

Prinz Humphrey. Zu Windsor, glaub' ich, auf der Jagd, mein König.

König Heinrich. Und wer begleitet ihn?

Prinz Humphrey. Das weiß ich nicht.

König Heinrich. Ist nicht sein Bruder, Thomas Clarence, bei ihm?

Prinz Humphrey. Nein, gnäd'ger Herr, der ist zugegen hier.

Prinz Clarence. Und was verlangt von mir mein Herr und Vater?

König Heinrich. Nichts will ich, als dein Wohl,
Thomas von Clarence.
Wie kommt's daß du nicht bei dem Prinzen bist?
Er hat dich lieb! doch du versäumst ihn, Thomas.
In seiner Lieb hast du den besten Platz
Vor allen deinen Brüdern; pflege sie:
So werden der Vermittlung edler Dienste
Wenn ich gestorben, zwischen seiner Hoheit
Und deinen andern Brüdern dir gelingen.
Deshalb versäum' ihn nicht, stoß' ihn nicht von dir,
Und mache dich nicht seiner Gunst verlustig,
Indem du kalt und sorglos gegen ihn
Dich zeigst. Denn er ist gegen Jeden hold,
Der sich um ihn bemüht. Nicht fremd ist ihm
Des Mitleids Thrän' und seine Hand thut wohl
Mit reicher Milde, wie der Tag; allein
Gereizt ist er so hart wie Stein, dem Winter
An Launen gleich; und plötzlich fährt er auf
Wie eis'ge Winde beim Beginn des Tages.
Schilt ihn um Fehler, doch mit Ehrerbietung,
Wenn du in froher Stimmung ihn erblickst;
Doch sieht er finster, laß ihm freien Lauf,
Bis seine Leidenschaften selber sich
Aufreiben, wie auf festem Land der Wallfisch.
Dies lerne, Thomas! Deinen Freunden dienst
Du dann als Schirm, und als ein goldner Reif
Der deine Brüder bindet, daß des Blutes
Gemeinsames Gefäß, mit Gift von fremden
Eingebungen vermischt — woran's die Zeit
Nicht fehlen lassen wird — nie leck wird,
Und wär' so stark die Wirkung jenes Gifts
Wie Aconitum oder wüthend Pulver.

Prinz Clarence. Mit aller Lieb' und Sorgfalt
acht ich sein.

König Heinrich. Warum bist du nicht in Windsor, Thomas?

Prinz Clarence. Er ist nicht dort; er speist in
London heut.

König Heinrich. Und ist es dir bekannt, wer
bei ihm ist.

Prinz Clarence. Ja, Poins und Andre, die ihn stets umgeben.

König Heinrich. Der fettste Boden trägt das meiste Unkraut,
Und er, das edle Bildniß meiner Jugend,
Ist überdeckt davon. Drum reicht mein Gram
Hinaus noch über meine Todesstunde
Und blut'ge Thränen möcht' ich weinen, zeigt
Mir meine Phantasie die regellosen
Verwirrten Zeiten, die ihr werdet sehn,
Wenn ich längst schlummre in der Ahnen Gruft.
Wenn nichts sein wüstes Leben hemmt, Begierde
Und heißes Blut ihm einzig Rath ertheilen,
Wenn Mittel sich und freche Sitten treffen,
Wie leicht führt die verderbte Neigung dann
Ihn plötzlich seinem droh'nden Sturz entgegen!

Warwick. O ihr verkennt ihn gänzlich, mein Monarch!
Der Prinz studirt nur seine Spießgesellen,
Wie eine fremde Sprach', in der man auch
Das unehrbarste Wort erlernen muß,
Einmal erlernt, wie eure Hoheit weiß
Braucht man's nicht weiter mehr, als daß man's kennt
Und haßt. So wird der Prinz in reifer Zeit
Wie grobe Redensarten, sein Gefolge
Von sich entfernen; die Erinn'rung dran
Wird nur als Maaß ihm dienen und Modell,
Das Leben Anderer darnach zu messen.
So nutzt er das vergangne Uebel selbst
Zum Vortheil.

König Heinrich. Selten ist's, daß eine Biene
Die Honigzell' im todten Aas verläßt. —
Wer kommt da? Lord Westmoreland?

(Westmoreland tritt auf.)

Westmoreland. Heil meinem Oberherrn! und neues Glück
Hab! ich euch zu verkünden. Euer Sohn
Der Prinz Johann küßt eure Hand; Mowbray,
Der Bischof Scroop, Lord Hastings und die Andern
Sind unter des Gesetzes Zucht gebracht,

Und kein Rebellenschwert ist mehr entblößt;
Es sprießt des Friedens Oelzweig überall.
Die Art, wie dies Geschäft vollzogen ward,
Kann eure Hoheit hier in Muße lesen,
Nach jeglichem Verlauf im Einzelnen.

König Heinrich. Westmoreland, du bist ein Sommervogel,
Der bei des Winters Abschied immer singt
Bei Tagesanbruch.

(Hastings tritt auf).

Wie? Noch mehr des Neuen?

Hastings. Vor Feinden schütz' Gott eure Majestät,
Und wer sich auflehnt wider euch, der falle
Wie die, von denen ich euch melden muß.
Der Graf Northhumberland, so wie Lord Bardulph,
Mit großer Macht an Englischen und Schotten
Sind durch den Sheriff von Yorkshire besiegt.
Die Art, den wahren Hergang des Gefechts
Enthült, wollt ihr es ganz genau erfahren,
Hier dies Paket.

König Heinrich. Warum macht diese Zeitung
Mich krank? Warum erscheint Fortuna nie
Mit beiden Händen voll, und warum schreibt sie
Ihr schönes Wort in garst'gen Zügen nieder?
Sie giebt entweder Eßlust, ohne Speise —
Wie dem gesunden Armen — oder Schmaus,
Und nimmt die Eßlust, wie's dem Reichen geht,
Der öfters nichts genießt von seiner Fülle.
Ich sollte froh seyn über diese Zeitung;
Und nun vergeht mir das Gesicht, es schwindelt
Der Kopf mir! Kommt, o kommt! mir wird sehr übel!

(Er wird ohnmächtig.)

Prinz Humphrey. Getrost, mein Vater!

Prinz Clarence. O mein Herr und Vater!

Westmoreland. Ermuntert euch, mein königlicher Herr!
O blickt empor!

Warwick. Habt nur Geduld, ihr Fürsten!

Ein solcher Anfall, wie ihr wißt, ist etwas
Gewöhnliches bei seiner Hoheit. Geht
Bei Seit' und laßt ihm Luft. Gleich wird
Er wohler sich befinden.

Prinz Clarence. Nein, o nein!
Nicht lange hält er diese Qualen aus.
Die stete Sorg' und Arbeit des Gemüths
Erschütterten die Mauer seines Lebens,
Das schon hindurchblickt und hinaus will schlüpfen.

Prinz Humphrey. Das Volk hat mich erschreckt: es redet viel
Von vaterlosen Erben, Mißgeburten
Verändert ist die Zeit, als ob das Jahr
Monate schlafend fand und übersprang.

Prinz Clarence. Dreimal ohn' Ebbe hat der Strom gefluthet,
Und alte Leute, kindische Register
Der Zeit, erzählen, daß es kurz zuvor,
Eh' unser großer Aeltervater Eduard
Erkrankt' und starb, auch eben so der Fall war.

Warwick. Sprecht leiser Prinzen! er erholt sich schon.

Prinz Humphrey. Gewiß wird dieser Schlaf sein Ende seyn.

König Heinrich. Ich bitte, nehmt mich auf, und tragt mich fort
In eine andre Kammer — sanft, ich bitte!

(Sie tragen den König in einen innern Theil des Zimmers und legen ihn auf ein Bett).

Laßt keinen Lärm hier machen, liebe Freunde!
Es wäre denn, daß eine güt'ge Hand
Musik zuflüsterte dem müden Geist.

Warwick. Ruft die Musik her in das andre Zimmer.

König Heinrich. Legt mir die Krone auf mein Kissen hin.

Prinz Clarence. Sein Aug' ist hohl; er hat sich sehr verwandelt.

Warwick. O still doch, still!

(Prinz Heinrich tritt auf).

Prinz Heinrich. Wer sah den Herzog Clarence?

Prinz Clarence. Hier bin ich, Bruder, und voll Traurigkeit.

Prinz Heinrich. Wie? Regen hier im Hauſ und keiner draußen?
Wie geht's dem König?

Prinz Humphrey. Er ist äußerst krank.

Prinz Heinrich. Hört' er die gute Botschaft schon? Erzählt's ihm!

Prinz Humphrey. Verwandelt hat er sich, als er sie hörte.

Prinz Heinrich. Er ist vor Freude krank. So wird er wohl
Bald besser werden, ohne Arzenei.

Warwick. Nicht so viel Lärm, Mylords! Sprecht leiser, Prinz!
Der König, euer Vater, wünscht zu schlafen.

Prinz Clarence. So laßt in andre Zimmer uns zurückziehn.

Warwick (zu Prinz Heinrich). Beliebt es eurer Gnaden mitzugehn?

Prinz Heinrich. Ich will hier sitzen, bei dem König wachend.

(Alle ab, außer Prinz Heinrich).

Weswegen liegt die Kron' auf seinem Kissen,
Die ein so unruhvoller Bettgenoß?
O glänzende Zerrüttung! goldne Sorge,
Weit offen hältst du oft des Schlummers Pforten
In mancher wachen Nacht! — Nun damit schlafen,
So lieblich nicht, nicht halb so tief und süß,
Wie der, deß Stirn in grobes Tuch gehüllt,
Die Zeit der Nacht durchschnarcht. — O Majestät!
Wenn du den Träger drückst, so sitzest du

Wie reiche Rüstung in des Tages Hitze,
Die schützend brennt. Am Thor des Athems liegt
Ihm eine Feder, die sich nicht bewegt.
Wenn er noch athmete, so regte sich
Gewiß der leichte, lose Flaum. Mein König!
Mein gnäd'ger Herr! mein Vater! — Dieser Schlaf
Ist gar zu fest — Der Schlaf hat manchen König
Englands geschieden von dem goldnen Reif.
Ja, Thränen kannst du von mir fodern, Treuer,
Und schweren Gram des Bluts; die soll Natur,
Und Lieb' und Kindersinn, mein theurer Vater,
Dir reichlich zollen! Diese Herrscherkrone
Sie ist mein Recht an dich. Auf mich geht sie,
Den nächsten deines Rangs und Bluts, nun über.
Hier sitzt sie, seht!
(Er setzt die Krone auf sein Haupt),
Der Himmel schütze sie!
Läg' auch in Einem Riesenarm die Stärke
Der ganzen Welt, er soll gewaltsam nicht
Die angestammte Ehre mir entreißen.
Was ich empfange, Vater geht von dir,
Laß' ich den Meinen, wie du's ließest mir.
(Er geht ab).

König Heinrich. Warwick! Gloster! Clarence!
(Warwick, Gloster und Clarence treten auf).

Prinz Clarence. Rief nicht der König?

Warwick. Was ist der Wille eurer Majestät?
Wie geht es euer Gnaden?

König Heinrich. Lords, warum
Ließt ihr mich so allein?

Prinz Clarence. Wir ließen hier
Den Prinzen, meinen Bruder; er erbot sich
Bei euch zu wachen.

König Heinrich. Wie? der Prinz von Wales?
Wo ist er? Laßt mich sehn! er ist nicht hier!

Warwick. Die Thür ist offen; dort gieng er hinaus.

Prinz Humphrey. Er kam nicht durch das Zimmer, wo wir waren.

König Heinrich. Wo ist die Krone? Sagt! wer nahm sie mir
Vom Kissen?

Warwick. Als wir euch verließen, blieb
Sie hier zurück, mein König.

König Heinrich. Hm! so hat
Der Prinz sie mitgenommen! Geht und sucht ihn!
Wie? ist's so eilig, daß er glaubt, mein Schlaf
Sey Tod? Sucht ihn Mylord von Warwick! Schmält
Ihn her!

(Warwick geht ab).

O diese Handlung hilft, vereint
Mit meinem Uebel, rasch mich enden! Seht,
Ihr Söhne, was ihr seyd! Wie schnell empört
Sich die Natur, wenn Gold der Gegenstand
Des Wunsches wird! Deswegen brechen thöricht
Zu sehr besorgte Väter sich den Schlaf ab,
Mit Sorgen quälend ihr Gehirn, mit Arbeit
Den Körper; drum vermehren sie und häufen
Die falsche Masse fremd erworbnen Geldes;
Drum waren sie bedacht, die Söhn' in Künsten
Und kriegerischer Uebung aufzuziehn.
Denn, wie die Biene, jede Blume schätzend
Um ihre süße Kraft, die Schenkel voll
Von Wachs, den Mund voll Honig, tragen wir's
Zum Korb, und wie die Bien' erwürgt man uns
Zum Lohn für unsre Müh. Der bittere
Geschmack erschwert noch eines Vaters Ende!

(Warwick kommt zurück).

Nun, wo ist er, der nicht so lang' will warten,
Bis daß sein Freund, die Krankheit über mich
Das Urtheil spricht?

Warwick. Im nächsten Zimmer, Herr,
Fand ich den Prinzen, wischend seine Wangen,
Mit Thränen und so tief versenkt in Kummer,
Daß Tyrannei, die stets in Blut nur zecht
Bei seinem Anblick waschen würd' ihr Messer
Mit sanften Augentropfen. Er kommt hier.

König Heinrich. Allein weshalb nahm er die Krone fort?

(Prinz Heinrich tritt auf).

Da kommt er, seht! Komm, Heinrich, her zu mir!
Verlaßt das Zimmer, laßt uns hier allein.

Prinz Heinrich. Ich glaubte nicht, euch wiederum zu hören.

König Heinrich. Dein Wunsch war des Gedankens Vater, Heinrich:
Zu lange zögr' ich und ermüde dich.
Sehnst du dich so nach meinem led'gen Stuhl,
Daß du mit meiner Ehre dich bekleidest,
Eh' deine Stunde reif? Thörichter Jüngling!
Die Größe, die du suchst, wird dich erdrücken
Gedulde dich ein wenig nur! Denn sinken
Muß bald die Wolke meiner Würde, die
Ein schwacher Wind nur abhält noch vom Fall.
Mein Tag ist trüb', du hast mir das geraubt,
Was dein war, ohne Schuld, nach wenig Stunden;
Bei meinem Tod' hast du in der Vermuthung,
Die durch dein Leben in mir rege ward,
Mich noch bestärkt, daß du mich nicht geliebt.
In deinem Innern birgst du tausend Dolche,
Die du gewetzt an deiner Felsenbrust,
Ein Stündchen meines Lebens zu ermorden.
Wie? Kannst du nicht ein Stündchen auf mich warten?
So geh' denn hin und grabe selbst mein Grab.
Die frohe Glocke töne in dein Ohr,
Daß du gekrönt wirst, nicht daß ich gestorben.
Laß alle Thränen, die die Bahre mir
Bethauen sollten, Balsamtropfen seyn,
Dein Haupt zu salben, und mich mische nur
Mit dem vergeßnen Staub. Gieb das den Würmern,
Was dir das Leben gab! Entsetze nur
All' meine Diener und zerstöre meine
Verordnungen; denn nun ist's Zeit zu spotten
Jedweder Form; Heinrich der Fünfte herrscht!
Auf, Eitelkeit! Herab du Königswürde!
Ihr weisen Räthe, fort! Und nun versammelt
Aus jeder Gegend euch an Englands Hof,

Ihr Affen eitlen Tands. Nun, Gränznachbarn
Schafft euren Abschaum weg! O sagt doch, habt
Ihr einen Wüstling, welcher flucht und zecht,
Die Nächte schwärmt, raubt, mordet und verübt
Die ältsten Sünden auf die neuste Art?
Seyd glücklich! er belästigt euch nicht mehr.
England wird zwiefach seine Schuld mit Gold
Aufwiegen, wird ihm Ehr' und Macht verleihn.
Heinrich der Fünfte nimmt gezähmter Frechheit
Den Maulkorb ab, so daß die wilde Bestie
Mit ihrem Zahn die Unschuld kann zerfleischen.
O armes Reich, durch Bürgerzwiste krank,
Wenn deinen Aufruf nicht mein Sorgen hemmte,
Wie wird dir's gehn, wenn Aufruhr für dich sorgt?
O du wirst eine Wildniß wiederum,
Wo Wölfe, deine Urbewohner, hausen.

Prinz Heinrich (niederknieend) Verzeiht, mein
König, mir! Wenn Thränen nicht
Verhindern mich zu sprechen, wär' ich längst
Der harten Rüg' und eures Kummers Sprache
Zuvorgekommen. — Hier ist eure Krone!
Und er, der seine Kron' unsterblich trägt,
Erhalte sie euch lang! Wünsch' ich sie mehr,
Als eure Ehr' und euern Ruhm, so mög' ich
Nie wiederum erheben dieses Knie,
Das sich mit treuem und ergebnem Sinn,
In Unterwürfigkeit hier vor euch beugt.
Gott ist mein Zeuge, wie's mein Herz ergriff,
Als ich hieher kam, und in eurer Hoheit
Nicht den geringsten Odem spürte! Heuchl' ich,
So mög' ich sterben in dem wüsten Leben,
Das ich jetzt führ', und nie erfahre dann
Die Welt den edlen Tausch und die Verwandlung,
Die ich mir vorgesetzt. Als ich hieher kam
Im Glauben, ihr wär't todt — und todt beinah,
Mein Fürst, durch den Gedanken, daß ihr's war't,
Sprach ich zur Kron', als hätte sie Gefühl
Und schalt sie so: „Die Sorge, die mit dir
Verbunden ist, hat meines Vaters Körper
Verzehrt, und darum bist du, bestes Gold

Das schlechteste; ein andres, minder fein,
Bewahrt in trinkbarer Arznei das Leben,
Das du, das feinste, ruhm- und ehrenreichsteste,
Verzehrtest deinem Herrn." So, mein Monarch,
Verklagt' ich sie und setzte sie auf's Haupt,
Mit ihr, als einem Feind, der meinen Vater
Vor meinem Angesicht ermordet hätte,
Den Streit des ächten Erben auszumachen.
Doch wenn sie mir das Blut in Wallung brachte,
Mit stolzer Hoffnung die Gedanken mir
Geschwellt, wenn ein rebellisch eitler Geist
In mir, mit des Willkommens kleinster Regung
Der Macht derselben gern entgegen kam,
So halte sie der Himmel stets entfernt
Von meinem Haupt, und wie der niedrigste
Vasall mög' ich mein Lebelang in Scheu'
Und Ehrfurcht vor ihr knien.

König Heinrich. O mein Sohn!
Der Himmel gab dir's ein, sie wegzunehmen,
Um desto mehr die Liebe deines Vaters
Dir zu gewinnen, da du deine Sache
So weise führst. Komm, Heinrich, setze hier
Dich an mein Bett, und hör' den letzten Rath,
Den, wie ich glaub', ich jemals athmen mag.
Gott weiß, mein Sohn, durch welche Nebenschliche
Und krumme Weg' ich diese Kron' erlangt.
Ich selber weiß gar wohl, wie lästig sie
Auf meinem Haupte saß. Dir fällt sie nun
Mit bessrer Ruh anheim, mit bessrer Meinung,
Mit besserer Bestät'gung. Denn mit mir
In's Grab geht jeder Flecken der Erlangung.
An mir erschien sie nur wie eine Ehre
Erhascht mit heft'ger Hand; noch lebten viele,
Mir vorzurücken, daß ich sie gewonnen
Durch ihren Beistand. Täglich schuf dies Zwist
Und Blutvergießen; manche Wunde schlug es
Dem vorgegebnen Frieden. All' die Schrecken
Hab' ich bestanden mit Gefahr des Lebens
Mein ganzes Regiment und meine Herrschaft
War nur ein Auftritt dieses grausen Drama's:
Mein Tod verändert gänzlich nun die Scene.

Mit schön'rem Anspruch fällt dir zu, was ich
Erzwang, da du, mein Sohn, die Krone trägst
Durch Erblichkeit. Doch stehst du sichrer auch,
Als ich's vermochte, stehst du doch nicht fest
Genug, so lang' die Klagen noch so frisch sind;
Und allen meinen Freunden, die du nun
Zu deinen Freunden machen mußt, sind Zähn'
Und Stachel kürzlich erst genommen. Sie erhoben
Mich erst durch wilde That, und ihre Macht
Ließ fürchten, daß man wieder mich entsetzte.
Dem zu entgehn, entwarf ich mir den Plan,
Zum heil'gen Lande viele fortzuführen,
Daß Ruh' und Stilleliegen nicht der Zustand
Des Reiches sie zu nah durchschauen ließe.
Drum, Heinrich, suche stets mit fremdem Zwist
Die schwindligen Gemüther zu beschäft'gen,
Daß Wirken in der Ferne die Erinn'rung
Der frühern Tage banne. Gerne spräch'
Ich mehr, doch meine Lung' ist so erschöpft,
Daß mir die Kraft zu reden fehlt. Vergebe
Mir Gott, wie mir die Krone ward beschieden!
Und mögst du tragen sie hinfort in Frieden.

Prinz Heinrich. Mein gnäd'ger Fürst, ihr trugt, erwarbt, bewahrtet
Und gabt die Krone mir; und offenbar
Ist so mein Recht, sie zu besitzen, klar.
Vertheid'gen will ich sie, wenn alle Welt
Auch drohend sich mir gegenüber stellt.

(Prinz Johann von Lancaster, Warwick, Lords und Andere treten auf).

König Heinrich. Sieh, da kommt mein Johann von Lancaster!

Prinz Johann. Gesundheit meinem Vater, Heil und Frieden!

König Heinrich. Du bringst mir Glück und Frieden, Prinz Johann;
Doch die Gesundheit floh mit Jugendschwingen
Den alten welken Stamm. Bei deinem Anblick
Stehn meine weltlichen Geschäfte still.
Wo ist Mylord von Warwick?

Prinz Heinrich. Mylord Warwick!

König Heinrich. Kommt irgend ein besondrer Name zu
Dem Zimmer, wo ich erst in Ohnmacht fiel?

Warwick. Es wird Jerusalem genannt, mein König.

König Heinrich. Gelobt sey Gott! Da muß mein Leben enden!
Vor vielen Jahren ward mir prophezeiht:
Ich werde sterben in Jerusalem,
Was fälschlich ich vom heil'gen Land verstand.
Tragt mich nach dem Gemach, dort will ich ruhn;
In dem Jerusalem stirbt Heinrich nun.

(Alle gehen ab).

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Glostershire. Ein Zimmer im Hause des Friedensrichters Schaal.

(Schaal, Falstaff, Bardulph und ein Page treten auf.)

Schaal. Der Tausend noch einmal, Herr! ihr sollt heut Nacht nicht fort. — He, David! sag' ich.

Falstaff. Ihr müßt mich entschuldigen, Herr Robert Schaal.

Schaal. Ich will euch nicht entschuldigen; ihr sollt nicht entschuldigt seyn; Entschuldigungen sollen nicht gestattet werden; keine Entschuldigung soll gelten; ihr sollt nicht entschuldigt seyn. Nun, David!

(David kommt).

David. Hier, Herr!

Schaal. David! David! David! — Wart' einmal, David, wart' einmal! — Ja, wahrlich, Wilhelm den Koch laß mir herkommen. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt seyn.

David. Das ist's! Die Verhaftsbefehle sind hier nicht anzubringen; und dann Herr — sollen wir den Queracker mit Weizen besäen?

Schaal. Mit rothem Weizen, David. — Aber, was Wilhelm, den Koch betrifft — sind keine jungen Tauben da?

David. Ja, Herr! — Da ist auch des Schmieds Rechnung für's Beschlagen und für die Pflugeisen.

Schaal. Rechn' es zusammen und bezahl's. — Ihr sollt nicht entschuldigt seyn, Sir John.

David. Dann, Herr, müssen wir nothwendig eine neue Kette an den Eimer haben. — Und, Herr, ihr denkt doch nicht, den Wilhelm etwas von seinem Lohne abzuziehen, weil er neulich auf dem Markte zu Hinkley einen Sack verloren hat?

Schaal. Er muß es ersetzen. — Also, einige Tauben, David, ein paar kurzbeinige Hennen, eine Hammelskeule und sonst ein hübsches kleines Allerlei — sag' das Wilhelm dem Koch.

David. Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend hier, Herr?

Schaal. Ja, David, und ich will ihn gut aufnehmen. Ein Freund bei Hofe ist besser, als ein Pfennig im Beutel. Behandle seine Leute gut, David, denn es sind Erzschelme, die einen hinter dem Rücken anschwärzen.

David. Die sind selbst auf dem Rücken angeschwärzt, Herr, denn ihre Wäsche ist verdammt schmutzig.

Schaal. Ein schöner Einfall, David! — Doch nun an deine Arbeit, David!

David. Ich bitt' euch, Herr, unterstützt doch Herrn Wilhelm Visor von Woncot gegen Clemens Prokes vom Berge.

Schaal. Gegen den Visor laufen viele Klagen

ein, David. Der Visor ist ein ausgemachter Schelm, so viel ich weiß.

David. Daß er ein Schelm ist, geb' ich euch zu; aber Gott verhüt' es, daß ein Schelm nicht auf die Fürsprache eines Freundes einige Unterstützung erhalten sollte. Ein ehrlicher Mann kann für sich selbst sprechen, was ein Schelm nicht kann. Ich hab' euch nun acht Jahre treulich gedient, Herr, und sollte wahrlich so viel Credit bei euer Gnaden haben, daß ich ein oder ein paar Mal in einem Vierteljahr einem Schelm gegen einen ehrlichen Mann durchhelfen könnte. Der Schelm ist mein Freund, drum bitt' ich euer Gnaden, laßt ihm Unterstützung angedeihen.

Schaal. Beruhige dich! ihn soll nichts geschehen. Sieh nach Allem, David!

(David geht ab).

Wo seyd ihr, Sir John? — Herunter mit den Stiefeln! Gebt mir eure Hand, Herr Bardulph!

Bardulph. Ich freue mich, euer Gnaden zu sehn.

Schaal. Ich dank' euch von ganzem Herzen, lieber Herr Bardulph. — Kommt, Sir John!

(Schaal geht ab).

Falstaff. Ich komme nach, lieber Herr Schaal? — Bardulph, sieh nach unsern Pferden.

(Bardulph und der Page gehen ab).

Wenn ich in Stücke gesägt würde, so könnte man ein Dutzend solcher bärtigen Klausnerstöcke aus mir machen, als Herr Schaal einer ist. Es ist ein wunderliches Ding, wenn man den gegenseitigen Zusammenhang zwischen dem Geist seiner Leute und dem seinigen betrachtet. Sie, indem sie ihn beobachteten, betragen sich wie alberne Friedensrichter, er, indem er mit ihnen umgeht, wird in einen friedensrichterlichen Diener verwandelt. Durch das Band des geselligen Umgangs sind ihre Geister so mit einander vermählt, daß sie zusammenhalten, wie ein Haufen wilder Gänse. Hätt' ich ein Anliegen an Herrn Schaal, so würd ich seinen Leuten dadurch gute Laune machen, daß ich sagte, sie wären beinah wie ihr

Herr; hätte ich bei seinen Leuten etwas anzubringen, so würd' ich Herrn Schaal damit kitzeln, daß Niemand seinen Bedienten besser zu befehlen wisse. So viel ist gewiß, ein kluges Betragen, wie eine einfältige Aufführung nimmt stets einer von dem Andern an, wie Krankheiten anstecken; drum sehe sich jeder mit seinem Umgange vor! Dieser Schaal soll mir Stoff genug darbieten, den Prinzen Heinrich in beständigem Gelächter zu erhalten, bis sechs neue Moden wieder veraltet sind — was so lange dauert, als vier Gerichtstermine oder zwei Schuldklagen — und er soll ohne Intervallen lachen. O es ist viel, was eine Lüge mit einem leichten Schwur und ein Spaß mit einem ernstern Gesicht bei einem Gesellen vermag, der nie Schulterweh gefühlt hat! O er soll lachen, bis sein Gesicht einem nassen, schlecht zusammengelegten Mantel gleicht!

Schaal. (draußen). Sir John!

Falstaff. Ich komme, Herr Schaal, ich komme!

(Er geht ab).

Zweite Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Palast.

(Warwick und der Oberrichter treten auf).

Warwick. Wo wollt ihr hin, Herr Oberrichter?

Oberrichter. Sagt,
Wie geht's dem König?

Warwick. Ganz ausnehmend wohl
Sein Sorgen hat ein Ende.

Oberrichter. Er ist doch
Nicht etwa todt?

Warwick. Er ging den Weg des Fleisches,
Und, unsrer Weise nach, lebt er nicht mehr.

Oberrichter. O hätt' er mich mit sich von dieser Erde
Genommen! Denn der treue Dienst, den ich

Im Leben ihm gewidmet, stellt mich
Nun jeder Kränkung blos.

Warwick. Der junge König
Scheint euch nicht hold zu seyn.

Oberrichter. Das weiß ich wohl
Und darum waffn' ich mich, der neuen Zeit
Ereigniß zu begrüßen, das auf mich
Nicht scheußlicher kann blicken, als es mir
Die Phantasie vorstellte.

(Prinz Johann, Prinz Humphrey, Prinz Clarence, Westmoreland und Andere treten auf).

Warwick. Seht, da kommt
Des todten Heinrichs trauerndes Geschlecht.
O hätte Heinrich doch, der Lebende,
Die Sinnnesart des schlechtsten dieser Herrn!
Wie manchem Edlen bliebe dann sein Platz
Der leider jetzt vor niedern Geistern muß
Die Seegel streichen!

Oberrichter. Ach! ich fürchte, alles
Geht noch zu Grund!

Prinz Johann. Gut'n Morgen, Vetter Warwick!

Prinz Humphrey und Clarence. Gut'n Morgen, Vetter!

Prinz Johann Wir begegnen uns,
Wie Menschen, die die Sprache ganz verloren.

Warwick. Noch blieb sie uns, doch dies Ereigniß ist
Zu traurig, um viel Worte zu gestatten.

Prinz Johann. Nun Friede dem, der uns so traurig machte!

Oberrichter. Und Fried' auch uns, daß wir nicht trauriger
Noch werden!

Prinz Humphrey. Einen wahren Freund habt ihr
Verloren, theurer Herr, und unverstellt,
Ist dieser Gram, der euer Antlitz trübt.

Prinz Johann. Weiß keiner gleich, was ihm für Gunst wird blühn,
Ihr habt das wenigste zu hoffen, Herr!
Es thut mir leid, ich wollt', es wäre anders.

Clarence. Ihr müßt dem Falstaff freundlich nun begegnen;
Und gleichwohl streitet das mit eurer Würde.

Oberrichter. Ich that, ihr Prinzen, was ich that, mit Ehren,
Von unpartheiischem Gemüth gelenkt;
Und nie sollt ihr mich betteln sehn um eitle
Und schimpfliche Begnadigung. Wenn mir
Nicht Redlichkeit und offne Unschuld hilft,
So will ich folgen meinem Herrn, dem König,
Und will ihm melden, wer mich nachgesandt.

Warwick. Hier kommt der Prinz!
(König Heinrich der Fünfte tritt auf).

Oberrichter. Gut'n Morgen! Gott schütz' eure Majestät!

König. Dies neue Prachtgewand der Majestät
Sitzt mir nicht so gemüthlich, als ihr denkt.
Ihr, Brüder, mischt mit ein'ger Furcht die Trauer;
Dies ist der Englische, nicht der Türk'sche Hof!
Nicht Amurad folgt hier auf Amurad.
Auf Heinrich, Heinrich! — Aber trauert nur,
Ihr Brüder. Wohl geziemt die Trauer euch;
Der Gram erscheint an euch so königlich,
Daß ich mich ganz der Sitte will ergeben
Und ihn im Herzen tragen. Trauert denn!
Allein erblickt in diesem Leid nichts anders,
Als eine Last uns allen aufgelegt.
Was mich betrifft, bei Gott! seyd überzeugt:
Ich will euch Vater seyn und Bruder. Gebt
Mir eure Lieb', ich nehme eure Sorgen
Auf mich! Ja, weint, daß Heinrich todt, und ich
Will mit euch weinen. — Doch ein Heinrich lebt,
Der alle diese Thränen, Zahl für Zahl
In so viel Stunden Glücks verwandeln wird.

Prinz Johann und die Uebrigen. Nicht anders hoffen wir's von euch, mein König!

König. Ihr alle blickt mich so befremdet an —
(Zum Oberrichter).
Und ihr am meisten. Irr' ich nicht, so glaubt ihr,
Ich lieb' euch nicht.

Oberrichter. Wenn ihr gerecht mich meßt,
Bin ich gewiß, daß ich nie Anlaß gab,
Von eurer Majestät gehaßt zu werden.

König. Nicht? Könnt' ein Prinz von meinem Anspruch wohl
Die Schmach, die ihr mir zugefügt, vergessen?
Wie? Schmähen, schelten und gefangen setzen
Den nächsten Erben Englands? War das nichts?
Läßt sich's im Lethe waschen und vergessen.

Oberrichter. Ich stellte damals euern Vater vor
Und trug an mir das Abbild seiner Macht.
Als nun bei der Verwaltung des Gesetzes
Ich thätig war zum allgemeinen Wohl,
Gefiel es euch, mein Amt, die Majestät
Und die Gewalt des Rechts, so wie das Bild
Des Königs, den ich damals doch vertrat,
So gänzlich zu vergessen, daß ihr auf
Dem Richterstuhl mich schlugt, worauf ich dann,
Des mir verlieh'nen Ansehns mich bedienend,
Euch kühn verhaften ließ. Wenn diese Handlung
Schlecht ist, so wünscht euch, da die Krone nun
Auf euerm Haupte ruht, auch einen Sohn,
Der eurer Schlüsse spottet, und herab
Gerechtigkeit vom heil'gen Sitze reißt;
Der stürzt den Lauf des Rechts und stumpft das Schwert,
Das Sicherheit und Frieden euch beschützt;
Noch mehr, der euer Bild mit Füßen tritt
Und euern Stellvertreter höhnt. Befragt
Nur euren Königssinn, setzt diesen Fall:
Seyd nun der Vater, denkt euch einen Sohn,
Der eure eigne Würde so entweiht,
Das furchtbarste Gesetz verachtet; seht
Von einem Sohn euch so herabgewürdigt.
Dann stellt euch vor, ich führe eure Sache,

Besänftige, mit eurer Vollmacht, wieder
Euch euern Sohn. Erwägt ihr solches kalt,
Dann sprecht mein Urtheil, eurer Königswürde
Gemäß. Was that ich, daß nicht meinem Amt
Und meines Lehnsherrn unbeschränkter Macht
Geziemte?

König. Ihr habt Recht. Führt künftig auch
Die Waagschaal' und das Schwert. Mög' eure Ehre
So lange wachsen, bis ihr es erlebt,
Den Sohn von mir zu sehn, der euch beleidigt
Und so gehorcht, wie ich. Ja, dann kann ich
Wohl sprechen meines Vaters Wort. Beglückt
Bin ich durch einen Mann, der kühn es wagt,
Das Recht an meinem Sohne zu vollziehn;
Nicht minder glücklich, daß dem Recht zu Lieb'
Mein Sohn sich selbst entäußert seiner Hoheit.
Ihr habt der Haft mich übergeben; hier
Geb' ich das reine Schwert in eure Hand,
Das ihr zu führen pflegtet, mit der Bitte,
In Zukunft euch so kühn und unpartheiisch,
Wie damals gegen mich, es zu gebrauchen.
Hier meine Hand! Ja, meiner Jugend sollt
Ihr Vater seyn; was ihr mir einhaucht, möge
Mein Mund verkünden, und mein Wille sey
Stets unterworfen eurer weisen Leitung.
Und all' ihr Prinzen, glaubt es mir, ich bitte —
Es gieng mein Vater wild in seine Gruft,
Denn in ihm ruhen meine Leidenschaften.
Mit seinem Geist erst überleb' ich ihn,
Um die Erwartungen der Welt zu täuschen
Propheten zu beschämen, zu vernichten,
Die Meinung, die mich nach dem Scheine nur
Beurtheilt. Meines Blutes Strom, der stolz
In Eitelkeit bisher geflossen, kehrt
Nun wieder um, und ebbt zur See zurück,
Wo er sich mit der Fluthen Haupt soll mischen,
In ernster Majestät forthin soll fließen.
Laßt uns den Hof des Parlaments berufen
Und solche Glieder für den hohen Rath,
Daß unsers Staates großer Körper steh'
An Würde gleich dem bestregierten Volk,

Daß Krieg und Frieden! oder beides auch
Zugleich, bekannt uns und geläufig sey.
(Zum Oberrichter).
Ihr sollt darin den Vorsitz führen, Vater!
Gleich nach der Krönung rufen wir zusammen,
Wie wir bereits erwähnt, den ganzen Staat,
Und stimmt der Himmel meinem Willen bei,
So soll fürwahr kein Prinz und Pair im Reich
Je zu dem Wunsche seine Stimm' erheben!
Gott kürze König Heinrichs frohes Leben.
(Alle gehen ab).

Dritte Scene.

Der Garten beim Hause des Friedensrichters Schaal.

(Falstaff, Schaal, Stille, Bardulph, der Page und David treten auf.

Schaal. Nein, ihr müßt meinen Obstgarten sehn! Da wollen wir uns in eine Laube setzen und einen Pippin vom vorigen Jahre essen, den ich selbst gepfropft habe, nebst einer Rolle Confect und so weiter. — Nun kommt, Vetter Stille, und dann zu Bett.

Falstaff. Bei Gott, ihr habt hier einen vortrefflichen und kostbaren Wohnsitz.

Schaal. Unfruchtbar, unfruchtbar, unfruchtbar! — Nichts als Bettler, Sir John, nichts als Bettler! — Ei nun, die Luft ist gut. — Deck' einmal, David! Deck' einmal! Das machst du gut, David!

Falstaff. Der David leistet euch gute Dienste; er ist euer Aufwärter und euer Wirthschafter.

Schaal. Ein guter Bursche, Sir John, ein guter Bursche, ein sehr guter Bursche. — Sapperment! ich hab' zu viel Sekt bei Tische getrunken. — Ein guter Bursche! — Nun, nehmt Platz, nehmt Platz! Kommt, Vetter!

Stille. Ei, der Tausend, das mein' ich! Wir wollen (Er singt).

Nichts thun, als schmausen, und, froh immerdar,
Den Himmel preisen für's lustige Jahr,
Wo wohlfeil das Fleisch und die Mädel rar,
Und schwärmet der muntern Jungen Schaar
So freudiglich
Und immer und immer so freudiglich.

Falstaff. Das nenn' ich mir einen fröhlichen Sinn. Dafür will ich sogleich eure Gesundheit trinken, lieber Herr Stille.

Schaal. Gieb dem Herrn Bardulph Wein, David.

David. Setzt euch, mein bester Herr!

(Bardulph und der Page setzen sich an einen andern Tisch).

Ich werde gleich wieder bei euch seyn. Schönster Herr, setzt euch! — Herr Page, lieber Herr Page, nehmt Platz! Was euch an Essen abgeht, wollen wir durch's Trinken ersetzen. Ihr müßt vorlieb nehmen; der gute Wille ist die Hauptsache. (Er geht ab).

Schaal. Seyd lustig, Herr Bardulph, und ihr da, mein kleiner Soldat, seyd lustig!

Stille. (singt) Seyd lustig, seyd lustig! die Frau möge schrei'n!
Die Weiber sind grämlich, so groß, wie Wein
Wo Männer allein sind, geht's drauf und drein
Willkommen, du lustige Fastnacht!
Seyd lustig, seyd lustig u. s. w.

Falstaff. Hätt' ich doch kaum geglaubt, daß Herr Stille ein so muntrer Mann seyn könnte.

Stille. War ich? Ich bin wohl schon ein oder ein paar Mal in meinem Leben lustig gewesen.

(David kommt zurück).

David. Da ist ein Teller mit Pelzäpfel für euch.

(Er setzt sie vor Bardulph hin).

Schaal, David!

David. Euer Gnaden? (Zu Bardulph). Werde gleich wieder bei euch seyn. — Ein Gläschen Wein, Herr?

Stille. (singt) Ein Gläschen Wein, das stark und rein,

Das trink' ich zu der Liebsten mein —
Ein fröhliches Herz lebt am längsten.

Falstaff. Brav, Herr Stille!

Stille. Und wir wollen fröhlich seyn. — Der beste Theil der Nacht beginnt nun erst.

Falstaff. Eure Gesundheit und langes Leben, Herr Stille!

Stille (singt). Füllt das Glas! ich trink es leer,
Und wenn's eine Meil' bis zum Boden wär'!

Schaal. Redlicher Bardulph, willkommen! Fehlt dir irgend etwas und du forderst nicht, so ist das deine eigne Schuld.

(Zum Pagen).

Willkommen, mein kleiner, allerliebster Schelm! ja wahrlich, recht sehr willkommen! Ich trink's Herrn Bardulph zu, und allen Cavalieren in London.

David. Ich hoffe London noch einmal zu sehen, eh' ich sterbe.

Bardulph. Wenn ich euch da sehen könnte, David. —

Schaal. Element! Da stecht ihr gewiß ein Quart mit einander aus. He, nicht wahr, Herr Bardulph?

Bardulph. Ja, Herr, in einer Viernöselflasche.

Schaal. Ich denke auch. Der Schelm wird's mit euch halten, dafür steh' ich euch. Der weicht und wankt nicht, es ist ein treues Blut.

Bardulph. Ich will auch an ihm halten, Herr.

Schaal. Nun, das ist königlich gesprochen. — Laßt euch nichts abgehn. Seyd lustig!

(Es wird draußen geklopft).

Sieh' einmal, wer an der Thür ist. He, wer klopft!

(David geht ab).

Falstaff (zu Stille, der ein gefülltes Glas ausgetrunken hat). So! Nun habt ihr mir Bescheid gethan!

Stille (singt). Thu mir Bescheid,
Gieb mir's Ritterkleid!
Samingo!
Ist es nicht so?

Falstaff. Ja, so ist's.

Stille. Ist's so? Nun so sagt, daß ein alter Mann auch was kann.

(David kommt zurück).

David. Mit euer Gnaden Erlaubniß, da ist ein Pistol, der Neuigkeiten vom Hofe bringt.

Falstaff. Vom Hofe? Laß ihn herein.

(Pistol tritt ein).

Wie steht's, Pistol?

Pistol. Gott erhalt' euch, Sir John!

Falstaff. Welch ein Wind hat dich hergeblasen, Pistol?

Pistol. Der schlimme nicht, der Niemanden zum Heil bläst. — Herzensritter, du bist nun einer der größten Leute im ganzen Reich.

Stille. Element! das denk' ich auch, Gevatter Puff von Panson ausgenommen.

Pistol. Puff? — Puff dir in die Zähne, schnöde Memme.

Sir John, dein Pistol bin ich und dein Freund;
Bin über Hals und Kopf hieher geritten
Und Zeitung bring' ich dir und frohe Lust,
Und goldne Zeit und wicht'ge Neuigkeiten.

Falstaff. Ich bitte dich, verkünde sie mir, wie ein Mensch von dieser Welt.

Pistol. Nicht von der Welt und eitlen Weltlingen,
Von Afrika red' ich und goldner Lust.

Falstaff. Was bringst du Neues, du assyrscher Wicht?
König Cophtur will die Wahrheit wissen.

Stille (singt). Und Robin Hood, Scharlach und Hans. —

Pistol. Trotzt so ein schlechter Hund dem Helikon,
Und bellt die gute Zeitung an? Pistol,
Dann birg' dein Haupt im Schooß der Furien.

Schaal. Mein wackrer Herr, ich kenne eure Lebensart nicht.

Pistol. Nun, so wehklage drum!

Schaal. Verzeiht mir, Herr! Wenn ihr vom Hofe mit Neuigkeiten kommt, so giebt es, meiner Ansicht nach, nur zwei Wege. Entweder ihr theilt sie mit, oder ihr behaltet sie für euch. Ich gelte etwas beim König.

Pistol. Bei welchem König? Sprich oder stirb!

Schaal. Bei König Heinrich.

Pistol. Heinrich dem Vierten oder Fünften?

Schaal. Heinrich dem Vierten.

Pistol. Dann geb' ich für dein ganzes Ansehn dir
Nicht einen Pfifferling! Dein zartes Lamm,
Sir John, ward König nun. Heinrich der Fünfte
Heißt s jetzt. Ich rede wahr; wenn Pistol lügt,
Gebt, wie der stolze Spanier, mir die Feigen.

Falstaff. Wie? Ist der alte König todt?

Pistol. Ist mausetodt! Das was ich sag', ist richtig.

Falstaff. Sattle schnell mein Pferd, Bardulph! Herr Robert Schaal, ihr habt nun zu wählen, was für ein Amt ihr im Lande zu haben wünscht; es soll euer seyn. — Pistol, ich will dich doppelt mit Würden beladen.

Bardulph. O froher Tag! ich tausche mein Glück mit keinem Ritterthum.

Pistol. Nun, hab' ich gute Botschaft gebracht?

Falstaff. Bringt Herrn Stille zu Bette! — Herr Schaal, Mylord Schaal, sey, was du willst; ich bin des Glückes Haushofmeister. Zieh deine Stiefeln an; wir wollen die Nacht hindurch re ten. — O theuerster Pistol! — Fort, Bardulph!

(Bardulph geht ab).

Komm, Pistol, erzähle mir wahr, und sinne dir zugleich etwas aus, was du gern haben möchtest. — Die

Stiefeln, die Stiefeln, Herr Schaal! Ich weiß, der junge König ist krank vor Sehnsucht nach mir. Laßt uns Pferde nehmen, sie mögen gehören, wem sie wollen; Englands Gesetze stehen mir zu Gebot. Wohl denen, die meine Freunde waren, und wehe dem Herrn Oberrichter!

Pistol. Freßt, schnöde Geier, seine Lung' ihm ab!
Wo ist mein ewig Leben? sagen sie!
Hier ist's! Willkommen mir, ihr frohen Tage!
(Alle gehen ab).

Vierte Scene.

London. Eine Straße.

(Es treten Büttel auf, welche die Frau Hurtig und Dortchen Lakenreißer fortschleppen.

Frau Hurtig. Nein, du Erzschelm! ich wollte, ich stürbe, damit du gehängt würdest. Du hast mir die Schulter aus dem Gelenk gerissen.

Erster Büttel. Sie ist mir von den Gerichtsdienern ausgeliefert und soll tüchtig durchgepeitscht werden, dafür steh' ich ihr. Es sind ihretwegen vor Kurzem ein oder ein paar Menschen todtgeschlagen.

Dortchen. Das lügst du, Nußhaken! das lügst du! Ich will dir was sagen, du verdammtes Kaldaunengesicht! Wenn das Kind, mit dem ich schwanger gehe, verunglückt, so wäre dir's besser, du hättest deine Mutter geschlagen, du Schuft mit dem Papiergesicht!

Frau Hurtig. Ach Gott! wenn Sir John nur wieder da wäre! Ich weiß wohl, wer da einen blutigen Tag haben würde. Aber ich bitte Gott, daß die Frucht ihres Leibes zu Schaden kommen möge.

Erster Büttel. Geschieht das, so sollt ihr ein Dutzend Kissen wieder bekommen, jetzt habt ihr nur noch eilf. Kommt, ihr müßt mit mir gehn! Der Mann ist todt, den ihr und Pistol unter euch geprügelt habt.

Dortchen. Ich will dir was sagen, du ausgedörrter Schuft! Dafür sollst du tüchtig ausgepeitscht werden, du Schuft von Blaurock! Du garstiger verhungerter Zuchtmeister! Wenn du nicht durchgeprügelt wirst, so will ich's verschwören, je wieder ein kurzes Röckchen zu tragen.

Erster Büttel. Komm, komm, du irrende Ritterin! komm!

Frau Hurtig. O daß das Recht der Gewalt so unterliegen muß. Nun! auf Leid folgt Freude.

Dortchen. Komm, du Schuft, bringe mich vor einen Friedensrichter.

Frau Hurtig. Ja, komme, du ausgehungerter Bluthund!

Dortchen. Gevatter Tod! Gevatter Beingerippe!

Frau Hurtig. Du Skelett du!

Dortchen. Komm, du dünnes Ding! Komm, du spitziger Bube!

Erster Büttel. Schon gut.

(Alle gehen ab).

Fünfte Scene.

Ein öffentlicher Platz bei der Westminsterabtey.

(Zwei Diener treten auf, welche Binsen streuen).

Erster Diener. Mehr Binsen! Mehr Binsen!

Zweiter Diener. Die Trompeten haben schon zwei Mal geblasen.

Erster Diener. Es wird zwei Uhr, ehe sie von der Krönung kommen. Macht schnell! macht schnell!

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardulph und der Page treten auf).

Falstaff. Stellt euch neben mich, Herr Robert Schaal. Ich will's schon dahin bringen, daß euch der König eine Gnade erzeigt. Ich werd' ihn anblinzeln, wenn er vorübergeht, und paßt nur auf, was er für eine Miene machen wird.

Pistol. Gott segne deine Lunge, guter Ritter!

Falstaff. Komm her, Pistol. Tritt hinter mich. O wenn ich nur Zeit gehabt hätte, neue Livreen machen zu lassen, ich würde die tausend Pfund drauf verwettet haben, die ich (zu Schaal) von euch geborgt habe. Aber es thut nichts. Dieser armselige Aufzug ist besser; er beweißt, wie eifrig ich ihn zu sehen wünschte.

Schaal. Richtig!

Falstaff. Er zeigt, wie sehr ich ihm geneigt bin.

Schaal. Richtig!

Falstaff. Meine Ergebenheit.

Schaal. Richtig! ganz richtig!

Falstaff. So Tag und Nacht zu reiten, nicht zu überlegen, nicht zu denken, mir nicht einmal so viel Zeit zu nehmen, mich anzukleiden.

Schaal. Das ist sehr wahr.

Falstaff. Schmutzig von der Reise zu erscheinen, schwitzend vor Begierde ihn zu sehn; an nichts anders gedacht, alles Uebrige bei Seite gestellt, als gäb' es gar nichts anders zu thun, als ihn zu sehn.

Pistol. Es ist semper idem, denn absque hoc nihil est, es ist alles überall.

Schaal So ist's in der That.

Pistol. In Flammen setzen will ich deine Brust,
Mein edler Ritter, und zur Wuth dich reizen.
Dein Dortchen, deines Herzens Helena,
Verhaftet ward sie und hieher geschleppt
In einen gift'gen Kerker. Dies vollbrachte
Die allerniedrigste schmutzigste Hand.

Weck' auf, Sir John, die Rach' aus schwarzer Kluft,
Die grause Schlang Alekto's! Denn dein Dortchen
Sitzt streng verhaftet. Pistol spricht nur Wahrheit.

Falstaff. Ich werde sie befreien.

(Jubelgeschrei und Trompetenschall hinter der Bühne).

Pistol. Da brüllt die See, da schallt Trompetenklang!

(Der König tritt auf mit seinem Zuge; in demselben der Oberrichter).

Falstaff. Heil, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Pistol. Der Himmel schütze und erhalte dich
Du hocherhabner Sproß des Ruhms!

Falstaff. Gott schütz' dich Herzensjunge!

König. Sprecht doch mit
Dem eitlen Manne dort, Herr Oberrichter!

Oberrichter. Seyd ihr von Sinnen? Wißt ihr was ihr sagt?

Falstaff. Mein Fürst! mein Zeus! Dich red' ich an, mein Herz!

König. Ich kenn' dich, Alter, nicht! Geh hin und bete!
Wie schlecht steht einem Schalksnarr'n weißes Haar!
Mir träumte lang von einem solchen Mann,
So aufgeschwellt vom Schlemmen, alt und ruchlos,
Doch nun, erwacht, veracht' ich meinen Traum.
Geh, mindre deinen Leib, mehr deine Gnade,
Und leg' dein Schwelgen ab. Denn dreimal weiter
Gähnt dir das Grab, als andern Menschen. Sprich
Nicht narrenhaft mit mir. Ich bin nicht mehr,
Das Wesen, das ich vormals war. Dem Himmel
Ist es bekannt, und merken soll's die Welt,
Daß ich vom vor'gen Selbst mich weggewandt,
Wie auch von denen, die mit mir verkehrt.
Wofern du hörst, ich sey, was ich gewesen,
Dann komm! und du sollst seyn, was du mir wärst,
Der Lehrer und der Pfleger meiner Lüste.

Bis dahin bann' ich dich, bei Todesstrafe,
Und all' die Andern, welche mich verführt,
Zehn Meilen weit von mir. Was Unterhalt
Betrifft, der soll euch werden, daß nicht Mangel
Und Dürftigkeit zum Bösen euch verleite.
Und hören wir von eurer Besserung,
So wollen wir, nach Kraft und Fähigkeit
Euch gern befördern.

(Zum Oberrichter).

Sorgt, Mylord, daß man
Genau erfülle unsers Wortes Inhalt.

(Der König geht mit seinem Gefolge ab).

Falstaff. Herr Schaal, ich bin euch tausend Pfund schuldig.

Schaal. Allerdings, Sir John, und ich bitt' euch, sie mir nach Hause mitzugeben.

Falstaff. Das wird wohl nicht gut angehen. Macht euch indeß darüber keine Sorge. Man wird mich insgeheim zu ihm rufen. Denn seht, er muß sich doch vor der Welt ein Ansehn geben. Sorgt nicht wegen eurer Beförderung; ich bin noch immer der Mann, der euch groß machen kann.

Schaal. Ich sehe nicht ein, wie: ihr müßtet mir dann euer Wams geben und mich mit Stroh ausstopfen. Ich bitt' euch, guter Sir John, gebt mir nur fünfhundert von meinen tausend.

Falstaff. Herr, ich halt' euch noch immer, was ich versprochen habe. Was ihr da saht, war nur eine angenommene Maske.

Schaal. Ich fürchte, Sir John, ihr werdet in der Maske bis auf euern Tod stecken.

Falstaff. Kümmert euch nicht um eine solche Maske. Kommt mit mir zum Essen. Kommt, Lieutnant Pistol! Kommt, Bardulph! Ich werde heut Abend bald gerufen werden.

(Prinz Johann, der Oberrichter, Officiere u. s. w. treten auf).

Oberrichter. Verhaftet den Sir John Fallstaff, und mit ihm
All' seine Cameraden!

Falstaff, Gnäd'ger Herr!

Oberrichter. Jetzt kann ich euch nicht sprechen; aber bald
Soll es geschehn. Führt sie hinweg!

Pistol. Si fortuna me tormenta, spero me contenta.

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardulph, Page und Officiere ab).

Prinz Johann. Des Königs edles Thun gefällt mir wohl:
Er will, daß seine vorigen Begleiter
Versorgt seyn sollen, doch sie sind verbannt,
Bis sie im Umgang sich bescheidener
Und weiser zeigen vor der Welt.

Oberrichter. Das sind'
Ich auch.

Prinz Johann. Der Prinz berief sein Parlament.

Oberrichter. So ists.

Prinz Johann. Ich wette drauf, daß unser Schwert
In diesem Jahr noch sich nach Frankreich kehrt.
So sang, Mylord, ein Vogel mir vorhin,
Und dieser Ton schien nach des Königs Sinn.
Kommt! wollt ihr mit? (Alle gehen ab).

Epilog.

(Von einem Tänzer gesprochen).

Zuerst meine Besorgniß, dann meine Verbeugung, zuletzt meine Rede. Meine Besorgniß ist euer Mißfallen, meine Verbeugung ist meine Pflicht, und meine Rede, euch um Verzeihung zu bitten. Wenn ihr eine schöne Rede erwartet, so bin ich verloren. Denn was ich zu

sagen habe, ist meine eigne Erfindung, und was ich in der That sagen sollte, würde gewiß von mir verdorben. Aber zur Sache, und sey es gewagt! — Wißt dann (wie Ihr es schon wißt) daß ich neulich am Schlusse eines durchgefallenen Stückes hier stand, euch um Nachsicht zu bitten und ein besseres zu versprechen. Nun war es meine Absicht, euch durch das gegenwärtige Stück zu bezahlen; wenn es aber, wie eine unglückliche Speculation, fehlschlägt, so bin ich bankerott und ihr, meine edlen Gläubiger, seyd der verlierende Theil. Hier zu erscheinen versprach ich euch und so übergeb ich mich selbst eurer Gnade. Laßt nur etwas nach, etwas bezahl' ich euch, und versprech' euch, nach Art der meisten Schuldner, unendlich viel.

Wenn meine Zunge euch nicht bewegen kann, mich loszusprechen, gebietet ihr mir dann vielleicht, meine Beine zu brauchen? Das wäre allerdings eine leichte Zahlung, mich aus meiner Schuld herauszutanzen, allein ein gutes Gewissen ist zu jeder möglichen Genugthuung bereit, und das bin ich auch. Alle Damen hier haben mir verziehen, thun es die Herren nicht, so harmoniren die Herren nicht mit den Damen, was bis jetzt in einer solchen Versammlung noch nie der Fall gewesen ist.

Noch ein Wort, mit eurer Erlaubniß. Seyd ihr nicht zu sehr überfüllt mit fetter Speise, so wird unser demüthiger Autor die Geschichte fortsetzen mit Sir John drin, und euch durch die schöne Catharina von Frankreich belustigen, wo dann, so viel ich weiß, Falstaff an einem Schweiße sterben wird, wenn er nicht schon durch euer Mißfallen getödtet ist; denn Old-Castle starb als ein Märtyrer, und dies hier ist nicht der Mann. Meine Zunge ist müde; wenn meine Beine es auch sind, so werd' ich euch gute Nacht wünschen; und so knie ich nieder vor euch, in der That aber, um für die Königin zu beten.

Ende Heinrich IV. zweiter Theil.

Erfurt,
gedruckt in der Henning's'schen Buchdruckerei.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William, / Meyer, Josef / Schneider, R. S.

Shakspeare's Sämmtliche Schauspiele

Bd.: 25

Gotha 1829

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.angl.d.22(9#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11714643-0